

Quickborn

Zeitschrift für plattdeutsche Sprache und Literatur

Versupt wi nich
in Soltwater,
versupt wi
in Sötwater!

Herausgeber: Quickborn, Vereinigung für niederdeutsche Sprache und Literatur e.V.,
Hamburg · 111. Jahrgang Heft 3/2021 (vereinigt mit Plattdütsch Land un Waterkant).

Wöör vörweg	01
Literatur	02
Manfred Briese: Nikolai Kurilow	02
Hans-Hermann Briese: Wo was 't?	03
Heinke Hannig: Mit de Bus na Flensburg - un torüch	04
Johanna Kastendieck: 9. Hansi	05
Bolko Bullerdiek: Wedder funnen - wedder leest	07
Wolfgang Sieg: De Boxer	08
Reimer Bull: Ut »Övern Weg lopen ...«	10
Johann Hinrich Fehrs: Klöönsnack in Schummern	13
So fungen se an	15
Bolko Bullerdiek: So fung ik an	15
Heinke Hannig: Woans dat anfung - dat plattdüütsch Schrieven	17
Frenz Bertram: Mien Weg as Plattdüütsch Schriever	19
Heiko Thomsen: Tominnst en Anfang	20
Wi graleert	23
Hannes Frahm: Johanna Kastendieck is 75 worrn	23
To'n Gedenken	25
Ulrike Stern: Manfred Brümmer (1947 – 2021)	25
Hartmut Brun: Zum Tode von Dieter Niebuhr	28
Opsätz	31
Dr. Wilfried Darlath: Einfluss dörflicher Strukturen auf den Gebrauch des Niederdeutschen	31
Jan Graf: Funklock stoppen! – Wat schall dat?	34
Carl-Heinz Dirks: Calles schönste Gedichte 14: Johann Deter Bellmann: Inseln ünner de Wind	36
Op Besöök	40
Christl Twenhöfel: Een Füer för Plattdüütsch	40
Fundsaken	42
Hannes Frahm: Handschreven in Böker	42
Hannes Frahm: De Hamborger Hummel	44
För de Lütten	46
Sylvia Pein-Dethloff: En noordischen Schrieversmann – Krüüzwöörradel	46
Cord Denker: Un ok noch den Waal!	48
Rezensionen	49
Blangenbi	65
Bolko Bullerdiek: De lütte Pogg	65
Narichten	67
Leserbreven	83
Dat Letzt	84

Leve Lüüd,

Leve Maten un Frünnen,

Water hett dat in de verleden Weken noog geven. Nich blot in Westdüütschland, ne ok hier bi uns in Hamborg, Sleswig-Holsteen, Neddersassen usw. stunnen Straten, Dörchgäng un -Fohrten as ok Keller ünner Water. So is doch de Een oder Anner nich blot wegen Corona tohuis bleven. So harr ok ik Tiet, düt Heft mit uns Redaktschoonsteam tohopen to stellen. So hebbt wi ünner Literatur wedder schöne ne'e Saken to'n Lesen. Bolko Bullerdiek hett ünner Literatur Stücken vun Schrieverslüüd rutsöcht, de nich mehr ünner uns sünd, aver de wi ok nich vergeten schullen. Düt Erinnern wüllt wi in de neegsten Heften wiedermaken.

Veer Schrieverslüüd hebbt schreven, woans se to dat Platt-düütsch Schrieven kommen sünd. Jeedeen harr en Ansporn. Un dat köönt jüm ünner »So fungen se an« lesen.

Graleren wüllt wi düt mal ok. De wi gralleert, de kummt ut uns egen Regen un dat al siet lange Tieden. Dorts gifft dat ünner Literatur ok ehr eerst Leesstück, wat wi utmaken kunnen. Twee Fundstücken hebbt wi ok in ole Böker funnen. Bi dat Eerste kann een dat Schreven düden un bi dat Twete mal Tohuus söken, ob dor in en Schapp oder op'n Böhn noch »Hummeln« liggen doot. Wenn jüm wat hebbt, man to!

Ünner »Op Besök« gifft dat ja in düsse Tiet nich allto veel to schrieven. Aver op Besök weren wi doch.

Un nich vergeten: Uns Johreshöftversammeln an'n

Sünnavend, d. 30. Oktober 2021 in Hamborg

(Kiek in Heft 2/2021 Siet 67)

Hebbt jüm sik al anmeld?

Liekers hett de Redaktschoon in düt Heft wedder en bunten Struuß an Bidrääg tohoopstellt un wünscht jüm veel Pläseer bi't Lesen.

Ik wünsch jüm un uns all beste Gesundheit un wi seht uns:
30.Oktober!

Hannes Frahm

VÖRWEG

Literatur

Nikolai Kurilow

Christian Neumann
de Inselpastoor up Langeoog
schrifft in de
»Harlinger«-Söndagskolumn
over de tachtigste Jahrsdag
van de düütse Overfall
up de Sowjetunion
In Gefangenschaft raakte Russen
sünd domaals na Langeoog versleept
un to Swaarstarbeid
dwungen worden
De meesten funnen de Dood
Na fievunveertig Jahr
besöcht de söventigjahrig Wedefroo
de Graffstee
van hör Mann Nikolai Kurilow
Deep trüürig steiht se
up de Rüsttee in de Dünen
Se kleevt sien Bild an de Steen
Se hett to weten kregen
dat hör Leevste
up arbarmlichst Aard un Wies
van de Düütsen
to Dood schunnen worden is
Domaals stunn in 't Bladd
wat 'n haast neet
begriepen kann
Dat de Wedefroo
de Düütsen vergeven harr

raken = fangen, ergreifen,
Rüsttee = Ruhestatt,
haast = fast



Bild: Christian Neumann

Wo was 't?

Wo was 't?

Good.

Un anners?

Ok good.

Keerl, nu laat di doch neet elke Wurm to d' Nöös ruttrecken!

Ik meen, wo was de Hochtied?

Mooi.

Du wullt mi woll vernarr bruken! Segg doch, wo leet de Bruud?

See ik doch - mooi.

Un de Brügam?

Welke Brügam?

Na, de Mann van de Bruud!

Wat is mit de?

Ja, wo was de?

Wat meenst du nu: Wo was de of waar was de?

Nettgleik. Wat was mit de Brügam?

De was d'r neet.

De was d'r neet?

Nee!

Ik doch, du wast bi en Hochtied?

So wied is dat neet kommen.

Waarum dat denn neet?

Sünner Brügam?

Denn sünd de heel neet troot?

Daar hören doch woll twee to!

Denn stunn de Bruud allennig daar?

Ja.

Wo was dat?

Mooi.

Un anners?

Ok mooi.

Du geihst na en Hochtied, waar nüms troot word. Dat findst du mooi?

Ja, waarum neet?

Wat see de Bruud?

Nix.

Wat mutt se doch daan hebben?

Reert.

De Bruud reert - un dat findst du mooi?

Ja, waarum neet? Reert harr se doch sounso.

reren = weinen

Mit de Bus na Flensburg - un torüch

Ok wenn du mi dat nich glöben warrst, un du warrst mi dat nich glöben, ik worr dat ok keeneen glöben, de mi so wat vertellt, man liekers, dat is wahr! Gloov mi dat! Ik heff dat sülms beleevt. Fraag mi nich, wo so wat angahn kann, verkloren kann ik di dat nich. Blots vertellen:

Ik seet in de Bus un wull na Flensburg, en Mittwuchnamiddag weer dat, in de Juni. Nich dat ik dor wat to berieten harr in Flensburg, un besöken wull ik ok keeneen. Jüst so goot harr ik na Hamborg fohren kunnt. Oder na Meldörp. Wedderlich weer ik, wusst nix mit mi antofangen, so'n richtige Stinkbüdel. Un denn fohr ik ümmer Bus, pottegal, wohen, blots Bus fohren, mal weg. Ik hool dat denn nich ut bi't Huus, ik hool dat nich ut mit mi. Busfahren bringt mi op annere Gedanken, un meisttiets geiht mi dat dorna beter. En beten tominnst.

De Bus juckelte över't Land, ik leet Dörper un Felder an mi vörbitrecken, weer ganz in Gedanken, ik weet nich, wo. Un denn helen wi an, en Fru steeg in, betahlte bi de Fohrer un stürmte liek op mi to. Ohne en Wort sette se sik bi mi hen, ofschoonst dor noog Plätze frie weern. Weern je man fief, söss Lüüd in de Bus. Du warrst mi dat nich glöben, ik sülms wöör't nich glöben, wenn ik dat nich beleevt harr, man ik heff dat beleevt, un dat is wohr! Kannst mi glöben! De dore Fru – dat weer – un dat is wohr – dat weer – ik sülms. Keen annere een as ik sülms. Is wohr, wer dor blangenbi mi seet in de Bus, dat weer ik. Tweemal seet ik dor nu, in mien witte Turnschoh, swatte Jeans un gröne Anorak. Toeerst dacht ik, ik keek in en Spegel, man as ik mi achter't Ohr kleihte, dä se dat nich. Weer ok nargens en Spegel. Ja, un nu? Wat wörrst du denn maken, wenn mitmal ener sik bi di dalsett – un dat bist du sülms? Wat schull ik denn nu mit mi anfangen? Ik harr doch al de ganze Dag nix mit-mi anfangen kunnt, dorüm seet ik je in de Bus!

Nich to glöben, wokeen man nich allns drapen kann ünnerwegens ...

De annern Fahrgäste schiente dat nich besonners to interesseren, dat ik dor tweemal seet. Harrn se överhaupt wat mitkregen?

Ik weet nich, worüm mi dat op mal verlangte, man ehrer dat ik in Flensburg utstiegen schull, wull ik doch en lütte Klöhnsnack hebben mit mi sülms. Wi weern nu al achter Wanderup. Ik stellte mi vör un fraagte, wer se denn weer. Villicht wull ik dat vun ehr sülms hören, dat se ik weer, dormit ik dat lichter glöben kunn.

»Ik bin du«, sä se blots un keek mi fründlich an. Ehr Ogen lachten. Harr ik gor nich wusst, dat ik so'n fründliche Gesicht maken kann! Un

denn swegen wi wedder still, un ik fühlte mi absolut nich goot towegs in mien Fell. Man wo schull ik hen? Utneihen ging nich, ik musste dat mit mi sülms utholen! Nützte nix. Un as wenn de Fru mien Gedanken leest harr, sä se: »En Leben lang mööt wi dat utholen mit uns sülms.« Ohau-heha, wer mag dorts över sien! Magst du doran denken? Dat du nie nich vör di sülms utkniepen kannst? Un denn fung se mitmal an to floiten, en Melodie, wat ik nich kennte. Höörte sik licht an un fröhlich. Ok as de Busfohrer sik umdreichte, floitete se wieder. Un se floitete luut. Mitten bi't Busfahren! Schasst di ja meist generen!

»Kiek, wat de Fleder fein blioht«, sä se twischen de veerte un föfft Stroph, »gifft orntlich Saft in de Harfst!« Man ik sehg blots de doren niemoodschen, griesen Windmöhlen, stunnern dor rum as Spargel, wat se vergeten harrn to stecken. Un denn heel de Bus. Flensburg. Jüst so unvermodens, as wat de dore Fru opduukt weer, verswunn se in de Stadt. Weg weer se, ik heff ehr bet hüüt nich wedder to Gesicht kregen.

Ik stürmte op dat nächste Cafe to, vertehrte en Tass Kaffee un en Stück Bodderkoken un fohrte mit de nächste Bus wedder na Huus. Un tatsächlich – kannst du mi dat verkloren? Ünnerwegs freute ik mi över de Fleder, wat bliohte, un över de Saft, leckere Flederbeersaft, wat ik in de Winter drinken wull. Un denn fung ik an to floiten, mitten bi't Busfahren floitete ik vör mi hen, en lichte, fröhliche Melodie, un ik floitete luut. As de Busfohrer sik umdreichte na mi, griente ik em an. Un geneerte mi keen beten.

JOHANNA KASTENDIECK

Hansi

Mama un Papa harrn en Vagel kofft, en Wellensittich in en lütten Vagelbuur. Nu stünn he in de Köök baven op'n Schapp. Lütt Hanna stünn ünnen dorvör un kann sik gor nich satt sehn an dat lütte Deert. Blau weer he, knallblau, mit lütte swatte Punkten üm den Hals un he heet Hansi. Mama harr seggt, Hanna schull nich so luut ween un ok nich so dicht an den Vagelbuur rangahn, de lütte Vagel müss sik eerst an de Ümgegend un de Lüüd wennen. Na en poor Daag füng Hansi an, de eersten Toon to fleiten. Eerst noch ganz vorsichtig un liesen, man denn jümmer luder. An'n leefsten süng he, wenn Oma dat Middageten op'n Aven harr un

allens so suutje vör sik hen kaken dee. Dat waren Töön, de much Hansi to geern, denn süng he ok sien Melodie dorio.

Mit de Tiet woort he tamm un keem bi Oma un Mama op'n Kopp flogen un mänichmal ok op den Disch. Bi Hanna keem he noch nich un se wull em doch to geern mal strakeln. Aver Mama harr seggt, dat Vagels dat nich geern möögt, wenn de Minschen se anfaat un se schull man ganz dull oppassen, wenn se in de Köök rinkeem, of de lütt Hansi dor nich op'n Footboden rümpspazieren dee. Dat weer villicht drollig, wenn de lütte Vagel to Foot in de Köök ünnerwegens weer. Dat duer denn ok gor nich lang un Hansi kunn sien Naam seggen. Een muss aver nipp to hören. Avends, wenn Papa un Opa na Huus kemen un se all to Avend eten harrn, denn keem Hansi op den Kökendisch un dorv spelen. He speel so geern mit lütte Knööp oder mit Groschen. De dreih he jümmers üm, dat se hooch in de Luft flogen. Avends kreeg he denn ok jümmer en Stück Appel oder Salat, dat much he to geern. Un so woort Hansi jümmer tammer, man ok jümmer frecher. He floog nu ok bi Hanna op'n Kopp un ziep an ehr Hoor oder an de Spang vun ehren Zopp. Hansi bekeek sik de ganze Köök, dat weer siene Welt.

Man denn keem de swatte Dag.

Mama un Hanna waren to Stadt to 'n Inköpen un Oma weer mit Hansi allein tohuus. Hansi harr sien Runden in de Köök dreift, harr speelt un Oma harr oppasst, dat he nich to't Finster rutfloog. Man denn weer he mit eenmal weg. Oma harr em överall söcht, harr na em röpen – man nix, Hansi harr keen Antwoort geven, Hansi weer weg. As Hanna mit Mama na Huus keem un Oma vun dat Unglück vertell, kunn Hanna dat nich begriepen. Se söch överall na em un reep den lütten Piepmatz. Se keek sogor achtern Kökenschapp, of he dor nicht villicht achter fullen weer. Dat hulp nix, de Vagel weer weg. Oma föhl sik so schüllig un wull an'n nächsten Dag glieks een niegen Hansi kopen. Hanna lepen de dicken Tranen man blots so de Backen hendal.

Avends seet se mit Mama, Papa, Oma un Opa an'n Disch un keen Hansi speel mit Knööp. Dor stünnen ehr al wedder de Tranen vör't Halslock. Mit'nmal fraag Orna, of nich een ehr Brill sehn harr, de weer ok al



Foto: Melanie Twenhöfel

den ganzen Dag verswunnen un nu wull se noch mal in't Blatt kieken. Opa meen, se schull doch mal in de Schuuv vun'n Kökendisch nasehn, dor harr se al faken in legen. Oma maak de Schuuv op un woerhaftig dor weer ehr Brill. Man wat weer dat, meddenmang den ganzen Kraam in de Schuuv seet Hansi un plier mit grote Ogen in't Licht. Dor weer de Freud avers groot. Hansi kreeg eerstmal en extra Portschoon vun sien Vagelfoder, he harr ja den ganzen Dag hungern müsst. Hanna hett achterna Oma vertellt, dat Hansi ehr seggt harr, he harr blots op Omas Brill oppasst!

Düsse eerste Geschicht vun Johanna Kastendieck is in UNS' MODERSPRAAK 5/2000 vun SHHB afdruckt.

BOLKO BULLERDIEK

Wedder funnen – wedder leest

Keen Minsch is so doot as en plattdüütschen Schriever, hett mal een seggt, un meent hett he woll, dat en Schriever, de nich jümmer in de Bütt geiht un Lesungen maakt, gau vergeten is. Bi de hochdüütschen Schrievvers mag dat en beten beter ween. Man sülfst en Nobelpriesdräger as Heinrich Böll kummt mi bannig doot vör.

Mi dücht, uns Tiedschrift stünn dat goot an, an Schrieverslüüd mit en Text to erinnern, de nich mehr leevt, de uns aver wichtig weern un eigentlich wichtig blieven schullen.

Ik will hier mit Wolfgang Sieg anfangen.

He is 1936 op de Welt kamen un hett se 2015 verlatten. He hett mit Theologie anfungen, is denn aver Schoolmester worrn un Schriever. He hett Böker schreven op Hochdüütsch, op Platt un op Missingsch. Sünderlich wull he de Welt verännern, wull se beter maken, wull sien Lesers ton Nadenken bringen.

En plattdüütsch Book, dat em wichtig weer, is »Wahnungen«. He hett sik vörstelllt, he kann so as de DialektautorINNen in Bayern, Österrieg oder de Schwyz kritische Literatur schrieben. Wat Kurt Marti oder H.C. Artmann oder Franz-Xaver Kroetz oder de Schrieverslüüd von den »Morgenschtean« maken, müss ok op Platt möglich ween. Hett he dacht. So hett he »WAHNUNGEN« schreven, 1974 bi Schuster in Leer rutkamen.

As ik in de negentiger Johnn Plattdüütsch-Oberstufenkurse in Hamburger Scholen ünnerricht heff (Julius-Leber-GS, Gymnasium

Blanknees), dor heff ik bi Schuster in Leer anropen un fraagt, wat he von dat Book noch en Klassensatz harr. He anter en beten bitter, sien Keller weer vull dorvon; dat weer »de Stütz von mien Huus«.

De plattdüütschen Lesers hebbt dat Book nich annahmen. De wullen »was Nettes«, wullen lachen un sik nich den Kopp tweibreken. Wolfgang Sieg hett denn resigneert un meist ok levert, wat de Lesers wullen, tominnst op Platt, hett na dat Motto »Overall is Bockelbüttel« nette Geschichten schreven.

Man hier will ik an den kritischen Wolfgang Sieg erinnern. An den Autor, de sik wünscht hett, dat de Lesers mitdenkt, de Pointe finnt. Wi drukt de Geschicht so af, as se 1974 bi Schuster rutkamen is, also nich SASS-gerecht. bb

WOLFGANG SIEG

De Boxer

Bruno Schönes, de bi »Lehmitz« sien Beerhall reinmaakt, de is froher maal Boxer west. Wenn du em 'n Scheven uutgeven deist, denn stellt he sik richti so hen as'n Boxer, fangt an rümtodanzen, ton Dootlachen! Bruno kann ne vel af. Wenn he noch'n paar Scheve daarto intus hett, denn simuleert he son originale Boxeree, danzt, duukt af, schreet, sleit to ... un allens mit sien dünnen Arms un sien' Wabbelbuuk. Schreest di weg! Tolest kümmmt he orntli int Sweten, denn klammert he sik an een' an, de gaarne daar is, un wenn een vun uns »Gong« seggt, denn blifft he stahn, stellt de Been tosamen un maakt 'n lütten Denen Wi liegt denn al all uppe Eer un künnt ne mehr vor luder Lachen. Wenn Bruno wedder to sik kamen is, vertellt he, dat he damaals gegen den groten Eder boxt hett un gegen Dietrich Hucks un ook maal gegen Walter Neusel. Dat hett averst bloot een Runn' lang duert, daar hett Neusel em an' Kopp tofaten kregen, un Bruno is daalgaan. »Siet de Tiet«, seggt he, »daar is dat mit mien' Kopp ... dat ik ümmer so düsig bün un ook allens verget... bloot natürlí de Boxeree nich ... averst de Dokter seggt, dat he mi wedder trechtkriggt ... bestimmt ... dat ik wedder up Training ... tominnst in' Sparring ... daar gifft dat noch ollere, un Neusel helpt mi denn ook... dat is'n Kamraad as man een, as ik damaals ümfüll, daar hett he mi upholpen, hett mi uppe Schuller kloppt ... 'n fein' Keerl, un' groten Boxer.«

Naja, wi laat em sabbeln, bloot Alwin, wenn de graad daar is, un Bruno vertellt, denn süht Alwin root. Denn geiht he na Bruno hen un fraagt:

»Wat weern dien Gegners, vertell doch maal!« Un Bruno:

»Hucks, Eder un eenmaal gegen Neusel.«

»Keen is denn dat? Heff ik noch nie höört.«

»Düütsche Meister, Europameister in' Schwergewicht.«

»Blöödsinn.«

»Averst Neusel weer Düütsche Meister un ook Europameister!« schreet Bruno.

»n Jandaddel weer Neusel, un viellicht Meister in Flegenfang!«

»Nix gegen Neusel!« Bruno bevert an' ganzen Liev.

»Ik bün beter as Neusel!« grient Alwin.

»Du? Du büst 'n Penner!«

»Wat bün ik?«

»n Penner büst du, wenn du wat gegen Neusel seggst.« Un denn haut Alwin em een' twüschen de Ogen, sohatt, dat de Huut upplatzt. Un denn een' uppe Näs, dat't Bloot gliks ruutsuppt.

»So«, seggt Alwin denn, »nu sühst dat sülven, dat ik beter bün. Un nu segg dat maal so luut, dat jedereen dat hierversteiht ...«

»Du büst 'n Penner!« seggt Bruno. Egentli hett he je sülven schuld, wenn Alwin em dat Gesich to Muus kloppt, averst Alwin weet je ook, dat Bruno een' uppe Luuk hett. Wenn't to dull warrt, un allens is al vull swienigelt vun Bruno sien Bloot, un dat maakt ook keen' Spaaf mehr, denn Bruno liggt bloot so daar asn Bünnel Lumpen, denn drängelt wi annern uns daarmank. 'n Veddelstünn later kümmt Bruno wedder to sik. Alwin is denn al ümmer'n Huus wieder.

»Wenn de nochmaal so anfangt«, seggt Bruno denn, »wenn de sik nochmaal so upföhrt, noch een eenzigmaal, denn ... denn schriev ik an Neusei, un de kümmt denn heer un nimmt sik Alwin maal to Bost... dat deit de ... deit de för sien' Kamraden ... uppe Schuller kloppt hett he mi damaals ... un he kümmt heer.«

»Jo«, seggt wi denn, »wenn Alwin dat nochmaal deit, denn schriev man driest... denn hett Alwin sülven schuld.«

Un wi künnt uns meist vor Lachen ne hooln.

Sowat vun Beknacktheit: Neusel is doch al teihn Jahr doot.

aus: Wolfgang Sieg, WAHNUNGEN, Leer: Schuster 1974

Un wieder geiht dat mit Reimer Bull.

He is 1933 in Marn, sien Lüttstadt, op de Welt kamen un hett se an'n 5. September 2012 verlaten. He hett Germanistik studeert, hett en Utbillen to'n Lehrer an Grund- un Hööftscholen maakt, woar Professer för Düütsch un Nedderdüütsch an de Universität in Kiel un Schrievermann.

Sien eerste Book weer 1987 »Geschichten ut Bollerup«, dat weer en Översetten vun dat Book »Der Geist der Mirabelle« vun Siegfried Lenz. Een Johr later hett he sien eerst egen Book »Över'n Weg lopen«, Geschichten ut de Lüttstadt, in den Quickborn-Verlag Hamborg rutbrocht. Dorna gung dat Slag op Slag dat elkeen Johr en Book vun em rutkeem.

In sien Geschichten vertelt he dat, wat he sehn un beleevt hett in sien Lüttstadt. He beschrifft nipp un nau de Lüüd mit ehr Nücken un Macken, aver ok woans se sik tieren, versteken un ok wedder ehr egen Truuf Esch utspelen deen.

Wat bannig opfällt in sien Böker is, dat sien Geschichten keen egen Överschriften hebbt. So hebbt wi ok en Geschicht ahn Överschrift ut sien eerst egen Book rutsöcht.

Reimer Bull hett vele Priesen kregen, so 1997 de »Lornsen-Kette« vun'n Sleswig-Holsteenschen Heimatbund, den »Fritz-Reuter-Preis« vun de Carl-Töpfer-Stiften F.V.S., 2000 den »Niederdeutschen Literaturpreis« der Stadt Kappeln un he woar »Ehrenbürger« vun de Stadt Marne. Ölven Johr weer he de eerste Vorsitter vun de Klaus-Groth-Sellschop in Heid (1977 – 1998). hf

REIMER BULL

Ut »Övern Weg lopen ...«

De Tieden loopt un ännert sik. As ik 'n junge Mann weer, do weer dat nich Mood, dat en sien Deern mit na Huus broch un mit ehr alleen op de Stuuv gung. Dat schick sik nich. Hüüt, wenn de Kinner mit ehren Fründ oder ehr Fründin an't Huus kaamt, kiekt se man even in de Stuuv un seggt: »Wir gehen nach oben.« Denn sünd se dor mit dör. Un du sittst mit Mudder op't Sofa vör'n Feernseher, kickst na de Deek hooch un denkst:

Wetten, dass . . . ?

As ik to'n eerstenmal mit'n Deern na Huus keem un to Mudder see: »Wi gaht op mien Stuuv!«, do harr se meist en Slag kregen, dat weer ehr

to driest un to riskant. So stunn se denn all dörtig Sekunnen in de Döör un fröög: »Wüllt jüm Kaffe? Wüllt jüm Koken? Wüllt jüm Tee?« Ann Enn möök se kotten Prozess: »So«, see se, »nu kaamt man dal! Hier baven is dat to koolt!« Rumms seten wi bi ehr op't Sofa in de Wahnstuuv. Warm weer't, man wat schullen wi dor? Denn lever op de Straat, in de Küll un ut de Sicht.

Ik bün in de Masch groot worrn, dat is nich jüst de passlichste Gegend för de Leev. Allens siet. Wenn en bi uns op'n Balkon stunn, denn kunn he bet an'n Diek sehn. Wo wullt du di dor verkrupen?

Keen Holt, keen Knick, keen nix, blots Kohlköpp. So'n Ding, wenn dat groot warrt, denn warrt dat fofftig Zentimeter hooch, dor kruup du mal achter! Ne, wenn en würklich ut de Sicht wull, denn muss he in de Grööv. Dat weer aver ok keen Vergnögen, de sünd in de Masch jümmer natt, ok in'n Sommer.

»Wat Se dat al so fröh mit den Ischias hebbt, dat wunnert mi«, see de Dokter mal to mi.

»Tscha.«, see ik, »dat sünd ›Frühschäden‹. Wunnert mi gor nich.«

De Tiet harr ik en Fründ, dat weer Hannes, de weer de Söhn vun'n Paster. Un sien Fründin, de hett Lotte heten. Mien Deern weer Friedericke, in de harr ik mi op un dal verkeken. Middags, wenn wi ut de School kemen, denn hebbt Hannes un ik uns dat jümmer afmaakt:

»Geihst du vunnamiddag mit Lotte? Woneem fangt jüm an?«

»Bi'n Lövenhof«, see he.

»Denn gaht wi bi de Suurkohlfabrik loos.«

De leeg an't anner Enn vun de Stadt, wiet weg vun'n Lövenhoff. So muss nich een den annern achterna lopen un em jümmer in't Viseer hebben.

Mal aver, dat weer in'n Winter, in de lege Tiet, wenn't freren warrt, oder de Nevel, de Natten un de Storm de Lüüd in't Huus drifft, do full mi op, wi harrn Hannes un Lotten al dree Daag nich mehr to sehn kregen.

»Wat is los? « fröög ik Friedericke. »Loopt de nich mehr?«

»Doch«, see se, »soveel as ik weet, wullen se sik vunnamiddag drepen.«

»Wenn wi ehr nich mehr to sehn kriegt, woneem sünd se denn?«

»Dat weet ik ok nich.«

Ik je hen na Hannes.

»Wat is loos, Hannes«, fröög ik, »Wi seht jüm nich mehr? Hebbt jüm sik vertöörnt?«

»Ne«, drucks he, »is allens in de Reeg.«

»Aver jüm loopt nich mehr.«

»Dat is woehr«, see he.

»Is wat verkehrt?«
»Allens allerbest.«
»Woneem sünd jüm denn?«
»Wi hebbt en Lösung funnen.«
»Wat för'n Lösung?«
»Gegen dat asige Wedder.«
»Dorvt jüm rin? Na't Huus rin?«
»Dat nich. Wi sitt annerwegens.«
»Hannes«, see ik, »wo büst du? An'n Enn hölpt mit dat ok!«
»Ne, dat kann ik di nich seggen.«
»Hannes, ik beed di! Wi sünd nu so lang Fründ anenanner!«
»Du muss mi aver dat Ehrenwoort geven!«
»Allens, wat du wullt«, reep ik, »segg mi blots, wo büst du mit Lotten?«
»In'n Karktoorn«, see he un grien.
»Hannes«, see ik un keek em baff an, »uns Karktoorn is 64 Meter hooch! Geev mi 32 af!«

Aver dat wull he nich. Ne, see he, wenn he mi en poor Meter afleet, denn seet övermorrn de halve Klass dor binnen. Un de Kark höör je ok eigentlich em un sien Familie to, sien Vadder weer je de Paster. Un solang he, Hannes, den Slötel vun'n Haken nehm, bleev dat sotoseggen in de Familie.

So sünd mien Friederike un ik an den doren Namiddag in all de Küll rund üm de Stadt lopen un hebbt jümmer na den Karktoorn keken. Dor seet he nu binnen mit sien Deern. Wenn se dat dor baven ok nich jüst warm harrn, so weer't doch dröög, windstill un ut de Sicht.

Un dor op de Landstraat, as wi jümmer mehr dat Bibbern kregen un allnagraad blau froren, do full mi wat in. Na'n Krieg harrn wi en Barg Flüchtlinge in uns Stadt, un dor weren ok veel Katholen mank, de harrn sik in uns Stadt ehr egen lütt Kark buut. Ne, en Toorn harr se nich, de Kark, dor weer se to lütt to, se harr wat veel beters: Se harr Dören, för de weer keen Slötel nödig. Denn dat is je dat Schöne an de kathoolschen Karken, se sünd jümmer op. Un so hebbt mien Friederike un ik den schönen, langen Winter, wenn dat buten rusig weer, in de kathoolsche Kark op de Orgelbank seten. Hebbt dat dröög hatt un warm, hebbt uns wat vertellt un weren endlich ut de Sicht!

Ik weer domals so dankbor, ut luder Dankborkeit weer ik meist kathoolsch worrn.

Klöönsnack in Schummern

Nu höör mal, lütt Heini, nu höör mal nipp to:
Wenn't Sommer warrt, söchst du dien smeerleddern Schoh -
»De staht achtern Aven!« - Dor hest du recht,
Se slaapt dor bi Tüffel un SteveIknecht.
Denn settst du dien Hoot op - »Den Hoot mit 'n Band?« -
Versteiht sik, den Strohhoot - »De 's twei an den Rand!« -
Dien Modder de flickt em! Ik haal mien Stock,
sett op mien Kapittelmütz, treck an mien Rock,
Un nu geiht dat los - »Wo wüllt wi denn hen?« -
Na Mekka, mien Söhn, na't Morgenland rin.
»Mekka, wat is dat?« - En Stadt mit een Toorn,
Dor wahnt ool Hans Quast mit sien Nachtwächterhoorn,
De schall uns wat blasen - »Dat mag ik ni hören!« -
Dat segg ja nich luut, du warrst em vertöörnen!
Un sett he dat Hoorn an, denn schasst di verferen:
Hier danzt en Schoosterjung, dor en lütt Deern,
Börgermeister un Schriever, de Kööksch mit de Kruuk,
De Fru mit den Bessen, de Weert mit sien Buuk,
Un Steffen un Stina, Hans-Jochen un Wieb,
Un Kasper, de BotterkeerI, danzt mit de Kiep!
Mien Heini de hüppt un kreicht as en Hahn,
Un mien ool Kapittelmütz weiht as en Fahn!
Hest du mi, kannst du mi, rut ut de Kaat,
Rut ut dat Doorlock, lang de breet Straat,
Wiet över de Wischen - »Ne, ik will ni mit!« -
Un dor, wo de Heister op'n Wiespahl sitt,
Dor is en groot Poort, dorachter en Goorn:
»Nu danzt man all rin as Apen un Boren
Un eet ju recht satt!« seggt Hans Quast un hooft op.
Denn klattert mien Heini den Boom herop
Un plückt Appelsinas, plückt Kreten un Slöhn -
»Hei! geel Appelsinas, de smecht aver schöön!« -
Ok steiht dor en Boom, hangt överher vull
Vun Kringeln un Krummbroot bet baven an'n Poll -
»Un gornix to drinken?« - In'e Merrn lüppt en Beek,
Dor liggt de Börgermeister un suppt as en Teek -
»Man Water?« - Ne Wien! - »denn warrt he ja duun!« -

Dat deit nix, he slöppt den ut achtern Tuun. –
»De Dööskopp! Ik slaap nich, ik pleeg mi denn goot!
Eerst plück ik in'n Mund un denn in mien Hoot!« –
Dat's recht, mien lütt Heini, du büst gorni dumm!
Denn dammelt wi nahsten in den Goorn herüm.
Dor sünd Papagojen un Steilitschen bunt,
Ok is dor en Aap, de ritt op'n Hund;
Un baven op'n Barg, dor mööt wi ni fehlen,
Dor is en groten Platz för de Kinner to'n Spelen,
Mit Sinksank, Karussel; dor steekt wi na'n Ring,
Dor speelt wi mal Plummsack un stellt uns in'n Krink
Un scheet mal Koppheister un rangelt in'n Sand –
»Denn warrt wi wedder hungrig!« – Wi klopppt in de Hand,
Denn kummt en lütt Deern, de bringt uns en Kumm
Mit Potrosien, Pepernööt, Fiegen un Plumm. –
»Ik eet de Fiegen!« – Un ik de Rosien!
Wat nablifft, man in de Kapittelmütz rin!
Dorto en Dutz Braadwüst, de wasst op'n Busch,
Un nu noch för Modder en Blomenstruuusch –
»Wi drinkt noch mal Wien!« – Ne, denn hoolt wi op!
Sünst warrt wi benüsselt un düsig in'n Kopp;
Wi tüffelt na Huus – »Ik bleev dor so geern!« –
Dat geiht nich, mien Heini, du musst ja wat lehrn!
Dor is gor keen School, keen Kark un keen Book,
Un wenn du nu dorblifft, denn warrst du ni klook.
Wi gaht mal wedder hen, dat is ja ni wiet,
Un kummt eerst de Sommer, denn is dat de Tiet,
Denn reist wi na Mekka, denn seht wi den Toorn,
Denn blaast ool Hans Quast op sien Nachtwächterhoorn,
Denn springt wi as Apen, denn danzt wi as Boren
Vörbi an den Wiespahl un rin in den Goorn!
Nu bruust noch de Winter, nu is dat heel nett
Achtern Aven, mien lütt Heini ... un nu gah to Bett!

aus Quickborn-Bücher 1. Band »Holstenart« von Johann Hinrich Fehrs

So fung ik an

De Anfang von mien Schrieveree weer nich dat Schrieven, man dat Snacken. As mien Deerns ut'n Huus weren un ik mehr Tied för mien Mudder harr, is mi opfullen: De Spraak von mien Mudder is nich mien Mudderspraak. Se hett Platt snackt; mit ehr söss Bröders un Süsters kunn se blots Platt snacken, man mit ehr Jungs hett se Hoochdüütsch snackt. So as all Öllern in dat Dörp dat dään.

In mien Kinnertied geev dat keen Feernsehn. En Telefon heff ik toeerst in de Hand kregen, as ik Lehrjung in'n Delmenhorster Industriebedriev weer. In uns Dörp geev dat mehr Peer un Wagen as Autos. Un för uns Goorn hebbt mien Broder un ik Peerappeln in uns Dörpstraten sammelt. Mondags avends hett Mudder uns Strümp stoppt oder uns anners wat an't Tüüch flickt, un to drütt hebbt wi vör uns Radio seten un dat plattdüütsche Höörspill höört. Platt weer för mi un mien Broder en Spraak, de wi natürlich verstünnen, aver jüst so natürlich nich snacken.

Twoors hebbt Ludolf Wienbarg un annere Lüüd al över hunnert Johr fröher gegen dat Plattdüütsche polemiseert (Wienbarg: »Soll die plattdeutsche Sprache gepflegt oder ausgerottet werden? Gegen Ersteres und für Letzteres«, 1834)¹, aver dörsett hebbt sik de Gedanken eerst richtig na den zweiten Weltkrieg. Vör 1945 hebbt de Schoolkinner bi uns in de Pausen Platt snackt; na 1945 aver Hoochdüütsch. Dorts hebbt natürlich ok de velen Flüchtlingskinner bidragen.

In de Familie von mien Mudder hebbt de Öllerens, also Opa, Oma, mien Mudder mit ehr Bröder un Süstern Platt snackt. Wenn se enen von miene Generation in den Blick kregen, hebbt se midden in'n Satz hoochdüütsch wieder-snackt. Dissen Wessel hebbt se gor nich markt. Man de Wessel hett dorts föhrt, dat von een Generation to de anner dat Plattdüütsche verswunnen is. Miene Generation hett dat noch verstahn, kunn dat aver meist nich mehr snacken. De Generation von mien Kinner kann dat nu al meist nich mehr verstahn.

1 Hans-Joachim Gernenz, Niederdeutsch – gestern und heute, S. 105, Rostock 1980:Hinstorff

So funngen se an

Wenn ik doröver nadenk, woans dat mit mien plattdüütsche Schrieveree anfungen hett, dücht mi veel intressanter, woans ik dat Snacken anfungen heff. As ik so üm fiefunveertig Johr oolt weer, heff ik to mien Mudder seggt, se schull mit mi plattdüütsch snacken. Mien Mudder hett nickkoppt, man hoochdüütsch wiedersnackt. Nich dat se dat nich wull: se *kunn* mit mi nich Platt snacken. Harr se mi in'n Blick, stünnen ehr blots de hoochdüütschen Wöör to Verfügung. Mi is kloor worrn, dat Beziehungen dör en Spraak fastleggt sünd. Ut disse hoochdüütsche *Beziehungskist* kemen wi nich so eenfach rut. Disse Kist muss ik opbreken. Ik wull Platt snacken, also muss ik dat doon, ok wenn ik dat blots »radebrechen« kann. Ik seh jüst, dat »radebrechen« von de middelöllerlichen Foltermethoden afleidt is. Also, ik heff de plattdüütsche Spraak foltert, um mien Mudder in uns Snackeree op den plattdüütschen Padd to bringen. Blangenbi heff ik mi in de plattdüütsche Spraak rinleest. Heff mi bi Hinnerk Kruus, Ivo Braak, Hermann Claudius, J.D. Bellmann schlau maakt, heff dor de Wöör opsammelt, de bi mien Mudder gor nich mehr vörkemen. Af un an hett mien Mudder denn seggt: Oh, dat Woort hebbt wi fröher hier ok seggt, is mi aver heel un deel ut'n Kopp fullen. Dat hett so um un bi een Johr duert, bit ik bi mien Mudder de »plattdüütsche Beziehungskist« dörsett harr. Dorna kunn se mit mi blots noch Platt snacken.

In de anner Hälft von mien Mudder ehr Huus hett ehr Süster wahnt. Wenn ik mit mien Mudder Platt snackt heff, hett mien Tant sik dor ok rinfunnen. So hebbt wi to drütt Platt snackt. De beiden hebbt mi sotoseggen in ehr Generation opnahmen. As mien Mudder denn nich mehr leven dä, hett mien Cousin Werner to mien Tant seggt, se schull doch bidde mit em ok Platt snacken. Mien Tant hett denn vergrellt to em seggt: *Ne! Dat geiht nich!* Vergrellt is se woll nich so sehr Werner gegenöver ween, man gegen sik sülvst: Se kunn sülvst nich verstahn un al lang Werner nich verkloren, worüm se mit *mi* Platt snacken kunn un mit *em* nich.

Kloor, ik weet, hier schull dat um dat Schrieven gahn. Schreven heff ik toeerst hoochdüütsch. Ik weer in de Lehrerfortbildung in Hamborg för den Düütschünnerricht tostännig, heff dor dat kreative Schrieven propageert; heff an Wekenennen Seminare för dat kreative Schrieven maakt, för den kreativen Ümgang mit Literatur. In disse Seminare heff ik mit de Düütschlehrers un -lehrerschen kreativ üm de Wett schreven, dormit de dat ok mit ehr Schölerinnen un Schölers maakt.

Ik sülvst heff mi in mien Familie ümkeken; heff de Geschichten noteert, de in de Familie von mien Mudder över ehr Öllern un ehr Kinner-tied vertellt worrn sünd. Ünner den Titel »Antje un Hein« heff ik de na

Freudenthal henschickt (1988), heff dor twoorskenen Pries för kregen, aver bi de Priesvergaav doch hören kunnt, dat jichtenseen Bullerdiek mit Dörpsgesichten op den tweten Platz kamen weer. Nüms hett disse Keerl domals kennt; nüms hett markt, dat de mank de Tohörers seet. Priesdräger weer domals Gerd Lüpke.

Denn heff ik Geschichten över mien Kinnertied schreven, över anner Lüüd in uns Dörp un ünner den Titel »Apartheiten« Geschichten ut Süd-Afrika. Dat Manuskript heff ik Jan Bellmann to lesen geven (Ik segg »Jan« to em, denn so hett he dat wullt – ok wenn B.J.Diebner mi al mal öffentlich vermahnt hett, dat stünn blots Jan sien Familie to.) Jan Bellmann hett een Geschicht ut mien Manuskript rutsmeten, de em nich toseggendä. De annern sünd ünner den Titel »Tohuus un annerwegens« mit en Vörwoort von Johann D. Bellmann bi Hinstorff rutkamen (1991).

Egentlich weer dat mien tweet Book, denn twee Johr vörher harr ik ünner den Titel »Blangenbi« hooch- un plattdüütsche Lyrik rutgeven (mit en Vörwoort von Gerd Spiekermann). För dat Book harr ik op Hoochdüütsch lyrische Texten schreven, heff mi bi de plattdüütschen Varianten von Jürgen Ruge hölpen laten, denn ik sülvt weer mit de plattdüütsche Spraak noch nich »per Du«; se weer mi gegenöver noch bannig oposter-naatsch. Ok bi dat Verhältnis to en Spraak mutt man Gedüür hebben. De is faken so as en Bruut, de den Bewarver kettelhorig den Rüch todreicht.

HEINKE HANNIG

Woans dat anfung – dat plattdüütsch Schrieven

Mien plattdüütsch Schrieven fung **vör** dat Schrieven an, dat harr al en Tritt vörweg: dat Lesen. Jede Schrieversmann un -fro is wohrscheinlich ok en Leser. As lütte Deern al free ik Böker – Pippi Langstrumpf, Robinson Crusoe, Hanni und Nanni, Grimms Märken un wat dat allens so geev in de söstiger Johren. Jichtenswann kreeg ik vun mien Mudder en Daagbook schenkt, schreev dat vull (op Hoochdüütsch) un schreev noch vele Daagböker vull, blots för mi. Nüms schull dat to lesen kriegen. Man ik sülven heff dat jichtenswann – as utwussen Fro intwüschen, de jümmers noch Daagböker schreev – wedder leest un kreeg en gewaltigen Schock! De Schock weer so groot, dat ik nie wedder Daagbook schreven heff. Bi't Lesen full mi näamlich op, dat allens, wat dor stunn, pickendüüster weer:

Kummer mit Vadder un Mudder, Striet mit mien jüngere Bröder, mit Oma, Opa un mit mien Frünnen, Kummer mit mien Leefsten, de villicht en annerne Deern lever harr as mi, Geschichten över fiese Schoolmeesters oder Mitschölers, later über fiese Schoolmeesterkollegen un freche Schölers (intwüschen weer ik sülven Schooolmeestersche) un noch veel mehr. Harr ik denn wohrhaftig so en slechtet Leven? Ne, wohrhaftig nich! In'n Groten un Ganzen harr ik en godet Leven – blots dat Gode, dat harr ik nie opschreven. Vun dissen „Daagbook-Schock“ müss ik mi eerst mal verhalen un schreev lange Tiet gor nix (bet op Inkoopszeddels un Studienarbeiden för't Referendariat). Jichtenswann, dor weer ik wiss al dörtig Johr, kreeg ik weder Lust un schrieben wat – ditmal op Plattdüütsch. Plattdüütsch is mien Moderspraak, is neger an mi dran as dat Hoochdüütsche, wat ik eerst in de School lehrt heff. Un över wat wull ik schrieben? Een mutt je en Stoff, en Thema hebben, een bruukt Figuren, en Handlung un noch veel mehr. Een mutt en Geschicht to vertellen hebben un mien egen Levensgeschicht, dat worr mi gau kloor, de wull ik nich vertellen. Mien egen Leven, dat leev ik, dat bruuk ik nich ok noch optoschrieben. Op de Söök na Geschichten heff ik markt, dat een blots Ogen, Ohren, Hart un Verstand apen holen mutt un denn finnt man överall »Inspiratschoon«: Op de Straat, in'n Tog, bi den Koopmann, bi den Bäcker, op'n Wuchenmarkt. Geschenke, de een blots opsammeln mutt. Männichmal langt en ganz korten Indruck – un mit en beten Gedüer kann en Geschicht dorut wassen. Eenmal, dor överhaal mi op de Autobahn en Auto mit Anhänger, allens gung fix, man ik kunn liekers en Woort op den Anhänger lesen: Frikadellentempel. Wohrschienlich stunn dor wat anners, man för mi weer »Frikadellentempel« de Idee för en nie'e Geschicht (wo ut den Tempel en slichten Imbissbood warrt). Jüst in'n Alldag (un dat Leven besteht to negentig Perzent ut Alldag) kann een dat Afsünnerliche, dat Skurrile, dat Achtersinnige, dat Lustige un dat Fernschaftige finnen. Natürlich heff ik flott begrepen, dat Schrieven nich blots Inspiratschoon, man ok Handwerk is. Dat kann een in Schriewarksteden (to'n Bispill bi den Heimatbund) lehren. Sik mit anner Schrieverslüüd uttuuschen, dat is wichtig, denn dat Geschichtenschrieven sülven is je doch teemlich eensam. Nich ganz so eensam is dat Schrieven van Höörspelen, dor tuuscht man sik denn un wenn mit den Radioregisseur ut.

Ja, dat is dat, wat mi hüüt (intwüschen bün ik meern in de Sösstig) infallt op de Fraag, woans dat mit mien Schrieven anfung. Man villicht weer dat je ok ganz anners, villicht harr ik mit meern in de Dörtig anners antert op disse Fraag. Unse Erinnern, dat is näämlich en Chamäleon, dat verännert sien Farv af un an.

Mien Weg as Plattdüütsch-Schriever

1937 keem ik in Schwabstedt op de Welt. Um mi rüm gung dat tietlevens plattdüütsch to. In de Familie geev dat so nix anners un in de School (1943) lehr ik mien eerste Fremdspraak (Hoochdüütsch). Ik wurr »zweisprachig«. Snacken, Lesen un Schrieven gung in »hooch« un »platt«, aver Denken, Drömen un Koppreeknen löppt an'n besten op Platt.

Mit 18 Johr fung ik an, plattdüütsch Theater to spelen. As unse Grupp in de söstiger Johren den Karneval in Schwabstedt mit op de Been hulp, keem ik an't Schrieven (Büttenreden) – för mi un annern. Dat gung mi flott vun de Hand, ik föhl Luft ünner de Flünken un wurr vun Mal to Mal droker. As Ursula Richter un Wolf-Dieter Stubel in de Achtiger för de Sendung »Weihnachtsgeschichten am Kamin« Stücken söchen, heff ik en plattdüütschen Text henschickt. Mien Geschicht keem nich blots in dat Wiehnachtsbook (rororo), Edgar Bessen hett mien Text sogor in't Radio vörleest.

Bi all dat, wat ik to Papeer bröch, mark ik aver, dat ik nich wuss, wo man en Geschicht richtig anfangen deit, wodennig man Spannen opbuut un wo man dat Stück goot to Enn bringt. Ik söch na Hölp. Un de keem gauer, as ik dach. In de Zeitung laad de SH-Heimatbund in disse Tiet to en Schriev-Seminar na Kappeln in. Ik heff anfraagt un kreeg en Platz.

För mi fung en nie'e Kapittel an. De Schriev-Warksteed, de vun Prof. Diercks un Dr. Goltz stüert wurr, harr genau dat in't Programm, wat mi fehl. Irmgard Harder, Erich R. Andersen un Bolko Bullerdiek, alltomal bekannte Autoren, starken de Regen bi de »Schoolmeester«. För mi weer dat de beste Lehrtiet. Bito de »Schoolarbeiden« schreev ik wiederhen plattdüütsche Geschichten, de ik dat en un annere Mal bi Utschrieven inschickt heff. Ik harr Glück! 1998 wunn ik den ersten Pries bi »Vertell doch mal«, kreeg 2009 dat Bundsverdeenstkrüüz, dorv 2014 de »Nedderdüütsche Literaturpries« vun de Stadt Kappeln annehmen un wurr 2019 mit »Dat grote ›P‹« uttekent.

Dat Schrieven leev to. 2013 heff ik mi sogor an en Roman ranwaagt: »De de Sünn söch«. Dat Stück gefull un wurr vun't Instituut för nedderdüütsche Spraak (Bremen) as »Internet-Roman in Fortsetzungen« (60 Folgen) in't Nett stellt.

In all de Johren hett mi dat plattdüütsche Theater aver nie loslaten. För de »Plattdüütsche Theatergrupp Mildstedt« heff ik vele Sketsche un so männich Theaterstücken schreven.

Intwüschen laat ik dat sinniger angahn, aver üm mi rüm geiht dat ümmer noch fix plattdüütsch to.

Tominnst en Anfang

De eerste Satz is jümmers de wichtigste, dach Hein. He harr sik in'n Kopp sett un wull düt Johr bi'n plattdüütschen Schriever-Wettstriet mitmaken. To'n ersten Mol. Man he kann dat jo gor nich richtig: Platt snacken. Nich so as sien Fründin, de dat vun ehren Vadder lehrt harr, en plattdüütschen Paster. Hein harr blots jümmers tohöört, wenn anner Lüüd Platt snackt harrn. Sien Grootöllern un Naverslüüd. Harr dat nich sülven snackt. Man een Dag – he wüss gor nich worüm – dach he, dat is doch Schiet, dat ik dat nich ok kann. Un denn harr he sik prompt an de Hamborger Volkshochschool anmeldt un weer een Johr lang jeden Maandagavend na Othmarschen to'n Platt-Kurs fohrt.

Man he see nich ›Othmarschen, he see ›Grothmarschen: »Lisa-Schatz, ich fahr nun zum Platt-Kurs nach Grothmarschen«. As sien Fründin dat to'n ersten Mol höör, wunner se sik noch. He muss ehr denn eerst mol verkloren, dat Groth een vun de groten plattdüütschen Dichterslüüd weer. Villicht sgor de gröttste, harr he seggt. Un dat he nu sülven ok anfangen un Geschichten op Platt schrieven wull. Dor harr se sik noch mehr wunnert.

›Kannst jo noch nich mol richtig Platt snacken«, lach se, »un denn wullt du glieks bi'n Schriever-Wettstriet mitmaken? Büst woll mall!« Dat harr se man nich seggen schullt. Tööv blots af, dach Hein, du warrst di noch wunnern! Snacken und Schrieven sünd twee Poor Steveln. Wenn't üm't Snacken geiht, heff ik keen Chanc' mang all de Platt-Snackers, dat is jo kloor. Un mit dien Snuut kann ik ok nich mitholen. Aver bi't Schrieven, dor kann ik dat ganz sach angahn laten. Ik laat mi Tiet. Un wenn ik mi nich seker bün, wo en Woort op Platt schreven warrt, kiek ik in't Wöörbook na.

Un denn fung he an un lees un lees. Lesen kümmmt vör't Schrieven, dach he. Dat is ok bi de Gören in de School so. Un he lees allens, wat he op Platt in de Finger kregen kann: toeerst blots poor lüttje Riemels, aver denn kreeg he ok wat vun Groth to faten. Sien Quickborn-Gedichten. Un sien Vertellen. De mück he an'n leefsten. He harr ok höört, dat in Dithmarschen dat beste Platt snackt warrt. Villicht hett dat jo ok wat mit Groth to doon? De Voss mutt rut ut't Lock, dach he un mell sik sgor an för'n plattdüütschet Schriever-Seminor in Heid. Bannig veel Lüüd weren dor. Wiss allens richtige Platt-Profis, dach he, ik bün hier verkehrt an'n Platz. He leet sik aver nix marken. De Baas vun dat Schriever-Seminor harr ok en Reedner inlaadt: Boje Reimers, den groten Schrievversmann un

Översetter. Hein lehr veel över de Schrievwies vun plattdüütsche Wöör, man mit dat Schrieven keem un keem he nich ingang. Den eersten Satz kannst gieks wedder strieken, de döggt nix, see Reimers. Un Hein wüss, dat Reimers harr Recht. So'n Schiet, dach he. He wüss nu nich mehr recht, woans he anfangen schull, seet in sien Stuuv un versöök sik op dat Thema vun'n Wettstriet to besinnen. Lees sik ok den Flyer noch mal dör, den se em in Heid in de Hand drückt hebbt: »Die Geschichte muss auf Plattdeutsch geschrieben sein und das Thema ›Löppt?!‹ betreffen.« Jo, de Tiet löppt mi weg, dach he, tokamen Week mutt de Text fardig ween. Na een Stunn weer sien Blatt jümmers noch leddig. Löppt nich so richtig bi mi, dach Hein. Man so gau wull he denn doch nich opgeven. Klaus Groth harr jo ok mol lütt anfungen. Sien eerst Gedicht harr he schreven, dor weer he knapp twölf Johr oolt, dach Hein. Sien Vertellen kemen later. Of ik dat woll ok eerst mol mit en Gedicht versöken schall? Een dörv aver keen Gedichten afgeven, full em denn gieks wedder in, un dor woor em ganz trurig tomooot. Ut mi warrt woll keen Dichtersmann mehr, dach he. Nich mol en lütten Limerick krieg ik hen. Bi mi sünd dor jümmers poor Brocken Hochdüütsch mang. Un denn lees he sik noch mol dör, wat he doch noch to Papeer bröcht harr:

Dor weer mol 'n Dichter ut Heid,
 De weer nich groot, aver breit.
 He gung nich dör de Döör
 Un nu steiht he dor vör –
 Und das schon seit einiger Zeit.

Dat's man allens Schiet, dach Hein. He weer meist dorbi un wull dat Blatt al wedder verknüllen un wegsmieten, dor höör he Schreed vör de Döör. Lisa keem vun't Inköpen. Se seeg em an'n Disch sitten un fraag: »Wat is denn los mit di? Sühst jo so trurig ut, Hein.« – Hein wies dat Blatt, dat vör em leeg. Seggen kann he nix. – »Gor nich schlecht, tominnst för'n Anfang«, see Lisa, as se leest harr, wat he to Papeer bröcht harr. – »Hest Recht«, antwoord Hein, »de Anfang is gor nich schlecht. För'n Wettstriet is dat aver nix, de wüllt dor jo blots Geschichten hebben, keen Gedichten.« – »Na«, see Lisa, »denn laat den Mann in dien Limerick man nich so lang vör de Döör stahn und smiet dat Blatt eenfach weg.« – Hein weer so perplex, he kann keen Hand mehr rögen. Lisa seet sik blang em daal, överlegg nich lang un schreev op en anner Blatt:

Da war mal ein Mann, der hieß Hein,
Der wollte ein Platt-Dichter sein.
Er war aber keiner,
Höchstens ein kleiner –

Se grien: »Na, dat löppt, wat Hein?« – »Jo, bi di!«, see Hein, »ik glööv, ik laat dat blieven mit den Schriever-Wettstriet. Klaus Groth hett jo ok keen mitmaakt. Bi em leep dat liekers.«



Foto: Hannes Frahm

So fungen de Quickborn-Böker an

Ok de Quickborn-Vereen harr mal en Anfang. Dat eerste Quickborn-Book is 1914 rutgeven worrn.

De Titel: »Holstenart« vun Johann Hinrich Fehrs. En lütte Utwahl sünd in dat Bild tosehn.

► Siehe auch Literatur Seite 13: Klöön-snack in Schummern, Johann Hinrich Fehrs, aus Holstenart.



Foto: Hannes Frahm

Johanna Kastendieck is 75 worrn

Singen, Snacken, Lesen un Schrieven op Platt, dat sünd de schönen Saken, de Johanna goot kann un ok geern mag. Op de Welt kamen un opwussen is se 1946 in Hinte Oostfreesland. Na de Schooltiet hett se Groothannelskoopfri bi en Firma lehrt, de Scheep utrüsten deit.

Merrn in de 60er Johren is Johanna na Hamborg kamen, wo se bi de Arbeit bi de AEG ehren Klaus kennelehrt hett. Na de Heiraat 1967 sünd se 1973 vun Hamborg-Rissen wegetrocken un in Üetersen »an Land« gahn. Wenn Tiet bleev mang Huushoolt und dat Betüdeln vun de Dochter, hett Johanna plattdüütsche Lyrik schreven und mit Klaus hett se plattdüütsche Musik maakt. Tosamen hebbt se 1989 de »Liekedelers« grünnt. För de Liekedelers hett Johanna ok vele Texten un tohoop hebbt se ok de Musik dortschreven. 1991 sünd se ok mit de Liekedelers un en Danzgrupp, in de Johanna un Klaus danzen deen, bet na Vilnius in Letland mit Plattdüütsche Musik kamen. Mit de Likedelers sünd se ok int Feernsehn bi ven Vörentscheed vun »Grand Prix der Volksmusik« un bi »Talk op Platt«.

1989 weer ok de Tiet, woneem Johanna bi den SHHB in de Schriewarksteed bi Bolko Bullerdiek un Dr. Willy Dierks dat plattdüütsche Schrieven mehr utbuen wull. Hier hett se vele plattdüütsche Geschichten schreven. De eerste Geschichte »Hansi« is in dat Blatt 2000/5 »Uns' Moderspraak« vun SHHB afdruckt (s. Literatur). För den Tornescher Plakkrink hett Johanna ok lütte Theaterstücken schreven, de de Krink jedes Johr to Wiehnachtstiet opföhrt hett.

Aver ehr Geschichten sünd ok annerwegens to hören un to lesen, so as 2000 bi Vertell doch mal, as se bi dat Thema »Dat eerste Mal« mit ehr Geschichte »Twüschen Leven un Dood« den 5. Pries wunnen hett. Kort dorna sünd ehr Geschichten 2002 bi dat Thema Kinner mit »Mamas Arms«, 2012 bi dat Thema Öllern »En Wunnerkind« un 2021 bi dat Thema Allens anners »Allens heel anners« bi Vertell doch mal ünner de eersten 25 Plätzten kamen. In twee Böker mit de Titel »Anner Lüüd sünd ok Lüüd« (2002) un »Dat

Wi
graalecert

grote Oprümen un annere Vertellen« (2012) stünd in den Mohland-Verlag de Geschichten drukt worrn.

Över de Musik mit de Liekedelers un ehr plattdüütschen Geschichten is 1998 Dirk Römmer as eerste Vorsitter op en Veranstalten in Glinn op Jahanna tokamen, ob se nich bi den Quickborn-Vereen mitmaken wull. So hett se över teihn Johr as Schriftführersche de Böker föhrt un laterhen is Johanna bet vundaag uns twete Vörsittersche.

In'n Sommer 2010 keem för vele Fans vun de Liekedeler de Schock, as de Elmshorner Narichten dat an'n 19.08.2010 schreven hett: »De Sängerin un Leedschrieverin Johanna Kastendieck hett bi de Liekedelers »Tschüß« seggt.«

Wi vun'n Quickborn-Vereen – Vörstand un Redaktschoon -, leve Johanna, seggt noch lang noch nich »Tschüß«, sünnerg wi wünsch di un dien Familie allens Gode un Gesundheit un dat du noch lang mit uns wiedermaken kannst.



Johanna Kastendieck
Foto: Privat

Berichtigen:

Bi den Bidrag »Erhard Büchert is tachentig worden« steiht in Heft 2/2021:
»Er studiert von 1992 bis 1998 in Marburg ...«,
richtig mutt dat heten:
»Er studiert von 1962 bis 1968 in Marburg ...«.
Wi beedt se wegen dat Dreihen vun de Tallen üm Entschülligen.

De Redaktschoon

Manfred Brümmer (1947-2021)

Wenn ein as de Öllst von sœben Kinner upwassen deit, denn is em dat woll vörbestimmt, Vorbild un Mentor tau warden. Kannst väle Lüd frägen: siene Bräuder un Süstern, Schauspäler bi de Fritz-Reuter-Bühn Schwerin, de aktuelle Fritz-Reuter-Pries-Priesrägersche un nich tauletzt de Schriewersche von dissen Text, ümmer wardst du tau hüren kriegen: »Hei hett mi bannig wat bibröcht.,« »Hei hett mi up mienen Wegg sett't.«

Un so is dat ok: Manfred kunn tau jedet Thema wat vertellen. Un wüsst ok noch, woans 'n dat vertellen mösst, dormit de Lüd giern un ümmer wedder tauhüren. Dat harr hei woll mit Fritz Reuter gemein, jüst so as denn Gebuurturt Stemhagen. Dor is hei 1947 tau Welt kåmen. Dat dat Reuter-Denkmal vör dat Rathus in Stemhagen gaut tau'n Kladdern wier un ein denn ok wunnerbor up denn Schot von denn Ollen sitten kunn, soll hier twors ut Manfred sien Erinnerung verräden sien, ward åwer nich tau'n Nåmåken vör-schlåhn. As de Schaultiet vörbi is, lött Manfred sik tau'n Forstwirt utbillen, de Jagdgeschichten von sienem Grotvadder sallen dor de Grund för wäst sien. Hei arbeit ok in't Revier, åwer denn schleit all de Lührer- un Vörbildnatur bi em dörch un hei ward as Lihrutbiller insett't, qualifiziert sik tau'n Lührmeister, måkt nå denn Deinst bi de NVA ein Fiernstudium tau'n Heimerzieher un ward Utbillungsleiter un Heimerzieher in Lihrlingsinternaten von'e Land- un Forstwirtschaft. As Manfred mit de sozialistische Pädagogik nich mihr œwverein keem, kreech sien Läwen ein anner Wiesung. Ein Taufall bröcht em tau dat Kabarett, jüst dat Richtige för em: Lihren dörch Ünnerhollen sotauseggen, woll mit de schworste Disziplin. Hei afsolvierte ein künstlerisch Utbillung in't Fack Kabarett/Kabarettregie mit ståtlich Anerkennung un güng denn nå Schwerin. Hier wier hei ierstmål för Organisatschon un Werbung för dat Staatliche Sinfonieorchester (låter de Schweriner Philharmonie) taustännig. 1975 kreech hei tau weiten, dat de plattdüüt-sche Fritz-Reuter-Bühn an't Mäkelborgsche Staatstheater Schwerin 'n niegen jungen Schauspäler finnen wull. Hei

To'n Gedenkenn



Manfred Brümmer

Foto: Silke Winkler (Grevesmühlen)

güng tau dat Vörspräken. Dat hei de Positschon kriegen süll un dat hei de Reuter-Bühn ok bet tau't Enn von sien Läwen prägen würd, dat wier hei sik dor woll nich vermauden. Åwer so is dat kåmen: Ierst wier hei Schauspäler, hett denn ok bald dat Cewerstetten un Schriewen anfungen. 1983 - 1988 wier hei Direktor von disse nedderdüütsche Sparte, achteran würd hei Dramaturg, ein Positschon, de dat bet dorhen gor nich geef. Åwer hei wüsst, wo wichtig ein Dramaturgie ok in't Volkstheoter is un hett sien Läwen lang dorför sträden, dat ok in de Köpp von anner Lüd tau kriegen: Dat Ünnerhollen jüst so väl Nådenken un Justieren brukts as anner Künste, dat 'n sik dat jüst bi dat Lichte ganz un gor nich licht mäken dörf. Näbenbi bliift hei ok sien Jägerhart tru, hett ok dortau düütliche un reelle Ansichten. Up'n Hochsitz sitt hei äwer blots bi de Jagd, bi all sien Verkloren, Vertellen odder ok Strieden un Disskutieren kiekt hei nie nich von båben up anner Lüd runner. Nich an't Theoter, nich bi't Radio, nich in de välen Jurys odder in denn Beirat von de Bevensen-Dagfohrt.

Wenn ein versäuken will, einen Cewerblick oewer Manfred sien Warken tau gäwen, kann hei dat glieks vergäten. Klor, dor is dat, wat nå buuten hen tau seihn un tau hüren is: eigen Theoterstücken, ein Musical, ein Hörspäl, dat bi de Internationalen Mundarttagen mit 'n Pries utteikent ward. So nöömte »bunte Programme« stellt hei tausåmen un schriftt dor ok eigen Texten, Liedtexten un Riemels för. Im Sommer för dat Freilichmuseum Schwerin, wo de Reuter-Bühn siet 1978 jedein Johr upträden deit, in Winter 19 Jahren lang für Wiehnachtsprogrammen, de dörch dat ganze Bunnesland schickt warden. Mihr as viertig Geschichten allein för denn NDR hüren up de List, Witzen, riemelte Urtsportraits, Schnacks

un Epigramme. Sennungen as de »Plappermoehl« un »Plattdütsch an'n Sünndagg« sünd mit sienen Nåmen verbunnen. Bäuker un CDs so as de »Mallbüdél« un »Kiek mål an« suern dorbi rut. 2010 hett hei dorför sognor »Reuter an de Stripp«.

Båbentau sünd dor in denn Theoteralldagg natürlich noch Inhaltsangåwen un Pressetexten, ok för de nedderdüütsche Bühn Flensburg, Räden för sienen Intendanten un de Direktoren von de Reuter-Bühn. Hei moderiert, is ein Johr nå dat anner de Schweriner Martensmann, ok dorför schrifft hei sien Texten. Wenn dor jichtensein Jubiläum ansteiht, denn finnt Manfred de richtigen Würd. Tau denn 70. Geburtdagg von de Reuter-Bühn stellt hei ein Heft tau de Geschicht tausåmen, recherchiert dat Repertoire von all de 70 Jahren un lött dat Publikum achter de Kulissen von de Gastspielbühn kieken.

Up CDs mit Lars-Luis Linek läest un singt Manfred ok – un wenn hei dit nu läsen kann, würd hei mit 'n bescheiden Grien un 'n verlägen Hausten awinken.

Disse List kann länger un länger warden. Persönlichkeit, Kurioset ut dat Theotermilieu, Episoden ut dat Dörpläwen un de grote un lütte Politik, Jägerlatein un Stammtischphilosophie wieren siene Themen. »Leiw un anner Dœmlichkeiten« äben, so as hei mål ein von siene Programmen nöömt hett. Dorbi wieren Manfred sien »Dœmlichkeiten« nie nich Dummtüüch, man ümmer mit spitz Fedder un scharpen Blick up de Minschen schräwen. Ganz nå dat Motto »Wi argern uns nich« wüsst hei in gaude kabarettistische Tradition ok up de argerlichen Sieden von't Läwen mit 'n satirischen odder ironischen Blick un ein Ogenplinkern tau kieken. Kein Wunner, dat hei ü.a. mit denn Johannes-Gillhoff-Pries un den Fritz-Reuter-Literaturpries utteikent würd.

Johrteihnten hett Manfred up denn Dramaturgen-Hochsitz von'e Fritz-Reuter-Bühn säten, ümmer konzentriert up sien Upgåwen, beharrlich un mit Ewerblick. Nich ümmer wiern de Utsichten rosig, af un an geef dat Näwel un Storm un hett ümrüm ok orrig kracht. 2012 wier dat denn Tiet för dat, wat »Rauhstand« nöömt ward. Åwer bi Manfred wier nix tau marken von Rauh un ierst recht nich von Ståhnbliewen. Hei schrifft wiederhen Geschichten för NDR1, Radio M-V, bearbeit wiederhen Stücken för de Reuter-Bühn, bringt noch twei Bäuker rut, mit de hei sik in de gaude Läuschen-Traditschon inreigen deit. Hei blifft ein Instanz för de nedderdüütsche Kultur in Mäkelborg-Vörpommern, Kimme un Korn sotauseggen. So harr dat ok noch poor Jahren wieder gåhn koenen, de Geist wier willig, blot dat Lief wier schwack. Denn dat kann ein säker

seggen: Manfred hett nich blots alltiets sienen Brägen up Touren hollen, ok sien Lief hett hei nich schont. Un, üm Manfred dat Wurt tau läten:

»Wenn wi kein Dæmlichkeit mihr daun
un sünd dorup noch stolt
un meinen, dat wi klauk nu sünd,
nee, Fründ, denn sünd wi olt!«

Olt warden wier nich dat Problem för Manfred, olt sien wier dat woll. 16 Jahren wier hei mit sien vierte Fru Dorit verheurådt, 2020 mösst hei Af-schied von ehr nähmen. Dor würd dat in de niege Stuf in't Plägheim fix tau eng för Lief un Brägen. Un so hett sik Manfred Brümmer an'n 7. Juli 2021 up denn letzten, denn ewigen Hochsitz sett't.

HARTMUT BRUN

Zum Tode von Dieter Niebuhr

Der plattdeutsche Lyriker und Prosa-autor Dieter Niebuhr starb am 26. Juni 2021 nach langer schwerer Krankheit in Parchim. Er wurde am 28. April 1950 in Garwitz, einem Dorf ganz in der Nähe von Parchim, geboren. Nach dem Schulbesuch erlernte Dieter Niebuhr den Beruf eines Autolackierers und arbeitete bis zu seinem vorzeitigen Eintritt in den Ruhestand als Büroangestellter. Schon frühzeitig machte er zunächst mit hochdeutschen Gedichten, Kurzgeschichten und auch Hörspielen von sich reden. Erst später fand Dieter Niebuhr den Weg zum Plattdeutschen. Vielleicht verhalf ihm die Erkenntnis dazu, dass er das, was er zu sagen hatte, besser und treffender in der heimischen Mundart sagen konnte.

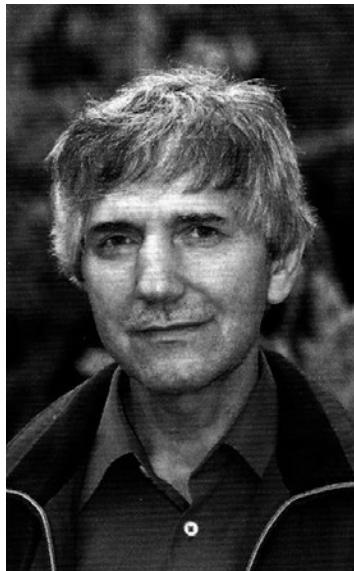


Foto: Heiko Brosin

Schon 1984 finden sich hochdeutsche Verse von Dieter Niebuhr in einer Anthologie mit dem Titel »Lyrik und Prosa schreibender Werktätiger des Bezirkes Schwerin« und 1987 sechs plattdeutsche Gedichte in einer Broschüre, die die Bezirksarbeitsgruppe Folklore des Bezirkskabinetts für Kulturarbeit Schwerin herausgegeben hat. Darüber hinaus arbeitete er für regionale und überregionale Blätter. Dieter Niebuhrs Gedichte fanden beispielsweise Abdruck im *Norddeutschen Leuchtturm*, der Freitagbeilage der *Norddeutschen Zeitung* oder im *Mecklenburg Magazin*, der Wochenendbeilage der *Schweriner Volkszeitung* und natürlich im *Quickborn*. In den zehn Jahrgängen der Anthologie »Johrestieden« der Edition Heimat in Schwerin war Dieter Niebuhr seit 2000 mit Texten ständig vertreten, auch in den »Heimatheften« des Landesheimatverbandes Mecklenburg-Vorpommern.

2001 schrieb die Neubrandenburger Tageszeitung *Nordkurier* erstmals einen Plattdeutsch-Literaturwettbewerb aus. 2002 erhielt Dieter Niebuhr beim zweiten Wettbewerb mit dem Gedicht »Wäderhus« den Ersten Preis.

Ein geeignetes Betätigungsfeld fand Dieter Niebuhr in dem »Norddeutschen Heimatkalender Voß un Haas« des Hinstorff Verlages in Rostock. Seit der Ausgabe für das Jahr 1998 schrieb Dieter Niebuhr regelmäßig plattdeutsche Verse und sogar zweimal die Monatsgedichte für das Kalendarium des Jahresweisers.

Dieter Niebuhrs tief empfundene und gefühlsbetonte Gedichte bildeten eine außerordentliche Bereicherung des »Voß un Haas«. Fernab jeglichen Klamauks beschrieb er in seinen Versen das Alltagsleben und eigene Kindheitserinnerungen bis hin zu den Schönheiten der Natur im Wechsel der Jahreszeiten. Seine feine Lyrik gehört mit zu den schönsten und wichtigsten Leistungen der niederdeutschen Literatur.

Der sehr bescheidene und äußerst zurückhaltende Autor wurde einmal nach seinen Beweggründen für das Schreiben befragt. Darauf antwortete Dieter Niebuhr 2006:

Worüm ick schriew?

Na, du kannst Fragen stellen.
Dat is so in in mi.
Ick will di dat vertellen.
Mi geiht dat so as di.

As du mücht ick dat Läben
giern wiss'holln. Ick schriew't up.
Bet hüt is dat so bläben.
Ein Wurt is as 'ne Knupp.

Dat sitt in mienen Brägen.
Is ierst nich miehr as Krut.
Ick möt dat düchdig plägen.
Un nahst, nahst will dat rut.

So as 'ne Knupp taun Bläuhden
söcht ok mien Wurt dat Licht.
Ick dau dat wierer häuden.
Ded' ok bi dit Gedicht.

Mit Würd wat wiedergäben,
dat koen ick bet in' Slap.
So blifft för mi in' Läben
de Stift mien Wannerstab.



Foto: Hannes Frahm

Einfluss dörflicher Strukturen auf den Gebrauch des Niederdeutschen

In einer soziolinguistischen Projektarbeit unter dem Titel »Plattdeutsch im Wandel von drei Generationen in Petershagen/Weser« setzte sich 2016 die in Petershagen-Ovenstädt geborene Sprachwissenschaftlerin Nora Klöpper, Seminar für Indogermanistik und Allgemeine Sprachwissenschaft der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, mit der plattdeutschen Sprache in den Ortschaften Ovenstädt und Hävern im ostwestfälischen Kreis Minden-Lübbecke auseinander (s.a. Quickborn, 109. Jahrgang, Heft 1, 2019). In ihrer nachfolgenden Masterarbeit untersuchte sie dann anschließend den Einfluss dörflicher Strukturen auf Gebrauch der und Einstellung zur niederdeutschen Sprache exemplarisch an den zwei Nachbardörfern im Norden Nordrhein-Westfalens. Wesentliche Aspekte ihrer Arbeit seien nachfolgend zusammengefaßt und vorgestellt:

In »Insider«-Kreisen ist hinlänglich bekannt, daß nicht von einem Niederdeutsch gesprochen werden kann, sondern eher von niederdeutschen Varietäten mit großer regionaler Differenzierung. Es existieren zwei große Dialektgruppen: das Westniederdeutsche und das Ostniederdeutsche. Ersteres kann laut *Foerste* in drei große Dialekträume unterteilt werden: das Westfälische, Ostfälische und Nordniederdeutsche. Im westfälischen Sprachraum ist eine weitere Differenzierung ins Südwestfälische, Ostwestfälische, Münsterländische und Westmünsterländische angebracht. Die von Nora Klöpper untersuchten Ortschaften liegen im ostwestfälischen Sprachraum.

In der anfangs erwähnten früheren soziolinguistischen Studie zum Wandel des Niederdeutschen in Petershagen/Weser am Beispiel der Ortschaften Ovenstädt und Hävern hatte die Sprachwissenschaftlerin bereits aufzeigen können, daß das Niederdeutsch einem »Dialektverfall« unterliegt. Als ausschlaggebende Faktoren hatte sie die Folgen des 2. Weltkrieges (Flüchtlingsströme, Zuwanderer) und den ökonomischen Wandel, mit dem ein sozialer und dorfstruktureller Wandel einherging, aufgezeigt.

Opsätz

Zur Interpretation der Ergebnisse über den Einfluß dörflicher Strukturen auf den Gebrauch des Niederdeutschen müssen einige Basisdaten zu den untersuchten Dörfern aufgeführt werden. Ovenstädt hat ca. 1.200 Einwohner mit ausgeglichenem Geschlechterverhältnis. Es ist ein Straßendorf und inzwischen ein Wohn- und Pendlerdorf. Das ca. 2 km weseraufwärts gelegene Hävern grenzt an Ovenstädt an. Der Ort hat lediglich etwa 100 Einwohner mit einem ebenfalls ausgewogenen Geschlechterverhältnis. Das geschlossene, kreisförmige Haufendorf ist ebenfalls ein Pendlerort und vor allem ein Wohnort für ältere Berufstätige und Familien.

Beide Dörfer sind traditionell landwirtschaftlich geprägt. Der gesamt-europäische Strukturwandel hat für beide Dörfer die gleichen ökonomischen und gesellschaftlichen Veränderungen bewirkt: eine Verlagerung der Arbeitsmöglichkeiten von einer landwirtschaftlichen Tätigkeit hin zu einem produzierenden Gewerbe und zu einem Dienstleistungsbereich außerhalb der Dörfer. Unterschiede ergeben sich allerdings bezüglich der Dynamik der Dorfgemeinschaften, der kulturell-sozialen Struktur und der Dorfform /-gestalt.

Als Arbeitsmethode wählte Nora Klöpper in ihrer Arbeit die Methode der qualitativen Interviews mit der Zielsetzung, wie in den beiden Orten Hochdeutsch und Niederdeutsch verwendet werden. Insgesamt neun Gewährspersonen wurden in acht Interviews befragt. Aufgrund der kleinen Anzahl der Befragten kann die Untersuchung nicht als eine quantitative Erhebung und nicht als repräsentative Arbeit eingestuft werden. Die Erhebungen erfolgten im Februar 2017.

Die Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen: Niederdeutsch wird in beiden Dörfern in keinem Verein und in keiner Interessengemeinschaft bevorzugt gesprochen. Es ist nicht Teil der Selbstidentifikation als Gemeinschaft. Soziokulturelle Strukturen in Ovenstädt und Hävern bewirken keinen Unterschied im Sprachgebrauch. Ein bedeutender Parameter ist die Altersstruktur. Niederdeutsch – in diesem Punkt sind die Antworten aller Gewährspersonen deckungsgleich – ist die tägliche Umgangssprache nur bei den älteren Einwohnern beider Dörfer. Wichtiger als die Frage, »wo« Niederdeutsch gesprochen wird, scheint die Frage zu sein, »mit wem« es gesprochen wird, d.h. welche Personengruppen in welchem Kontext und in welchen Gesprächssituationen Niederdeutsch verwenden. Die Interviews zeigen auch, daß nicht alle älteren Einwohner (grobe Altersgrenze: 1950er/1960er Geburtsjahre) automatisch Niederdeutsch sprechen. Seine Verwendung erweist

sich als extrem personengebunden. Die fast ausschließlich älteren Personen (ca. 55 Jahre und älter) verwenden es untereinander, insofern der Gesprächspartner und/oder die Gesprächspartnerin Niederdeutsch in der Kindheit und Jugend (noch) erlernt hat. Kinder und Jugendliche haben es des Weiteren noch erlernt, solange kein gesellschaftlicher Druck im Ort bestand, hauptsächlich Hochdeutsch in der Familie bzw. mit den Kindern zu sprechen. Ein solcher gesellschaftlicher Druck entstand durch den Zuzug hochdeutsch sprechender Menschen und durch die Folgen des europäischen Strukturwandels auf dem Dorfe ab den 1950er Jahren. Für die Sprecher beider Varietäten (Hoch- und Niederdeutsch) spielt oftmals eine Rolle, in welcher Varietät sie einen Gesprächspartner kennengelernt haben. Ein Varietätenwechsel von Hoch- zu Niederdeutsch kommt öfter vor als andersherum, wenn zwei Sprecher festgestellt haben, daß sie miteinander in beiden Varietäten kommunizieren könnten. Wenn Niederdeutsch die gewählte Varietät zweier Sprecher ist, bleibt es das Hauptkommunikationsmittel für jedes Thema, jede Situation und jeden Ort.

Fazit: Die ostwestfälischen Nachbardörfer Ovenstädt und Hävern gleichen sich in ihrer Sozialstruktur und in ihrer ökonomischen Struktur. Lediglich in der soziokulturellen und typographischen Struktur gibt es Unterschiede, die aber den Sprachgebrauch nicht beeinflussen. In beiden Dörfern ist Hochdeutsch die Umgangssprache für alle Dorfbewohner, Niederdeutsch fungiert als Umgangssprache nur für bestimmte Personenkreise. Stellt sich die Frage: Warum beeinflussen die soziokulturelle und topografische Struktur den Sprachgebrauch nicht maßgeblich? Verantwortlich hierfür sind nach Nora Klöpper die ökonomischen und gesellschaftlichen Veränderungen, die sich durch den Strukturwandel ab der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts besonders stark auf ländliche Regionen ausgewirkt haben: die Verlagerung ökonomischer und kultureller Strukturen in die Städte, die Technisierung aller Lebensbereiche, die Aufgabe von landwirtschaftlich kleinen und mittleren Betrieben, die erhöhte Mobilität der Bevölkerung und der demografische Wandel.

Die Dorfgemeinschaft definiert sich nicht durch den Sprachgebrauch. Niederdeutsch hat in beiden Dörfern die Position eines Kommunikationsmittels vorwiegend für ältere Einwohner. Dadurch zeichnet sich die Tendenz ab, dass es in beiden Dörfern in wenigen Jahrzehnten nur noch historisches, ›archiviertes‹ Kulturgut sein könnte, dessen sich Sprachpflegevereine oder Theatergruppen annehmen.

Funklock stoppen! - Wat schall dat?

Wi töövt op dat plattdüütsche Vullprogramm, dat uns Spraak deelhebben lett an den globalen un privaten Alldag twüschen Klimakatastrooph un Kinnerstuuv, op den Senner, de uns un uns Spraak vun morgens bet avends eernst nimmt un nich as Deeltiet-Showelement verbruukt. Wi wüllt dat plattdüütsche Radio, dat uns seriös över den Konflikt in'n Negen Oosten un ünnerholtsam över den European Songcontest ünnerricht. Un wenn wi na Europa kiekt, denn fallt uns op: Uns Anliggen is verdammt normal, un wi sünd verdammt laat an dormit!

Siet Januar 2021 nimmt sik en Bündnis vun verscheden noorddüütsche Organisatschonen Lütte-Spraken-Senners in Naverlänner to'n Vorbild un föddert en öffentlich-rechtlichen Senner, de Dag för Dag op Platt sennt.

En egen Senner kann plattdüütsche Lüüd de Mööglichkeit geven, dat se ehr Spraak höört un so in Kontakt blievt mit düissen Deel vun sik sülvst, ok wenn nüms anners üm ehr to Platt snackt.

En egen Senner kann en Plattdüütsch bruken, dat uns hüdige Welt passlich spegelt un dormit en Spraakvörbild geven, wat helpt, uns Spraak to entwickeln.

En egen Senner kann dor, woneem Plattdüütsch nie lehrt warrt, Immersion beden - dat Indükern in en Spraakbad as düchtige Help bi't niege Lehren.

Baven steiht bi all dat de Fraag, wat wi as Sellschop en Sinn dorin seht, dat ok morgen noch Minschen Platt snackt. Afsiets vun all Geföhl, dat den een oder anner Minsch persönlich in Noorddüütschland mit de Spraak vun sien Heimat verbinnt, afsiets vun all, wat wi ut de Pädagogik dor över weet, wo goot Kinner dor hebbt vun, wenn se mit mehr as blots een Spraak opwasst, afsiets vun dat Recht ok vun Nich-Plattsprekers op dat Bemöten mit uns noorddüütschen Kulturschatz in't Massenmedium, afsiets vun all dat langt eenfach de Blick na de Parlamenten:

Politik as Représantant vun uns alltohopen hett lang kloorstellt: Wi wüllt Platt!

De Neddersassische Landdag: »Förderung für Niederdeutsch und Saterfriesisch verstetigen und weiter ausbauen« (21.09.2017, Drucksache 17/8757)

De Sleswig-Holsteensche Landdag: Niederdeutsch ist Teil der Schleswig-Holsteinischen Identität (06.03.2020, Drucksache 19/2077)

Meckelborg-Vörpommern: In sien Lannesprogramm »Meine Heimat – Mein modernes Mecklenburg-Vorpommern« hett dat Land 2016 beslaten, dat dat de Spraak stärken will.

Brannenborg: »Vereinbarung über die Grundlagen der Zusammenarbeit zwischen dem Land Brandenburg und der niederdeutschen Sprachgruppe« (19.02.2018)

Wi wüllt den öffentlich-rechtlichen Funk dorbi ünnerstütten, dat he op düssen Tog in de Sellschop de passliche Antwoort finnt: En öffentlich-rechtlich plattdüütsch Vullprogramm!

Sami, Rätoromanen, Westfresen un veel anner lütte Spraken hebbt so en öffentlich-rechtlich Programm, dat ehr dääglich in ehr Spraak mit Nachrichten un Kortwiel versorgt. De Staaten, in de se tohuus sünd, hebbt verstahn: In uns Deel vun de Welt, dor höört en massenmediaal Vörkamen einfach dorts, wenn en Spraak Tokumst hebben schall.

Wi Plattdüütschen sünd mit 2,5 Millionen Sprekers een vun de gröttsten »lütten Spraken« in Europa. Wi sünd de Süster vun't Hoochdüütsche un Nedderländerse. Wi sünd de Kusien vun't Ingelsche un Skandinaavische. Solang wi swiegt, fehlt dor wat in de europääsche Familie.

Okay. Wi swiegt nich ümmer... Hen un wenn kümmt Platt vör in't Radio, un dor sünd wi dankbor för. Dat gifft Enklaven in anners hoochdüütsche Lannesprogrammen. Sennetieden an'n Rand; Inholt mehrstiets ut Region un plattdüütsche Kultur; Toon geern smüsterlich. So präsentiert sik een Spraak, in de in't fröhe Middelöller Noorddüütschland bekehrt worrn is, in de to Hansetieden en Hannelsnett över Europa spannt worrn is un in de wi hüüt noch leevt, liedt un lacht?

Wat wi kritiseert: Platt kümmt wenig vör in de Medien, un wenn dat vörkümmmt, denn to faken in en Oort un Wies, de sien Ansehn as Kultur- un Alldagsspraak schaden deit.

Wat wi doot: Wi deelt mit, woans de Öffentlich-Rechtliche uns beter versorgen un sik ut den Schadden vun de Öffentlich-Rechtlichen in anner europääsche Länner rutarbeiden kann, de düssen Weg al lang gahn sünd. De Weg för Noorddüütschland is dat egen plattdüütsch Programm, so as dat »Funklock stoppen!«-Bündnis dat vörsleit.

Mehr Informatschoon: www.funklockstoppen.de

Calles schönste Gedichte (14)

Johann Dieter Bellmann: Inseln ünner den Wind

In de Mitt von de Welt liggt Nindörp.
De dor Ahnung von hett, weet Bescheid.
De paar lütten Dörper ümto,
Hamburg un Bremen un Appelbeek,
de loopt as Lütt-Nindörp mit.

Deit mi ok dull för jüm leed,
dat se so blangento kamen sünd;
dor hülpt ok de Michel, de Roland nich
un nich de Appelbeker Puggenpool.

Teken dat Land as Kreis oder Rechteck,
ümmer is dor man een Middelpunkt,
all dat anner is regional.
Nindörp is zentral.

De dor Ahnung von hett, weet Bescheid.

Und jetzt folgen wir erst einmal Wikipedia – denn eine gewisse AHNUNG haben wir wohl noch von
von Johann Diedrich Bellmann, aber ... weten wi denn ok mehr as enigermaten Bescheid? Also:

Johann Diedrich Bellmann, * 1930 in Ruschwedel, † 2006 in Nindorf, beide Orte auf der Stader Geest. Er wuchs auf einem Bauernhof auf, besuchte von 1936 bis 1941 die Volksschule in Nindorf, anschließend bis 1950 ein Gymnasium in Buxtehude. Nach dem Abitur studierte er Theologie, Theaterwissenschaft und Germanistik (einschließlich niederdeutscher Philologie) in Göttingen, Heidelberg, Tübingen und Wien, unterbrach sein Studium aber und arbeitete zwischen 1954 und 1956 im Bergbau, als Schiffsjunge und in der Landwirtschaft und besuchte die Regieklassen einer Schauspielschule in Wien. 1960 wurde Bellmann zunächst Studienreferendar in Hamburg, ab 1962 Studienrat und schließlich Studiendirektor in der Hansestadt. Am dortigen Staatlichen Studienseminar trat Bellmann 1968 eine Stelle als Fachleiter für Religion an, ehe er 1970 für drei Jahre als Studiendirektor ins schleswig-

holsteinische Heide ging. 1973 übernahm er in Celle eine Dozentur für Deutsch an der Theologischen Akademie der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers. Nach seiner Pensionierung kehrte Bellmann 1982 auf den elterlichen Hof zurück, den er neben der Schriftstellerei weiter bewirtschaftete.

Bellmann schrieb Theaterstücke, Gedichte und Prosa ausschließlich in niederdeutscher Sprache, daneben erschienen zahlreiche Artikel zur niederdeutschen Philologie und evangelischen Theologie. Eines seiner bekanntesten Werke ist **Lüttjepütt**, in dem Großvater und Enkel über die alltäglichen Dinge des Lebens reden. Johann Diedrich Bellmann wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet und gilt allgemein als einer der bedeutendsten Autoren der niederdeutschen Gegenwartsliteratur. Nach seinem Tod 2006 rief die Niedersächsische Sparkassenstiftung den »Lüttjepütt-Preis« ins Leben, der Einzelpersonen und Gruppen ehrt, die sich um die niederdeutsche Sprache oder Literatur verdient gemacht haben. Der Preis wurde alle vier Jahre auf der Bevensen-Tagung verliehen, die Sparkassenstiftung hat die finanzielle Förderung des Preises inzwischen eingestellt.

Bellmann war ein streitbarer, damit interessanter Autor, wie schon seine Biografie widerspiegelt: Bauer und Dichter und Professor – und dann noch Theologie ... eigentlich ein Chaos. Aber er meistert das.

Denn er ist nicht nur sehr klug, sondern versteht auch etwas von Ironie. Darum ist das kleine Gedicht oben auch so schön. Ja. Selbstverständlich ist Nindorf für ihn ganz zentral. Da liegen seine Wurzeln, und da passt auch gut Bellmanns These, dass alle Weltliteratur bei genauerer Betrachtung eigentlich immer Regionalliteratur ist. (Das beste Beispiel ist ohne Frage ULYSSES, der Roman, in dem James Joyce die Irrfahrten den Odysseus auf einen einzigen Tag in Dublin reduziert - wobei *reduziert* es nicht trifft).

In dieser Kolumne soll es aber vor allem um Lyrik gehen. Also kein Wort mehr zu Aufsätzen, Hörspielen, Theaterstücken oder Romanen!

1964 erschien Bellmanns Gedichtband »Inseln ünner de Wind« im Verlag der Fehrs-Gilde. Ein herausragendes Werk. Und erweitert erschien das Buch dann 1995 zum 65. Geburtstag des Autors im Hinstorff-Verlag, Rostock - ebenfalls eine gute Adresse.

Mir gefallen in diesem schönen Buch viele Gedichte, inhaltlich wie sprachlich und in ihrer ganzen Vielfalt. Besonders aber hat es mir das Gedicht »An Klaus Groth« angetan. Ganz subtil kritisiert Bellmann hier den großen Dichter, der seinen großen Erfolg sicherlich auch der Idylle

verdankt, die sich durch sein Werk hinzieht. Und weit weniger zurückhaltend ist Bellmann gegenüber seinen Kollegen, den Bauern, oder auch seinen Mitbrüdern von der Kirche. Naja, eigentlich hat Bellmann an der ganzen gegenwärtigen Welt etwas auszusetzen: »Ik wull, dor weer en anner Welt, de leven lett un Leven tellt« Aber das scheint nur als Traum möglich. Oder doch ein Auftrag an uns Leserinnen und Leser?

Aber am Ende lasse auch ich mich dann doch zur Kritik verleiten. (Ich will ja auch meinen Spaß haben!) Und das betrifft die Schreibweise oder auch Rechtschreibung. Da sind die Autoren immer noch zu eigenwillig. Goethe und Schiller und Luther werden freundlich und vorsichtig der modernen Rechtschreibung angepasst, dann darf man das bei Dieter auch. Also:

An Klaus Groth

Bi uns hier is dat Paradies,
dor speelt de Katten mit de Müüs,
ehr dat se jüm dat Gnick umdreicht;

hier kriegt de Rötten Haverschroot
un freeet sik mit Vergnögen doot
an Gift, dat wi dor twüschen kleit;

hier jungt de Katten un de Hunn'
bi veer-fief Stück so in een Runn',
de kriegt de Ogen nich eerst apen;

denn ehr se 't künnt un ehr se 't doot,
kriegt s' een'n mit 'n Knüppel op den Hoot
or warrt in'n Möhlendiek versapen;

hier warrt de Köh un Swien taxeert,
wat se woll för de Natucht weert,
de annern kaamt na 'n Slachter.

Hier geiht dat ganz na de Natur:
De Knecht blifft Knecht, de Buer blifft Buer.
Komm her, denn kummst d' dorachter!

Hier geiht 't verdammt natürlich to,
hier slöppt de Mannsminsch mit de Fro
un af un an kaamt Kinner;

un ut de Kinner warrt Suldaten,
un wenn Befehl kummt, denn warrt schaten.
Dor geiht keen Welt van ünner.

Un löppt dat nu ok anner Richt,
de Buer nich Knecht un Fro mehr kriggt,
dat junge Volk verweigert

un in Zivil nu sluct dat Broot:
Nu fohrt se sik op Straten doot,
wat Autoümsatz steigert.

Un wenn du meenst, dat weer verkehrt,
du harrst en anner Schoollex lehrt,
denn fraag du maal de Köster,

wokeen de Welt so inricht hett,
de se dor leven un starven lett,
un segg mi nich - ik läster.

Ik wull, dor weer en anner Welt,
de leben lett un Leven tellt
bi Minsch un Veeh un Boom ...

Dat weer woll en to groten Spaafß,
de in nich vörsehn, leve Klaas,
as hööchstens noch in 'n Droom.

Dor stah ik nu un ween ... vor Glück – so schön ist das Gedicht.

Een Füer för Plattdüütsch

Sünnschien an'n See, nette Lüüd, Musik, Snacks, Eten un Drinken. Wat bruukt een mehr, för enen schönen Summerdag? Dörtig Lüüd kunnen dat an'n 26. Juni, bi'n Autorendag in Mölln geneten. Ingrid Straumer is dorts extra ut Berlin anreist. Ok keen nich anmeldt weer, kunnen dorts kamen. Na de gellen Regeln un mit Afstand. Wat ok nutzt wöör.

De Veranstalten weer later int Johr as sünst. So is se to en Deel vun'n »Kultursommer am Kanal« worrn, de ok vun de »Stiftung Herzogtum Lauenburg« ünnerstützt warrt. Een Dutz Schrieverslüüd hebbt ehr Geschichten lesen kunnt. Dat weren so bekannte as Marianne Ehlers, Marloou Lessing un Heiko Gauert, aver ok Petra Jessen, mit ehr eerst Geschicht op Platt. De Tüdelband kann endlich wedder Musik op en Veranstalten maken un is mit veel Bifall lohnt worrn. För jüm weer't in Mölln dat eerstmal, dat se op de Bühn en Utschnitt vun ehr Höörspeel AHAB spelen kunnen. As dat letzt Johr rutkeem, müss jüst allens dichtmaken. En Rezenschoon to AHAB könnnt jü nalesen in dat Quickborn Heft 3, 2020, op Siet 85.

Dörch dat Programm vun't föfftfeihnte Autorendrepen in Mölln hett Thorsten Börnsen vun't Zentrum für Niederdeutsch (woso heet dat egens nich Zentrum för Nedderdüütsch?) föhrt. Dat geev Reden vun Klaus Schlie (Präsident von Schleswig-Holsteins Landtag un Präsident von der Stiftung Herzogtum Lauenburg) un Kreispräsident Meinhard Füllner. Bi all klüng de Freid dörch, mal wedder reell tosamen sitten to können.

Un denn harr Thorsten Börnsen en Gast inlaadt, to dat Thema »Neue Vermittlungsformen kleiner Museen«. Holger Junker hett dat Leit vun dat Stadtmuseum Wedel. He harr en poor Utstellstücken mitbröcht un hett uns den Nutzen verkloort. Dat hett he op Platt daan un mit sien Platt Indruck maakt. In de Coronatiet, wo allens dicht weer, hett he sik wat infallen laten, dat de Lüüd int Museum rinkieken kunnen, vertell he. He hett Films dreift un Stücke ut sien Huus verkloort. Dat kunnen wi nu direkt beleven. Mit

Op Besök

Pompeselsaat un Steen hett he Füer in Gang bröcht. En Füer för't Plattdüütsche.

En lütte, feine Veranstalten is dat ween. Schull mi aver frein, wenn in't neegste Johr wedder mehr Schrieverslüüd ut all Ecken vun Plattdüütschland na Mölln kamen köont.

De vörlesenen Texten kann 'n nalesen ünner www.niederdeutschzentrum.de/autorenrepes-2021.

Ünner Stadtmuseum Wedel, stadtmuseum@wedel.de, findt jüm mehr vun Holger Junker, man nich op Platt.



Gästbegröten vun
Thorsten Börnsen

Noch eenmal Pusten un de
Flamm sleit hooch. Holger
Junker bi't Füermaken



Fotos: Christl Twenhöfel

Fundsaiken

Handscreven in Böker

Dat gifft Tieden, wo ik mal alleen dör en Stadt gah. Nich üm dör en Park oder en Koophuuus to lopen, ne, ik bün denn op de Söök na Bookhöker mit ole Böker. Böker, de een nich mehr in den normalen Bookhannel kriegen kann. Besünners söök ik Böker, de vun dat Handwark un de Lüüd ut de verleden Tieden vertellen doot.

Op so en Tour dör en Havenstadt in uns Sleswig-Holsteen weer ik nu wedder ünnerwegens in so en Hökerladen. Böker över Böker.

Alleen de Röök, de in düsse Bökerstuven mit Stoff steiht, deelwies olen Tabackrook, olen Sweet un ole Resten vun Eten, de ut de Böker noch rutqualmen doot, rüükt is al en Teken, dat dat en Antiquariat is. Nu söök ik de Afdelen mit de Plattdüütschen Böker. Vele Böker kenn ik al, denn de staht bi mi ok tohuus in mien Bökerschapp. Aver liekers, hier kann ik söken. Nehm Book för Book ut dat Boord. En poor kiek ik mi blot an, in annere lees ik en beten un in wedder annere steek ik mien Nees noch wieder ri un kiek, ob mi dat Book mit de Leesstückken toseggen deit oder ok nich.

Ob düsse Oort heff ik doch al en poor schöne Böker funnen.

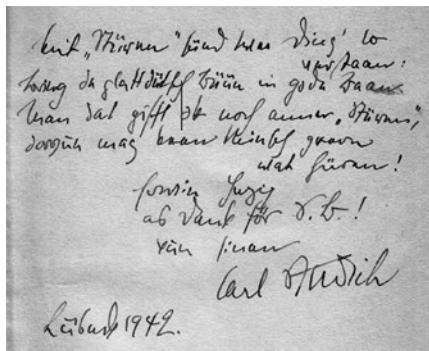
So harr ik nu in düssen Bökerladen dat Book »Meister Krischan un sin Hus« in de Hand kregen, en Roman vun Hedwig Rodatz-Maß. De Schrieversche harr ik bet to de Tiet noch nich kennt, aver bi't Lesen vun den Roman in den Bökerladen över de Geschicht vun de Discherfamilie weer ik so wiet, dat Book o kopen, wat ik ok daan heff.

As dat so is, tohuus warrt dat Book mit de annern tosamen eerstmal op den groten Stapel packt, de een ja noch lesen will. Dat hett ok en ganze Tiet noch duert, bet ik dat Book wedder twüschen mien Fingern nahm heff.

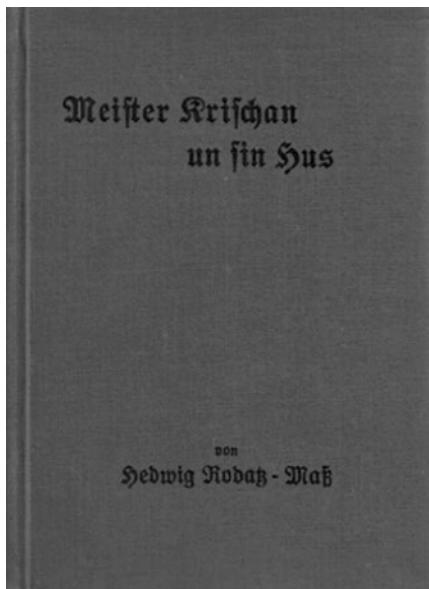
Bi't Opslagen vun den Bookdeckel seh ik op dat Vörsatzblatt, dat dor een mit sien Handschrift wat dalschreven harr. Lesen kunn ik dat nich, blot Lübeck 1942 heff ik ganz ünnen lesen kunnt. So heff ik mi dor ok nich wieder üm kümmert un bün anfungen dat Book to lesen.

Doch de neegsten Daag, jümmer bi dat Opslagen vun de eerste Siet see ik den handscreven Indrag un kiek na den Naam: Carl Duchih?

Oh, Carl Budich!!!



(Wokeen kann dat korrekt lesen?)



nich ehrlich sünd, un de Tiet, wo allens moderner un mit Maschiens maakt warrn mutt, dat maakt en ehrlichen Handwarksmeester dat Leven swoor. Wo staht sien beiden Söhns to de Saak. Alleen dat Book is al en Fundstück. Aver, ik bün je nich neescherig, much aver doch geern weten, keen hett he hier mit düssen Indrag in düt Book würdigt?

Fotos: Hannes Frahm

Text:

„Mitto verstaan,
....du plattdütsch in gode ..aan.
Man dat gifft ok noch anner”,
da.... mag keen
.....!

as Dank för
jun
Carl Budich“

In de Stadt Lübeck weer Carl Budich Studienraat vun 1936 bet 1958. Sien Naam is ja bekannt, denn he hett korte Leesstücken to'n Smuustern, Höörspelen un ok Theaterstücken schreven. De Lükecker Narichten hebbt de Böker vun em opleggt.

Keen hett he dat Book schenkt?

De Inband slicht ut gröön Linnen, drukt in Wismar 1925 vun de »Hinstorffsche Verlagsbuchhandlung«. Aver de Romaan dorbinnen, de hett dat in sik. Krischan Nehls, de fletigste Discher un Handwarksmeester vun Gremsmöhlen un sien Familie sünd de Hööftpersonen in dat Stück. Aver, de Mitstrieder, de

De Hamborger »Hummel«

Jeedeen kennt den Hummel ut Hamborg, den Waterdreger un den Utroop dorio: »Hummel, Hummel, Moors, Moors!« Dat Denkmal steiht an de Eck Breiter Gang/Rademachergang. Aver geev dat noch en annern Hamborger »Hummel«? Betlang heff ik dat ok nich wusst.

Aver, as dat man so is, bün ik wedder op Tour ween. Dat heet, ik bün wedder in en Bökerladen ween, de mit ole Böker hanneln deit, un heff dor wedder so lütt bi lütt rümsnüffelt. Jümmers op de Söök na schöne ole Geschichten. Un dorbi heff ik dat Book vun Hein Köllisch mit den Titel »Minn godn Kuhlmann...« in de Finger kregen. Volkshumorist nöömt se em, sien Vördräag sünd op Hoochdüütsch, Plattdüütsch un Missingsch.

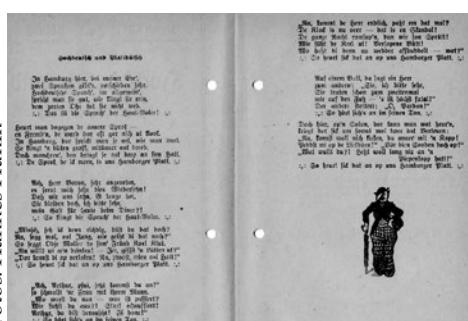
Dat Stück »De Pingsttour« is vun em en Klassiker, wat jeedeen al kennt. Aver ok annere schöne »Leder« hett he schreven un sülven vördragen.

Dat Book (Heft) mit 70 Sieden heff ik mi gönnt.

Tohuus ankamen, heff ik dat mit de annern Saken wedder utpackt un bün ok eerst en Tietlang later bi dat Book anfungen to lesen. So merrn in dat Book leeg wat binnen. En foolt Stück Papeer full in mien Schoot.



Dat is en Blatt, woneem op de beiden Binnensieden de Vördrag »Hochdeutsch und Plattdeutsch« afdruckt is. De Pries för düt Blatt 20 Reichspenn. De Reichspenn is 1924 inföhrt worrn. Dat heet, dat Hein Köllisch den Afdruck nich in Opdrag geven hett, denn Hein Köllisch is al 1901 storven.



Schöön sünd ok de Teken, de op de Vör- un op de twete Binnensiet to sehn sünd. De passt to Hein Köllisch. Aver keen de maalt hett, dat steiht leider nich in dat Blatt.

Wat aver noch veel intressanter is, dat is op de Rüchsiet vun dat Blatt tosehn

Fotos: Hannes Fralnn

De Hummel ut Hamborg! mit den Text:

»Hummel«

bringt den kräftigen, deftigen Humor der Wasserkante in Wort und Bild und hat in seiner Originalität in Deutschland kein Gegenstück.
Unsere besten niederdeutschen Schriftsteller und Zeichner sind Mitarbeiter.

Minschenkind lot doch dat Qesen,
Mußt denn scheunen »Hummel« lesen!

Preis 15 Pfennig Überall zu haben



Foto: Hannes Frahm

Wokeen kennt de Illustrierte »Hummel« ut Hamborg noch?

Dusse Reklam op de Achtersiet schient öller to ween un is wohrschienlich ut de Tiet vun vör 1924 övernahmen worrn, denn de Pries is in Penn angeven.

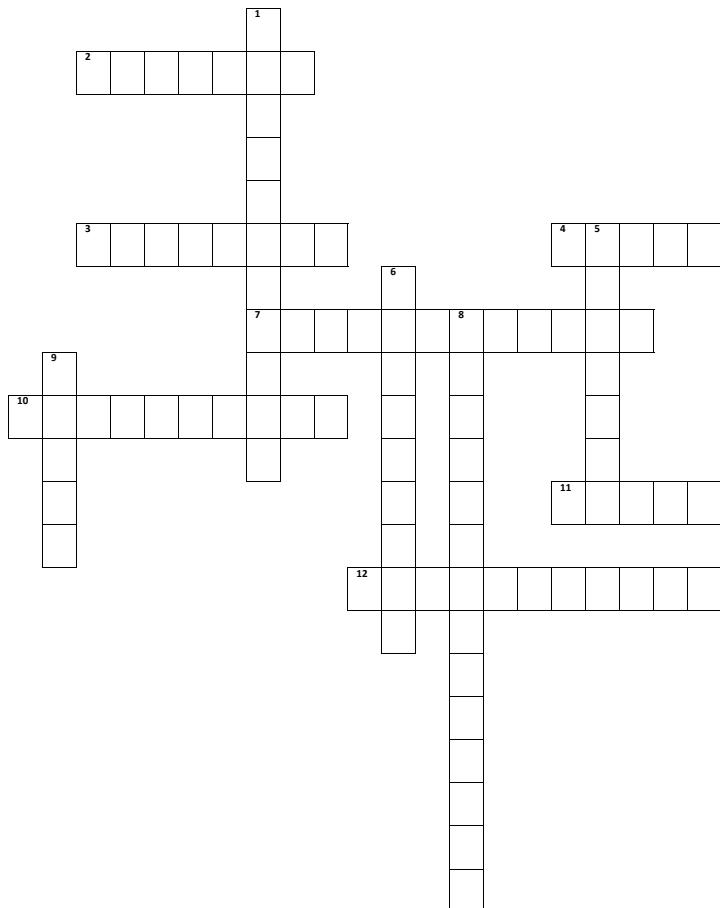
Hett de Een oder de Annere noch welk in sien Fundus op den Böhn bi Opas oder Omas Saken?

Wenn ja, denn kann se oder he dat je hier bi uns in uns Heft künigmaken. Männichmal sünd dor Leesstückken binnen, de wi vundaag nich mehr kennen doot. Ok Leder un Kimmerspele, in't Huus un op de Straat, sünd bannig intressant. Man to, her dormit. Wi töövt!

För de Lütten

In de Waag

2. de hett nu in't Havelland en Beerboom op sien Graff
3. dat is en fröhe Novell vun em, de vun en Kinner- un Jöögdleev vertellt, de nich wohr worrn is
4. düsse Schrievermann weer Lyriker un Novellenschriever



-
7. en anner Wark vun em heet Pole ...
 10. dat hett de Schrieversmann in Kiel un Berlin studeert
 11. dat is de Klöör, mit de de Schrieversmann siene Stadt un dat Meer in en Riemel beschrifft
 12. in düt Määrken vun em geiht dat üm en grote Dröög

Lootrecht

1. de Bildhauer Adolf Brütt hett en Büst vun den Schrieversmann maakt un dor opstellt, woneem in't Fröhjahr jümmers Millionen vun lütte Kroksse blöht
5. dat weer de Vörnaam vun düsssen Schrieversmann
6. in Dithmarschen is dat wat Leckeres to eten un hett den Schrieversmann seker ok smeckt
8. de Geschicht vun en Diekgraaf un en Stormflood is sien letzte Novell
9. in düsse Stadt hett de Schrieversmann leevt

Sylvia Pein-Dethloff

Oplösen op Siet 66 (ä, ö un ü sünd blots en Bookstaav un de Wöör fangt jümmers in'n eersten lütten Kasten mit de Tall an!)



Foto: Hannes Frahm

UN OK NOCH DEN WAAL!



Ach, wat weer dat doch een Glück
för so'n söte Wienbarg-Snick,
keek un seeg dat eerste Maal
in de depe See den Waal,
seeg, de dreicht sik dor so rund
un hett Kraft un is gesund.

Üm ehr rüm, de Pandemie;
nüms is seker, nüms is frie.
All de annern dor sünd krank
un de Süük al lang in Gang.
Un se sülm is ok nich fit,
ehr lütt Kopp is fever-hitt,
avers hett de Glanz-Idee:
Weg vun hier! Ik mutt na See.

Dor de See mit solten Duft,
dor weiht de gesunde Luft.
Eben hett se dat noch dacht,
dat ehr dor de Rettung lacht,
is se ok al op den Padd,
seggt wi mal, na't Kattegatt.
Leggt sik nich eerst in de Sünn,
nee, se will na't Water rin,
wo de Waal, so keerngesund,
dükert eben op vun'n Grund.
Dor sind Flundern, dor sünd Schull'n,
af un an ok Plastik-Pull'n...
Avers Viren as an't Land,
de sünd dor noch nich bekannt.

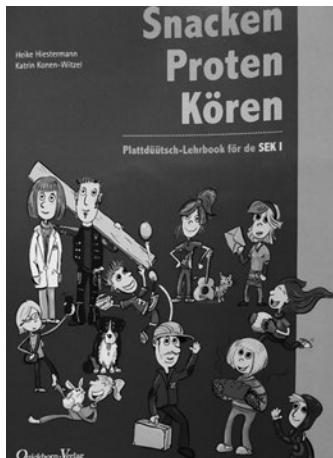
Ünnen dor, deep in de See,
giff'tt keen Viren, giff'tt keen Flöh,
so as hier in't Sükenland:
Dor is man in Gott sien Hand.
So hett düssse Snick woll dacht,
hett ganz liesen för sik lacht:
Ehr is dat nu sünnen-kloor,
se is rut ut de Gefohr;
süht sik al in Rettungs-Arm,
achter sik den Covid-Larm.
Man nu kümmt de letzte Akt:
Se is in de See versackt,
deep na ünnen op den Grund:
Is för Snicken nich gesund!

Se harr dat doch weten kunnt
mit een Test in Nääs un Slund;
dat harr ehr denn düüdlich seggt:
Snickenkind, dat is nich recht.
Du dor ut den Hot-Spot-Heerd,
du büst Covid-infizeert.
Bliff to Huus in Quarantään,
ans muttst du den Düvel deen'n...
Man to laat. Wat is passeert?
All de Fischen infizeert.
Nu is Fisch üm Fisch in Nood:
Overall Corona-Dood.

Ach, de lege Pandemie
wannehr is de denn vörbi?
Overall in unse Daag
höört man düssse bange Fraag.
Gegen kranke Fisch ehr Pien
hölpt bloots Sprütten un Vaccin.
Fisch, wi laat ju nich alleen,
ji schüllt doch een Tokunft sehn.
Un denn is dor noch de Waal:
Sprütt em bald dat twete Maa

Snacken – Proten – Kören

Plattdüütsch Lehrbook för de SEK I



Im Vorwort zum im Quickborn Verlag erschienenen Lehrwerk »Snacken Proten Kören« schreibt Christianne Nölting, dass man »Moin« oder »Moin« nahezu überall in Norddeutschland antrifft – danach aber wird es schon schwieriger mit dem Plattdeutschen, denn im Alltag wird diese Sprache immer weniger verwendet.

Die plattdeutsche Sprache zu leben und sich diese Regionalsprache als Möglichkeit, norddeutsche Geschichte, Kultur und Brauchtum zu erschließen sowie diese als

Speicher von Tradition und Geschichte zu erleben, ist inzwischen ein Thema in der Bildungsarbeit aller norddeutschen Länder geworden.

Dazu ist aber auch passendes Lehrmaterial erforderlich, um diese unterrichtlichen Anforderungen in Schulen umsetzen zu können.

Die Autorinnen Heike Hiestermann und Katrin Konen-Witzel haben nun in Zusammenarbeit mit dem Länderzentrum für Niederdeutsch in Bremen ein neues plattdeutsches Lehrbuch für den Sekundarbereich I veröffentlicht, dass in 10 Kapiteln sprachunterrichtlich attraktiv gestaltet, Alltagsthemen und -situationen der Zielgruppe aufgreift. Die einzelnen Lektionen werden durch ganzseitige detailreiche Illustrationen mit Suchaufgaben eröffnet, die gleich zu Beginn eines neuen Themas sehr viel Raum für aktives Sprechen in der Lerngruppe bietet. Neben längeren themenbezogenen Dialogen und Grammatikeinheiten enthält jedes Kapitel zahlreiche mit passenden Sozialformen gekennzeichnete Arbeitsaufträge. Im Unterricht können so die Lernenden auch eigenständig z.B. in Gruppenarbeit Aufgaben erledigen und erleben dadurch Plattdeutsch als bereicherndes Kommunikationsmittel. Die vielen lernmethodisch unterschiedlichen Aufgaben

ermöglichen ein strukturiertes und abwechslungsreiches Arbeiten z.B. bei themenbezogener Wortschatzarbeit und fördern die Lust auf das Sprechen und Schreiben. So werden die sprachlichen Fähigkeiten und Kompetenzen der Lernenden nach und nach erweitert.

Der für den Spracherwerb ganz besonders gelungene und wertvolle Teil befindet sich aber tatsächlich am Ende des Lehrwerks. Außer den üblichen kapitelweise und alphabetisch geordneten Wörterlisten eines Lehrbuchs finden die Lernenden nicht nur die auf einer Seite zusammengefassten Regeln für die plattdeutsche Rechtschreibung, sondern vor allem eine sehr übersichtliche, mehrseitige Verbentabelle. Die Lernenden können damit sehr schnell und vor allem selbstwirksam die grammatischen Zeiten nachschlagen und lernen. Ein nicht zu unterschätzender Sprachbaustein um »proten, snacken un kören« und natürlich auch das Schreiben des Plattdeutschen wieder präsenter in den Alltag künftiger Generationen zu holen.

Heike Hiestermann, Katrin Konen-Witzel: Snacken Proten Kören. Plattdüütsch-Lehrbook för de SEK I. Quickborn Verlag, Hamburg, 2021, 144 Seiten, ISBN 978-3-87651-477-2.

Sylvia Pein-Dethloff

Allens anners?



Jeed Johr gifft dat en Book mit Vertell-doch-mal-Geschichten, un jeed Johr en nieget Thema. Dat is ok dütmaal nich anners, liekers dat Motto jo »Allens anners« heet. Corona is dat woll to verdanken, dat bummelig 1.600 Lüüd bi den gröttsten plattdüütschen Schrieverwettstriet mitmaakt un ehr Geschichten bistüert hebbt - mi dücht, dat is en schönen Erfolg för den NDR un sien Kooperatschoonspartners, de düssen Wettstriet nu al to'n 33. Mal utropen hebbt. Ut de Geschichten hett de Jury wedder de 25 besten utwählt un in en bunt Book tohoopstellt. Man wat dütmaal würklich anners is as in verleden Johren, is de Andeel vun Fruunslüüd. Du bruukst di jo blots mal de Naams in dat eerst un dat letzt Book ankieken, denn fallt di dat foorts op: Weren dor 1989 noch mehr Manns- as Fruunslüüd bi, hebbt sik de Tallen nu doch gewaltig ännert. Dor

sünd dütmaal nämlich negenteihn Fruuns un blots söss Keerls mang de Glücklichen. Hento kümmt noch, dat den »Ünner-18-Pries« ok wedder en Deern kregen hett: Caroline Winter ut Halstenbek. Se is eerst twölf Johr oolt un hett mit de Hölp vun ehr Grootöllern »De Oortsverschuver« utklamüstert. Ehr Geschicht maakt den Anfang mit en Thema, dat de mehrsten vun uns woll ok in'n Kopp rümghestert is: Corona. Dat Virus hett uns Leven un Denken un ok uns Schrieven verännert. Ik harr mi dor jo al op instellt, dat in jeedein Geschicht wat över Corona to lesen sien warrt, man ganz so leeg is dat denn doch nich worrn! Blots in jeed twete! Johanna Kastendieck, uns twete Vörsittersche bi'n Quickborn, is al to'n föfftgen Mal mit vun de Partie, un fief Mal is dat ok al Kirsten Abeling ut Husum glückt. In Abeling ehr Geschicht »Besoök«, en düüster Märken, kloppt de Dood dreemal an de Döör vun en ole Fru - in Person vun en Postbüdel, en Huusmeister un ehr egen Enkel - un eerst bi't veerte Mal is se bereit mitokamen. To'n veerten Mal in't Book kamen is Hannelore Weiland (na 2011, 2013 un 2014). To'n drütten Mal dorbi sünd Sonja Dohrmann, mien Kollegin ut de Quickborn-Redakschoon, un Claus Günther. Kerstin Bolte-Mahlstedt, Martha-Luise Lessing, Christine Senkbeil un Regine Wroblewski hebbt uns ok al to'n tweten Mal wiest, dat se gode Vertell-doch-mal-Geschichten schrieven köönt. Martha-Luise Lessing ehr Geschicht »Kidnappt« kann ik mi ok goot as Fernsehkrimi vörstellen. Holger Wittschen hett al zweemal tosamen mit sinen Vader Herbert

mitmaakt (2018 un 2019); de is nu storven un so hett he dat dütmaal alleen versöcht - nich ganz, denn sien Swiegermoder hett em dor lütt beten bi hölpen. All de annern Schrieverslüüd sünd 2021 to'n eersten Mal in't Book kamen: Silke Arends, Johannes Carls, Michal Eggers, Gudrun Fischer-Santelmann, Thorsten Franck, Gunda Gey, Christine Glenewinkel, Uwe Harms, Petra Hinz, Helga Hürkamp, Marina Jakobi, Brigitte Samson, Gudrun Schultz-Pohlen, Bärbel Sommer, Lisa Wrogemann un ok Caroline Winter, de den Ünner-18-Pries kregen hett. De mehrsten vun de Bidrägers kaamt ut Sleswig-Holsteen (10) un Neddersassen (9), aver ok Hamborg (3), Mekelnborg-Vörpommern (2) un Bremen (1) sünd an'n Start. De öllste Mitmaker is Claus Günther mit 90 Johren, Lisa Wrogemann is eerst 27. Blots dreee Schrieverslüüd sünd ünner 50. Dat Plattdüütsch en Nawussprobleem hett, dat nich noog junge Plattsnackers un -schrieviers nawassen doot, is al lang bekannt. Kloor dat mang de Geschichten denn ok wölk sünd mit Themen, de tomeist öllere Lüüd tümdrievt (Unfall, Krankheit, Demenz, Wesseljohren, Dood). Ik will dor nich mit seggen, dat düsse Themen junge Lüüd nix angaht, man junge Lüüd hebbt sachts en anner Sicht op düsse Themen und düsse Sicht fehlt männichmal. Villicht köönt de Veranstalters jo ok mal över en Ünner-50-Pries nadinken? Wi köönt doch nich blots wat för de jüngste Generatschoon doon, wi mööt doch ok an de Generatschoon twüschen 18 un 50 denken. Ik weet, dat is villicht düümm Tüüch, man ik will dat blots

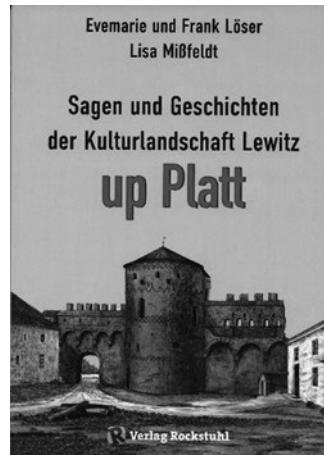
mol seggt hebben. Wi markt dat jo letzten Enns ok bi'n Quickborn, wo swoor dat is, junge Lüüd to'n Mitmaken to bewegen. Fief vun de Schrieverstüd hebbt Geldpriesen kregen un ehr Geschichten sünd an'n 4. Juni bi en virtuelle Gala in't Ohnsorg-Theater vörstellt worn: De eerste Pries gung an Gudrun Schultz-Pohlen ut Bordesholm un ehr Geschicht »Help«, en Dree-Generatschonen-Geschicht över Demenz un Sprakenlehren, de se op Hoochdüütsch schreven un de Jürgen Baasch denn in't Plattdüütsche röverhaalt hett. En Geschicht, de Moot maakt, dat de olen Plattsnackers nich dement warrt, ehr dat se ehr Spraak an de Enkelgeneratschoon wiedergeven hebbt, un en Geschicht, de ut de Sicht vun en Dochter schreven is. Inhalt, Form un Spraak finnt hier ganz passlich tosamen. De twete Pries gung ok na Sleswig-Holsteen: Thorsten Franck ut Bruunsbüttel hett em kregen för »De Överfall«, en lütt Vampirgeschicht, över de ik smuustert heff. De drütte Pries gung na Mecklenburg-Vorpommern an Christine Senkbeil för en Geschicht, de mi banng anröhrt hett, de veerte na Neddersassen (Silke Arends) un de föfftje na Bremen (Christine Glenewinkel). Mit de Utwahl vun de Jury bün ik in'n Groten un Ganzen inverstahn, man de Geschicht, de mi an meisten överrascht hett, is nich utwählt worn: »Frömde Hannen« vun Gunda Gey. In düsse Geschicht warrt en Fru to'n eersten Mal wies, dat ehr Mann geern Fruunsklamotten antreckt, un ok de Lesers markt dat eerst ganz an'n Sluss. Mi dücht, wi bruukt mehr solke Geschichten mit Nylonstrümp un

surprise endings in't Plattdüütsche.
– Weer denn nu dütmaal »allens anners« bi »Vertell doch mal?« Dat nu nich jüst ... man dat mutt in düsse Tieden jo villicht ok nich slecht ween.

Vertell doch mal! Allens anners. **26 plattdeutsche Geschichten.** Herausgegeben vom Norddeutschen Rundfunk Landesfunkhaus Schleswig-Holstein mit freundlicher Unterstützung von Radio Bremen, dem Ohnsorg-Theater und der PNE AG. Husum: Husum Druck- und Verlagsgesellschaft 2021. 120 Seiten. ISBN 978-3-96717-040-5

Heiko Thomsen

De Lewitz



De Lewitz is dat Rebeet in dat Dreeeck vun Schwerin, Ludwigslust un Parchim. Dat is en Kulturlandschap mit

Feller un Wischen, Woold un Water. De Störkanal kummt vun Schwerin, an de Krüzung mit de Elde-Müritz-Waterstraat kannst na rechts oder links wieder föhren. De groten Seen in dat Rebeet sünd Fischdieken. De höochst Barg is de Kreihenbarg bi Göhren, de dreeunsöbentig Meter hooch is. De Dörper sünd meist all in de Tiet vun 1200 an grünnt worrn. In de Weltgeschicht hett dat Rebeet keen grote Rull speelt, man wat vun afkreken hett dat ok, vun'n dörtig johrigen Krieg, vun Napoleon un wat so allens dorna keem. Johannes Gillhoff hett hier sienen Roman »Jürnjakob Swehn der Amerikafahrer« schreven.

Un Geschicht warrt to Geschichten, to Sagen un Märken. Sowat sammelt Evemarie un Frank Löser un laat dor Böker vun warrn, gifft al en ganze Reeg ut verscheden Ecken vun Düütschland. De Sagen un Geschichten ut de Lewitz sünd nu dat eerste Book, dat ganz in Plattdüütsch översett is, in annere is en Deel Platt mit bi. Lisa Mißfeldt, de översett hett, is in de Lewitz to Huus. De Ehlütüd Löser kummt ut Thüringen un Sachsen.

Wat sünd dat nu för Geschichten? Dat geiht üm den Alldag op'n Lannen, dat wat'n sik nich verkloren kunn, verdreinte Lüüd, Spökenkraam. Vertellt warrt vun Hexen un Dävel, Riesen un Ünnerirdsche, vun Fru Waur un den Eldegrapsch. Fru Waur, de wille Jägerin, tooft mit ehr Hunnen dörch de Nachten, straft un lohnt de Minschen. De Eldegrapsch is en Watergeist, de mit sik hannels lett. De Ünnerirdschen vertuuscht Kinner, aver man kann dor wat gegen doon. Vertellt warrt vun grote Steen, mit de

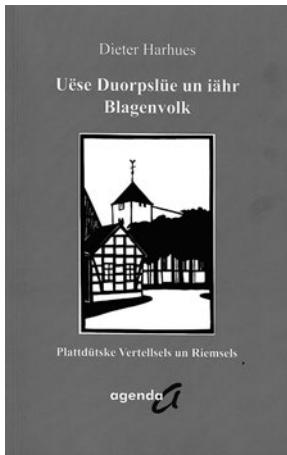
Riesen smeten hebben schöllt, ünnergahn Glocken, Bööm de Wunnerkräft hebbt, vun Karken, Deerten un Draken, vun hoge Herrn un kloke Dreensteerns. Jeedeen Dörp hett sien Geschichten. In de Reeg vun't Alphabet geiht dat dörch de Leibs, de Lewitz. Op 160 Sieden sünd 243 Sagen un Geschichten opscreven, mit Biller vun Hüüt un Fröher dorts. Dat is nu keen hoochklassige Literatur, dat is opscreven, so as de Lüüd vertellt, männichmal mit Hoochdüütsch vermengleert. Mal sünd dat blots 'n poor Sätz, mal lange Stremel. De enkelten Texten sünd in Platt- un Hoochdüütsch överschreven, man nich jümmer. Op Siet 52 is een Geschicht dreimal achternanner drukt, ahn Afsatz twüschen. Af un an sünd Översetten vun enkelte Wöör in den Text inboot, för beter verstahn. Gifft ok een Siet mit Woortverkloren an't Enn vun't Book. De Utwahl för dat een oder annere is mi nich kloor worrn. Un dat int Woortverkloren all plattdüütschen Wöör mit Grootbookstaven anfangt, ok Verben un Adjektiven, dat maakt irre.

Dat is en Book för Lüüd, de in en Rebeet mehr seht, as blots dat, wat reell is. De Sagen ut fröhre Tieden vertellt ja vun dat, wat fröher weer, wo de Lüüd leevt hebbt, wo se bangen weren, wo se Kraasch wiest hebbt. Dat is dat, wat ik mi ut den Urlaub mitbringen do.

Evemarie und Frank Löser, Lisa Mißfeldt: Sagen und Geschichten der Kulturlandschaft Lewitz up Platt.
Verlag Rockstuhl, Bad Langensalza, 2021. ISBN 978-3-95966-559-9

Christl Twenhöfel

Uëse Duorpslüe un iähr Blagenvolk



Düt is nu dat achte Book, dat de münsleränner Schrievermann Dieter Harhues uns to'n Lesen trechtmaakt hett. Vörweg mutt ik seggen, dat mi as Noorddüütschen dat Lesen vun düt Platt en beten swoor fallt. Liekers, in düt Book is en »NaokiekSEL für miene Liäsers« binnen, un dat finn ik goot. Tominnst en lütte Hölp, ok wenn dat ene oder annere Woort, wat wi in'n Noorden nich kennt, in dat NakiekSEL ok nich beschreven is. Indeel is dat Book in de Afdelen »Domals«, »Vundaag«, »Riemels« un »Döntjes«. In de Geschichten vun de Tieden na den Krieg kann ik mi wunnerbor rindenken. Allens wat de Lüüd to de domalige Tiet nich harrn, wat

twei weer, un mit eenfachen Middeln wedder tohoop flickt warrn muss, dat warrt hier vun den Schrievermann as so'n Bild vör Ogen föhrt. De lütten Hüüs mit de lütten engen Kamern, woneem se Familien mit ehr Kinner un Grootöllern tosamen in hüüst hebbt. Keeneen kunn utrieten, keeneen harr en Eck, woneem se sik trüchtrecken oder versteken kunnen. Un doch hebbt düsse Geschichten wat för de Tiet Kommodiges.

In de Tiet vundaag grippet Dieter Harhues aktuelle Themen op so as »De Friedag för de Tokumst«. He sett sik mit de Influencer uteneen un haalt ok den Präsident in sien Dörp un stellt op Siet 107 doch en bannig wichtige Fraag in de Weltpolitik vör. De aktuelle Politik warrt mit sien Lobbyarbeit, dat mediziensche Programm un mit den Oproop, sik de Suldatengräver in'n November antokieken, to'n Nadenken anreegt.

Jüst düsse Fragen, de de Schrievermann hier opsmieten deit, warrt bi de Riemels noch mit dat, wat de Minschen angeiht, wieder beschreven un ok Fragen in de Runn geven. Männicheen Riemel hannelt mit de Jagd, mit Minschen in sien Ümwelt, mit de Johrestieden un mit de Kinner.

Den Afsluut maakt de Döntjes, wo de Schrievermann de Lüüd wedder mit opfrischen deit un de Een oder de Anner över allens nadenken kann.

Dieter Harhues: Uëse Duorpslüe un iähr Blagenvolk, agenda Verlag Münster 2021, 217 S., ISBN: 978-3-89688-708-5

Hannes Frahm

Arlewatt un Ollerup - Aventüer in Noordfreesland



Dat Book hannelt vun den lütten Wicht Arlewatt, de in en annern Wicht mit Naam Ollerup en Fründ finnt. De Geschicht speelt in Noordfreesland in 'e Nögde vun Husum. Hier is de Schriever sche vör Johren mal dör Arlewatt un Ollerup kamen, dat hett ehr to de Naams vun de beiden Wichten anrögt. De Dörper un Gemeenen Arlewatt, Hattstedt mit Mikkelbarg un Immendorf warrt in dat Kinnerbook nöömt, dorts de Stoffershoff in Ahrenviölfeld – dat snackt seker de Leser ut Noordfreesland an. Dat Text is in fief Stremels opdeelt:

- De lütt Arlewatt – Wo Arlewatt wahnt un worum he so en gediegen Naam hett...
- Arlewatt un Olle bemötzen sik – Arlewatt dröpft de ruppige Olle un de beiden warrn Frünnen...
- Arlewatt bemööt en Mullworp – Arlewatt bemööt en nette Mullworp un

warrt in sein Wahnung ünner de Eer inlaadt...

- Ollerup un Arlewatt wannern na de See – Ollerup un Arlewatt maken en Törn na de See un blieven Nacht bi de Kaninken...
- Ollerup un Arlewatt helpen de Immen – Ollerup un Arlewatt helpen de Immen un setten sik för Blomenfeller in...

De Överschriften vun de Stremels seggt al allens, wat passeert. Man sünd dat Aventüer? Ja, wenn man dat so bekieken deit, as dat Woort teemlich kort verkloort warrt: En Aventüer is en Ünnernehmen mit Risiko oder en Beleevnis, wat een nich jeden Dag hett. Un de beiden Wichten beleevt dat ja nich jeden Dag, dat se en Fründ finnt, en Mullworp draapt, na de See gaht oder Immen helpt. Un wenn man noch bedicken deit, dat dit Book för lüttje Kinner dacht is, för de sülvst ja ok al en lütt Ännern an den Daagafloop wat Besünners is, denn mööt de veer lütten Aventüer vun Arlewatt un Ollerup woll as Aventüer ankeken warrn. De Themen »Frömde kennen lehren«, »In frömde Rebeden reisen« un »Sik insetten un helpen« sünd denn ok al för de Lüttsten wichtig. Man ik harr mi sülvst för disse Öllerskrink de Daten vun de beiden Wichten en beten dramaatscher wünscht. De Biller vun J. Alexander Schmidt, den Mann vun Elisabeth Hagopian, ünnerstriekt mit slichte Teken den Text. Se sünd op dat Wesentliche konzentreert. Dat is för disse Lesers oder veelmehr Tohörers un Billerbekiekers jüst richtig. De Schriever sche un ehr Mann sünd eerst 2014 na

Noorddüütschland tagen un beide leevt wohrafftig op den Stoffershoff. Nu hebbt se in en Tosamenarbeit en Kinnerbook fardigstellt, dat vun Gesa Retzlaff in 't Plattdüütsche översett worrn is. Meisttiets höllt de sik an de Schrievwies un de Grammatik na Sass, nimmt aver ok de regionalen Egenoorden vun 'e Spraak op. Wat ik ganz sünnerlich goot finn, is, dat 't Arlewatt un Ollerup op Platt, op Hoochdüütsch, op freesch un däänsch gifft.

Elisabeth Hagopian, J. Alexander Schmidt: Arlewatt un Ollerup – Aventüer in Noordfreesland, Husum: Husum Druck- und Verlagsgesellschaft 2021, Format 22,8 x 16,3cm, ISBN-13: 9783967170580

Sonja Dohrmann

De lütte Een



De lütte Een is heel tofreden mit ehr Leven. Man as se Bookstavensupp

kaakt, warrt se gewoehr, dat dat ünnerschedlich Bookstaven gifft. Wenn dat nu ok noch annen Tallen geven wöör, geiht ehr dat dör den Kopp. Un so maakt se sik op den Weg, över ehr bekannt Rebeet rut. Se finnt annere Tallen, de anners sünd as se, annere Formen, annere Grötten. De Twee is dubbelt so groot, de Dree so groot as Twee un Een övernanner stellt, de Veer nochmal mehr un so wieder. Jeedein Tall hett wat Besünners to vertellen, de Veer is de Tall för de Johrstieden, de Söss bi't Wörpeln, de Söben in de Määrken. De lütte Een finnt Frünnen. Dat Book in Pixi-Book-Format verkloort de Tallen bet Teihn op bildhafte Oort. Jeedein hett en annere Grött, to jeedein finnt een in de Biller en Bispill, so as dat Dreerad bi de Dree. All Biller wiest de sülvigen Elemente op, gröne Wischen, gelbruun de Weg, blau mit beten witt de Heben, de lachen Sünn, rode Blomen. Un doch sünd de Biller heel ünnerschedlich, en Boom, Vagels, Water, Hüüs. Gifft op elkeen Siet wat to entdecken.

Jeedein Tall hett en egen Fary, ok bi de Siedennummern. Dor hebbt se twors all en Grött, aver ok Arms, Been un Ogen. En lütten Henkieker. Op de Billersieden staht keen Siedentallen. Oder schullen dat tominnst nich. Fieffmal sünd se in't Bild bleven, stören deit dat sünnerlich op Siet 19 un 30. Dat bildhaft Verkloren gifft en Geföhl för de Mengenbedüden, de Negen is so groot as dree Dreen överenanner. Mi dücht dat en kloke Oort, Kinner mit Tallen bekannt to maken. Dat ganze is in Meckelbörger Platt, schull aver ok dor över rut goot to verstahn ween. Familien mit lütte Kinner

müch ik toraden. Dat lütt Book kost nich de Welt un maakt Freid.

Felix Walk: De lütte Een, Übersetzung ins Niederdeutsche Sabine Schenzle/Johanna Bojarra, Illustrationen Marie Reimann. Spica Verlag GmbH, Blumenholz, 2021. 44 Seiten.
ISBN 978-3-98503-002-6

Christl Twenhöfel

Ostseepiraten



Dat sünd twee hoochdüütsche Kinnerböker, de beiden Bänn »Die schwarze Viereinhalb sticht in See« un »Die schwarze Viereinhalb auf Schatzsuche« ut de Reeg »Ostseepiraten« vun Björn Ortmann, jüst rutkommen bi den Verlag Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG. Dor wörr ik egens an düsse Steed nich över schrieven, wenn dor nich de coole Opa weer, de in de Geschichten en Rull speelt, denn de Opa snackt Platt! Jüst so as Dörte Hansen in ehr »Mittagsstunde« de Dörpslüüd Platt snacken lett, bringt Björn Ortmann dat Plattdüütsche heel natürlich

dör den Opa, de mit de Kinner en Flott buut un jüm Stütt bi jümehr Aventüer gifft, in de hoochdüütsche Welt.

De »Ostseepiraten« sünd veer Kinner in'e drüd bet veerte Klass, un för düt Öller egent sik ok de Böker allerbest. Blangen den Käpt'n Kurt Haiberger, de sik »Kuddl Shark« nöömt un sien twee Frünnen un een Fründin höört to de Mannschop ok noch sien lütten Broder to, dorwegen de »Schwarze Viereinhalb«. Björn Ortmann hett de Kinner un ok de groten Lüüd in sien Book mit all ehr besünneren Egenschopen, Macken un Grappen lebennig un mit veel Humor un Leevde to't Detail beschreven. Al dat mookt dat Lesen to'n Pläseer. Dor gifft dat to'n Bispill den Jung Jannis, de egolweg an't Eten is un ok bi't Snacken den Mund vull hett. So is dat dor denn ok opschreven, un keen dat versteiht, de versteiht ok Platt. Dorts gifft dat achtern in't Book noch en Wöörlist, in de en Reeg plattdüütsche un ok maritime Wöör ut dat Book verkloort warrt.

Gefullen hebbt mi ok de Themen, de dor opdükert un goot ut de Sicht vun'e Kinner bekeken warrt, un dat Oprümen mit ole Rullenbiller. So ist dat hier jüst de Deern, de op't best mit Matschklüten ut de »Boordkanoon« scheten kann. Überhaupt finnt jeedeun vun'e Kinner no sien Künn un Vörleev sien Rull in'e Piratenmannschop. In't twete Book kümmert en niege Schölersch in'e Klass, de in'n Rullstohl sitt. Björn Ortmann hett heel goot beschreven, woans de Kinner eerst nich recht weet, woans se mit ehr ümgahn schüllt, man denn doch gau all tohoop in't Snacken koomt un se op't letzt ok mit op't Flott fohren kann. Fründschop is dat zentrale Thema, dat sik dör de Böker treckt.

As Björn Ortmann de toeerst in'n Egenverlag rutbröchten Böker nu an den Verlag Max Schmidt-Römhild geven hett, hett he nochmol dat Platt un de Schrievwies pröven loten, so gifft dat dor ok nix an uttosetten. Afrunnt warrt de Geschichten noch dör de Biller, de Andreas Klüver tekent hett, un natürllich dat Leed, mit dat allens anfung, un dat mit Noten ok achtern in'e Böker to finnen is. Keen dat hören mück, kann dat op de Nettsteed vun Björn Ortmann <https://bjoern-ortmann.jimdo-free.com/> doon, oder he oder se köfft sik glieks een vun de Höörbökers, de een to beide Bänn dor direktemang bi den Schriever bestellen kann. Op de Nettsteed gifft dat ok lütte Leesproven ut de Böker un Infos, wat Björn Ortmann sünst noch mookt – to'n Bispill plattdüütschen Rock'n'Roll.

Wiss egent sik de Böker för Kinner, de in'e School Platt lehrt. Man Vorutsetten is dat nich. De Böker sünd einfach en goden Weg, Kinner heel blangenbi to wiesen, dat wi hier in'n Noorden noch en anner wunnerbor Sprook hebbt. Keen Enkelkinner in dat passliche Öller hett, kann jüm jo mol en Book oder Höörbook vun de Oostseepiraten schenken. Villicht froogt de denn: »Opa, kannst du auch so cool Platt schnacken?«

Björn Ortmann (Texte), Andreas Klüver (Bilder): »Ostseepiraten – Die Schwarze Viereinhalf sticht in See« (ISBN: 978-3-7950-7125-7) und »Ostseepiraten – Die Schwarze Viereinhalf auf Schatzsuche« (ISBN: 978-3-7950-7124-0), Verlag Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG, Lübeck 2021

Petra Kücklich

WI PROTEN un WI SNACKT in OSTFRIESLAND

Dieses schlanke Buch von 207 Seiten im Taschenformat ist mehr als ein Kompendium der Sprache im ostfriesischen Raum, es führt auch ein in die Geschichte Ostfrieslands, vermittelt naturwissenschaftliche Erkenntnisse, zeigt kulturelle Bedeutsamkeiten, erläutert typische Ausdrücke, schildert die vielfältigen Landschaften und befasst sich auch mit den ostfriesischen Ess- und Trinkgewohnheiten bis hin zu Kochrezepten. Dies alles anhand von Ausdrücken und Begriffen in alphabetischer Reihenfolge von »Aal« bis »Wulkje«, kenntnisreich und humorvoll beschrieben vom Autor C.-H. Dirks.

In der Einleitung wird wunderbar aufgezeigt die schräg durch Ostfriesland verlaufende Sprachgrenze :
»Die Ostfriesen im Südwesten proten Platt.

Die Harlinger im Nordosten snackt Platt.«

So proot de Süüdwesten:

»Dat Wicht un hör Vader stahn an de Dobbe un proten vandaag in de Tuun over de Bladen van den Bomen un wachten up'n Kopcke Tee.«

Un so snackt se in d'Noordoosten:

»De Deern un ehr Vadder staht an de Diek un snackt hüüt in de Gaarn över de Blööd vun de Bööm un töövt up'n Kopcke Tee.«

Und das heißt in beiden Fällen genau dasselbe: »Das Mädchen und ihr Vater stehen am Teich und reden heute im Garten über die Blätter an den Bäumen und warten auf eine Tasse Tee.« Breiten Raum, immer dargestellt anhand der Stichworte, nimmt die Geschichte Ostfrieslands ein, zum Beispiel der Häuptlinge, der preussischen Politik der Besiedlung und Urbarmachung der Moore oder der Wirtschaftsgeschichte (»Doornkaat«). Anschaulich wird die Landschaft, zum Beispiel der Moore, der Marschen, der Geest und der Inseln beschrieben. Breiten Raum nimmt die Schilderung ostfriesischer Ess- und Trinksitten ein, etwa das Gebäck »Speckendicken« oder die Verwendung von Buchweizen, und natürlich eine Anleitung zum richtigen Teetrinken.

Natürlich kommt auch Otto Waalkes zu Wort.

In dem Schlussteil »Plattdeutsch-Sprache oder Dialekt« befasst sich der Autor mit dem Einfluss der unterschiedlichen Bibelfassungen (Bürgenhagenbibel, Statenbijbel) auf die Entwicklung der Sprache.

Insgesamt enthält das Buch eine Fülle von Informationen und Wissenswertem über Land und Leute im Nordwesten Deutschlands und auch über die Nachbarn in den angrenzenden Niederlanden. Eine sehr gelungene Lektüre für alle, die mehr über Ostfriesland wissen wollen.

Carl-Heinz Dirks: Wi protein un wi snackt in Ostfriesland, Hamburg, Ellert & Richter Verlag, 2021, 210 S., ISBN 978-3-8319-092-2

Rolf-Dieter Kloß

Kumm, wi sägeln!



De Geschicht vertelt, dat en Kind, dat geern Poppierscheep bastelt, villicht ok nachts noch dorvun drömt. Un so en Droom warrt hier vörstellt. Dat Poppierschipp is verswunnen un dorüm wüll de Deern mit en Kaptein un sien Schipp losföhren un dat Poppierschipp söken. Över jüm fleegt lachen Möven. De Deern överleggt, wat de Möven villicht ehr Schipp klaut hebbt. De Fohrt geiht los. Dat Kind kiekt na 't Water, ünner jüm fleegt Fisch in en Bogen ut 't Water rut. Denn fangt ok dat Schipp an to flegen. De Heben is nu de See. Kind un Kaptein draapt dor baven en Maandkind. Dat meent, de Möven klaut nix, blots Eten, un wiest jüm den Weg na en Felsen, wo villicht dat Poppierschipp to finnen is. Dor ankamen, sitt Waterdeerns op de Stenen, se speelt mit Poppierschepen. Worüm se de Poppierschepen hebbt, warrt an disse Steed nich vertellt, dat finnt sik in dat Book.

An 't End vun den Text gifft dat en Anleiten to 'n Basteln vun Poppierschepen,

den hoochdüütschen Originaltext vun Viviane Eisold, en Slaapleed, de Tallen vun een bet twintig un en Wöörverteeknis. De Geschicht is op Mekelnborger Platt in en Schrievwies na Renate Herrmann-Winter ehr Wöörboker schreven.

Wer dit lütt Kinnerbook in 'e Hannen höllt, den fallt foorts de Farven op. Dat Water un de Nachtheben sünd in kräftig un dunkel Blau un Gröön. De Ümslag un de Biller in dat Book seht ut, as wöörn se mit de Hand maalt un denn utsneden un wedder inkleevt worrn. Popplerstriepen ut en Daagblatt sünd ok dorbi. Allens süht ut, as harrn Kinner hier jüst bastelt. Disse Oort, de Geschicht to wiesen, passt wunnerbor un ok de Bastelanleiten för en Poppierschipp. Stefanie Dufek hett hier en richtig schöne Idee hatt.

De reine Geschicht is knapp 30 Sieten lang, jümmer mit Biller über twee Sieten, un wenig Text, wat för lüttje Kinner woll richtig is. Un wenn in de Geschicht Sakern vörkaamt, de 't nich wücklich gifft, so as en flegen Schipp, en Maandkind oder Waterdeerns, kann dat seker de Fantasie vun Kinner anrögen. Un Angst för de düüstere Nacht un för Drööms köönt dör disse Geschicht bi de Lütten villicht ok weggahn. Dat is en feine Geschicht för Kinner bet so wat bi teihn Johr.

De Text is in en Oort un Wies as Gedichten schreven, wat an un för sik för Texten för lüttje Kinner vun Vördeel is, denn de möëgt geern Riemels, se duukt dormit in 'e Welt un Spraak vun 'e Groten in, lehrt mit Spaß ne'e Wöör un köönt disse denn ok lichter beholen. Se lehrt, dat de Spraak en Melodie un en Rhythmus hett. Dat klappt allerbest,

wenn de Versen glick vele Sülven hebbt oder dat glike Metrum to finnen is. Ünner Metrum (ok Versmaat nöömt) versteiht man den regelmatigen Wessel vun betoonten und unbetoonten Sülven na en bestimmt Schema. Wenn denn an 'e Ennen vun 'e Versen ok noch en Reimschema to kennen is, dat sik wedderhaalt, denn maakt dat de Kinner meist jümmer veel Spaß. Man bi dissen Text hebbt de enkelten Versen in de Strophen meist keen glike Sülventall un ok ünnerscheedliche Reimschemata. De verantwortliche Fro för dat Plattdüütsche, Viktoria Grünwald, haalt sik bi dissen Kinner-Text in Gedichtform an keen Regelwark, för mi is dat allens to ünnerscheedlich. Sünst gefallt mi woll fre'e Rythmen, man nich sünnerlich bi Kinner-Gedichten. Bi den hoochdüütschen Originaltext vun Viviane Eisold lett sik aver ok keen sünnerlich Regelwark för Gedichten kennen. To dat Book gifft dat op de Nettsiet vun dat Kompetenzzentrum för Nederdüütsch vun de Universität Greifswald en Audiodatei un noch annerswat an Warkkraam. Dat is teemlich goot un lett sik seker in Kinnergoorns un in 'e Grundschool insetten. Hier de Link dorhen:

<https://germanistik.uni-greifswald.de/institut/arbeitsbereiche/kompetenzzentrum-fuer-niederdeutschdidaktik/service/didaktische-materialien/kumm-wi-saegeln/>

Viviane Eisold, Stefanie Dufek, Viktoria Grünwald: Kumm, wi sägeln!
Hamburg: Quickborn-Verlag 2019, 60 S., Format: 16,8 x 16,8 cm,
ISBN 978-3-87651-468-0

Sonja Dohrmann

Kalenner 2022



Bi de Bökerhöker staht se al wedder, de groten Stänner mit de bunten Kalenner för dat neegste Johr. Plattdüütsch is meist nix dorbi. So heff ik dat Internett dorno fraagt. Un heff Melanie Viola funnen. Melanie Viola is en Fotodesignerin/Künstlerin ut Berlin. Faken reist se för Fotos in de Welt rüm. Man se seggt ok: »Mir macht es Spaß, mit Typografie zu gestalten.« Un dat hett se mit verscheden Dialekten utprobeert. »Ich fand es interessant dadurch auch mehr über die einzelnen Sprachregionen zu erfahren. [...] Platt ist bemerkenswert durch die in wenige Worte gefassten Lebensweisheiten.«

Wat as enkelte Blöder anfungen hett, is nu to en Kalenner worrn. Blots witt un swatt, plakative Schriftbillen. Plattdüütsche oder tominnst noorddüütsche Snacks. Mit en dezent Kalendarium an de ünnere Kant. Dat sünd so bekannte Snacks as »'n beten scheef

hett Gott leev« oder »Kiek mol wedder in«. Versteiht jeedeen.

Dat is mal en Plattdüütsch Kalenner ahn Wischen, Möwen un Fachwarkhüüs. Dor kann 'n ok de Lütüd en Freid mit maken, de anners nix mit Platt to doon hebbt. En Kunstkalenner!

De Kalenner warrt op Bestellen produzeert. Dat heet, rechtiedig för Wiehnachten an denken. De Kalenner is in lütt un groot to kriegen. De Bökerhöker helpt seker geern bi't Utsöken. Mehr vun Melanie Viola, ok mit Platt, find jü int Internett.

Melanie Viola: Moin; Plattdeutsch 2022; Kalender DIN A4. artboxONE, Oldenburg.

Christl Twenhöfel

REZENSIONEN – CD

Hiärwstblaer



Nach einer schöpferischen Pause, die er zur Überwindung seiner Trauer um den Verlust seiner Frau und Muse

brauchte, ist der Lyriker und Romanzier, Hörspielautor und langjährige Redakteur des WDR, der hoch- und niederdeutsche Autor Georg Bühren wieder ›auf Sendung! Zur großen Freude seiner vielen FreundInnen und Verehrer ist Bühren wieder auf der Bühne und wir dürfen ihn hören und auch erleben. Zusammen mit seinem Partner Alexander Buske legt er uns am hoffentlichen Ausgang aus der coronierten Zeit eine neue CD auf den Player, auf der fast alle Texte und fast alle Kompositionen aus seiner Feder stammen. Obwohl auf einem Foto im booklet auch ein Akkordeon zu sehen ist, hören wir 2 Gitarren, eine Mundharmonika und eine Gesangsstimme. Die Stimmung ist herbstlich, man fühlt die Vergänglichkeit von Leben und Streben förmlich beim Hören. Georg Bühren hat mit 2 Nummern (*Ick bin no ümmer dao* und *De griese Macht*) auch seine eigene Trauer um den Verlust seiner Frau mit aufgearbeitet oder therapiert. Das ist ergreifend gestaltet und wird auch für Unbeteiligte nicht zu dick.

Hiärwstblaer, Georg Bühren & Alexander Buske, 11 plattdeutsche Lieder, Bühren: Gitarre/Gesang/ Mundharmonika, Buske: Gitarre, Booklet mit Texten und Übersetzungen, bis auf Nr. 2 (Groth) und 10 (Storm) alle Texte von Bühren, Vertonungen (bis auf Nr. 2 und 10 trad., Nr. 11 Buske) alle von Bühren. Produktion: Georg Bühren & Alexander Buske;

Info: georg.buehren@gmail.com

Dirk Römmer

REZENSIONEN – THEATER

OFFLINE FÖR EEN AVEND

Komedie vun Sönke Andresen
Ohnsorg-Premiere 22. Aug. – löppt bet
25. Sept. 2021
Plattdüütsch vun Christian R. Bauer

Op den Weg na Huus müss ik ümmer noch mal wedder lachen, wiel dat mi Biller ut dat Stück ümmer noch vör Ogen afrullen. Endlich geiht de Döör to de Flimmerwelt vun dat Theater wedder een spleetwiet apen na den Corona-Prankenslag. Un de Freid doröver, dat se wedder spelen köönt, kann man de fief Lütüd op de Speeldeel düütlich anmarken; dat is so spritzig verrückt, wat sik dor vörn deit, en Komödianten-Zirkus, de sik achteran noch lang in dien Kopp wiederdreift.

De Gechicht: Möbelmarkt-Chef Jörn Brunkhorst »Ahoy Möbel« hett een Mitarbeiteresch vör de Döör sett. Dat hett ehr krank maakt. Een anner, Carla Walther, hett en Afmahnen kregen. Gegen so'ne Bedrohlichkeiten mutt de Minsch anstrieden, tominnst mit Solidarität mit en Minschenskind, dat nu in de Schiet sitten deit. En lütten Film weer doch en Troost: En Fruens-minsch, dat sik lustvull op den Schriev-disch vun den Chef rekeln deit un em to'n Narren höllt. – Dör den Luftschacht hangelt sik Carla un ehr Kollegin Debbie halsbreken na dat Büro rin un drievert dor ehren Spijöök. Mit dat



Beate Kiupel, Meike Meiners, Nele Larsen, Markus Gillich, Erkki Hopf – Foto: Oliver Fantitsch

Smartphon köönt se dat jo ok allens fein fastholen. So, nu is de Film kloor, nu geiht de Post af, en Klick un de Jux is perfekt. Man – wat is dat? Carla kiekt noch mal op dat Display vun ehren lütten Kommunikations-Kasten: Se hett de falsche Adress antippt, se hett dat provokante Video an Brunkhorst schickt. Dat is de Katastrophe. Dat Ahoy-Möbelhuus fierst jüst düssen Dag dat Firmen-Jubiläum mit en passlich maritim Kostüm-Zwang. Över de Schall-Kastens warrt de een oder anner utropen oder söcht. Dat sett de Vörgäng böös ünner Druck. Egens schullen se annerwegens sien, de beiden Fruenslüüd, man se mööt doch eerstmal dat Smartphon vun den Chef sekerstellen. He mutt tominnst düssen Avend offline sien. Man dat is lang noch nich allens. Dor is jo noch de Urenkelin vun den Firmengründer, Lone Rasmussen. Lone stüert mit all ehren Charme dorop hen, dat ehr Brunkhorst endlich dat Jo-Woort für

de Eh mit em gifft, worüm tögert he denn blots? Un dor is ok noch de Ex vun Carla, de sien Carla-Fru wedder hebben will.

Turbulent drifft dat Stück denn op dat Enn to. Un dat kümmt anners, as du di dat vermoden büst. Op't letzt treckt Brunkhorst sien bimmeln Smartphon ut de Achtertasch vun Carla ehre Jeans, dat Corpus deliki is nu seker. Aver dat speelt nu keen Rull mehr. Brunkhorst, en Avend offline, is op eenmal op sien jammervulle Minschlichkeit trüchsmeten, un ut sien striet-lustige Angestellte warrt op en Slag en Seelsorgersch mit översaschen veel Verständnis för en Mannsbild, dat an't Enn is (harr he doch man op sien Moder höört!). Brunkhorst is bankrott, de Tresor is leddig (harr man geern opbreken kunnt). Un – Brunkhorst is swuul. He hett nich en beten Lust op en Verbindung mit Lone, he leevt doch siet Jahren mit en Mannsbild tosomen. So nu is dat rut! Dat mööt nu de Minschen

dor vörn eerstmal begriepen. Is dat nu de Welt-Ünnergang? Ne, is dat nich! Carla smitt op't letzt dat överkandidelt staatsche Maskulin-Symbol vun dat Chef-Pult op de Eer, en Sakri-leeg! Man mit de Schören kann man doch wat anfangen! Wenn de op den groten Buu-Grund vun de Haffner-Konkurrenz funnen warrt, denn kümmt de Denkmal-Schuul in't Speel un stoppt dat Groot-Projekt, dat den Middelstand kaputt maken kann. Un denn kriggt Ahoy-Möbel för en poor Johren Luft un kann vun vörn anfangen un en Koophuus vörwiesen, wo de Minsch noch as Minsch bedeent warrt. Un denn eerst is dat Stück ut un de bunten Akteuren danzt juuchend rut in de nie'e Tokunft. (So kunn egens ok de Pandemie baldigst ennen.) Wokeen mitspeelt hett: Beate Kiupel as de Kassiersche, Carla Walther, en Fru, de för jede Situtschoon de beste Utreed hett un ümmer den Kopp baven. - Erkki Hopf as Möbelmarkt-Chef, Jörn Brunkhorst, en Minsch, de nich wohr hebbfen will, dat he op de Katastrophe tostüert, avers de toletzt na all dat Tohuwabohu sien wohre Identität un dat Verständnis vun de Minschen finnt, de üm em sünd. - Meike Meiners as Debbie Voigt, de begeistert mit is bi den Inbruch in dat Chef-Büro, avers denn doch fix bang warrt, wenn se an ehr Tokunft denkt. - Nele Larsen as Lone Rasmussen, de Urenkelin vun den Firmengründer. Se speelt in ehr Piraten-Kostüm all ehren weiblichen Charme ut, harr jeden Mann üm ,n Finger wickeln kunnt, blots den Chef nich. Denn is... - Markus Gillich (nich wedder to kennen as Seejumfer op ganz hoge Hacken) as

Gabelstapler-Fohrer de Ex vun Carla. Avers he kümmt dor nich över weg un hett ehr ümmer noch leef. An em wiest sik, wat de afwiesen Leeve an Bedröövnis anrichten kann. - Murat Yeginer blots as de Stimm vun Ibrahim Amana, de af un an dröhnt un dat Stück ünner Stroom setten deit.

Anmarken: Woveel Phantasie hett Sönke Andresen nich mit lichte Hand - as dat schient - in düssse Komedie sinnenwirken bildhaft maakt! En Flimmerwark ut verrückte Situatschonen, wat dor aflöppt mit vele Överschlags-Momenten. Un doch - ünner den lachplatzen Komödianten-Rummel stickt noch wat anners, dor stickt männichmal de ganz dröge Alldag ut uns Levenswelt achter: De Giftluft twüschen Lütüd, de tosamen arbeidt un sik doch konkurrenz-afgünstig beöggt. De Konkurrenz-Druck twüschen de Groten in de Branch un de Lütten, de wieken mööt. De Insight, dat dat nich blots en Deerns- un en Jungs-Geschlecht gifft, ne, dat de Schöpfung noch anner Geschlechter tostann bröcht hett... Een Insight, de sik jo noch lang nich överall dörsett hett. Un nich toletzt - en Gesellschaft, de digital-süchtig worrn is un kenen Ogenblick mehr vun den lütten Bildschirm opkieken kann, üm de gaukeln Botterlicker to sehn oder de Pluusterwulken oder de blenkern Steerns. Wo gifft dat so wat noch, dat sik Minsch un Minsch in de Ogen kiekt? All düssse Levensfragen un egen Erfahrung hett Andresen tosomenknütt to en Nett ut Realität un Phantasie, wo sik de Freid sik in verfangt, un de Toversicht. En Troost-Plaaster is dat för de Corona-twei'e Seel.

Cord Denker

De lütte Pogg

Wat maakst du in disse Tieden, wo allens wegfallt, wat anners dat Leven lebennig höllt: Du kannst nich in de Kantorei singen, kannst di nich mit dien Frünnen drapen, nich in't Kino gahn oder Theater.

Wi draapt uns faken mit *einen anner Poor, jümmer op Afstand, und leest uns »Annette, ein Heldinnenepos«* vör jedeen leest en Stück un gifft dat Book wieder. Af un an snackt wi över disse Résistance-Veteranin oder över de snaaksche Versform oder över uns.

An enen Avend hett Beernd en Heldenbeleevnis ut sien Kinnertied vertellt. He harr mit anner Kinner an'n Diek speelt. He weer domals noch nich in de School, harr achter en annern Jung stahn un sehn, dat de Naverjung mit en lütten Pogg speel. De lütte Pogg swömm an Land. Un jümmer, wenn he meist an't Över weer, denn nehm de Naversjung den lütten Pogg un smeet em in den Diek. Un de Pogg müss wedder swömmen, müss üm sien Leven swömmen – tominnst weer em dat domals so vörkamen.

Wat de Pogg würklich in Levensgefahr ween weer, dor weer he vundaag nich mehr so seker. Man domals harr he wüsst: He müss den Pogg redden.

He harr mit den Naversjung schimpt, harr seggt, de schull den lütten Pogg in Roh laten. Man wecke Jung lett sik al vun enen wat seggen, de jünger is un lütter un veel weniger Knööv hett. De Naverjung hett em en Vagel wiest.

He, Beernd, harr op den Pogg keken, harr sehn, dat de wedder op't Över to swömm, wedder to de Steed, wo de Naversjung luer un den Pogg in de Mööt keek. Doch denn, de Naversjung woll jüst den lütten Pogg griepen, denn harr he em en Schubs geven un de weer koppheister in't Water fullen un harr schreet un spaddelt un sik – jüst as de lütte Pogg – üm sien Överleben afmaracht.

He weer foorts utneiht, sä Beernd, harr dat as Held jo ok nich överdrieven wullt. Sien Mudder harr sik wunnert, dat he daaglang dat Huus nich verlaten wull. Man he weer mit sik tofreden ween. He harr den lütten Pogg redd.

So wiet de Geschicht von Beernd.

Blangenbi

Man hier fangt dat Nadenken an, to'n Bisplill över miene oder diene Rull in de Geschicht:

Bün ik de lütte Pogg, de sik afstrampelt, dat he Land ünner de Fööt kriggt?

Bün ik de Naversjung, de den Pogg wedder un wedder in't Water smitt?

Oder bün ik de »Beernd«, de den Naversjung en Schubs gifft, ok op de Gefohr, dat ik en *Jack vull* krieg?

Villicht bruukt jo jede Tied ehr egen Heldinnen un sünnerlich de düüstern Tieden vun de Pandemie.

En noorddüütschen Schrieversmann – Wokeen is dat? Krüüzwoörradel – Oplösen vun Sied 46

<u>In de Waag</u>	<u>Lootrecht</u>
2. Ribbeck	1. Schlosspark
3. Immensee	5. Theodor
4. Storm	6. Mehlbüdel
7. Poppenspeeler	8. Schimmelrieder
10. Juristeree	9. Husum
11. gries	
12. Regentrude	

De Schrieversmann heet – - - - - - - - - .

WI GRALEERT

25 Jahre Niederdeutsche Bibliothek

Am 13.9.1996 wurde die Niederdeutsche Bibliothek u.a. mit Lesungen von Frau Heise-Batt und Bolko Bullerdiek eingeweiht. Die Vereinigung Quickborn überließ der Bibliothek damals ca. 5000 Bücher aus ihrem Besitz und die Fehrs-Gilde spendierte je eine Ausgabe ihrer herausgegebenen Bücher, so dass aus den eigenen 2000 Büchern schnell die Basis für die nun große Bibliothek wurde. Zunächst als Präsenzbibliothek konzipiert, ist aus der Bibliothek nun eine Ausleihbibliothek mit vielfältigem kulturellen Angebot geworden. Wegen der Corona-Situation kann eine Feierstunde nur im kleinen Kreis stattfinden, wir arbeiten aber an einer Lösung, auch unseren »Fans« ein Mit- oder Nacherleben der Feierstunde zu ermöglichen.

Dr. Möller CTS

UTLÖVT PRIESEN

Fritz-Reuter-Literaturpreises 2021

Die Reuterstadt Stavenhagen und das Fritz-Reuter-Literaturmuseum haben zum 23. Mal den Fritz-Reuter-Literaturpreis ausgeschrieben. Der Fritz-Reuter-Literaturpreis ist mit 2.000 EUR dotiert und wird von der Stadt Stavenhagen und der Sparkasse Neubrandenburg-Demmin finanziert. Bis zum 22.08.2021 konnten Bewerber ihre Unterlagen beim Fritz-Reuter-Literaturmuseum einreichen. Die festliche Preisverleihung erfolgt traditionell am 7. November, dem Geburtstag Fritz Reuters, im Stavenhagener Schloss. Sie wird vom Bürgermeister der Stadt Stavenhagen vorgenommen.

Der Fritz-Reuter-Literaturpreis wird für neue Literatur in niederdeutscher Sprache, für sprach- bzw. literaturwissenschaftliche Arbeiten oder für besondere Leistungen zur Pflege niederdeutscher Sprache und Literatur vergeben. Die Jury, sich zusammensetzend aus Fachleuten, Museumsmitarbeiter*innen und der Vertretung der Stadt und der Sparkasse, hat unter den Einsendungen auszuwählen. Darüber hinaus bringen die Jurymitglieder eigene Vorschläge ein. (<https://www.fritz-reuter-literaturmuseum.de>)

plattnet.de / ba

Plattsounds gegen den Coronablues

»Platt is cool« – und nicht nur im Norden besonders beliebt. Plattsounds liefert den passenden Soundtrack zur Sprache: der

Bandcontest ist in die 11. Runde gestartet und junge Musiker*innen aus Niedersachsen können sich jetzt für das Finale am 20. November in Stadthagen bewerben. Zehn Bands und Solo-Künstler*innen treten dann im Kulturzentrum Alte Polizei auf und zeigen, wie gut Plattdeutsch und moderne Musik zusammenpassen. Sie spielen mit ihren Songs um die ersten drei Plätze und Preisgelder in Höhe von 1000, 600 und 300 Euro. Bewerben können sich junge Musiker*innen aus Niedersachsen, die Songs aus Genres wie Rock, Pop, Hip Hop, Urban, Electro, Punk, Reggae, Metal oder Singer/Songwriter in der beliebten Sprache Platt performen wollen.

Wer teilnehmen will, muss nicht unbedingt Plattdeutsch können. Das Plattsounds-Team fertigt, wenn gewünscht, Übersetzungen für die Bewerber an und unterstützt auch bei der Aussprache. Bis zum 30. September können sich Bands und Solo-Künstler im Alter zwischen 15 und 30 Jahren unter www.plattsounds.de bewerben – auch Infos über Teilnahmebedingungen. Die Bewerbung kann zunächst auch mit einem anderssprachigen Lied erfolgen. Im Finale kann jedoch nur auftreten, wer einen Song mit plattdeutschem Text auf die Bühne bringt.

[plattsounds.de / ba](http://plattsounds.de)

PRIEST UN EHRT

Monica-Bleibtreu-Preis für das Ohnsorg Theater

Die 9. bundesweiten Privattheatertage endeten am 20. Juni mit der Verleihung der Monica Bleibtreu Preise. Die

vier sehenswertesten Privattheaterproduktionen Deutschlands der Saison 2019/ 2020 kommen aus Berlin, München, Stuttgart und Hamburg. In der Kategorie Komödie gewann »Extrawurst« von Dietmar Jacobs und Moritz Neterjakob in der Übersetzung ins Plattdeutsche von Meike Meiners, in der Regie von Meike Harten eine Produktion vom Ohnsorg Theater Hamburg.

Auszug aus der Begründung der Jury: »Das Lachen ist der gnadenlose Gradmesser der Komödie und bei dieser Komödie gab es sehr viel zu lachen. Was uns aber besonders begeistert hat, ist die feine Balance von dem Ernst der Themen und der daraus entstehenden Komik. (...) Wir haben es hier mit einem Minenfeld von Themen zu tun: Rassismus, Pegida, fragile Männlichkeit, eine ganze Menge aktuelle explosive Konflikte. ›Die Extrawurst‹ bewegt sich leichtfüßig mittendurch, bedient hemmungslos Klischees, um sie dann zu brechen und umzudrehen. (...)« [plattnet.de / ba](http://plattnet.de/ba)

Bad Bevensen-Musikpreis geht an die »Tüdelband«

Seit Bandgründung 2009 hat Die Tüdelband über 500 Konzerte gespielt und einen engmaschigen Tourplan gestrickt: vom kleinen Dorfkrug bis zu den großen Festival-Bühnen. Die Auftrittsorte reichten beispielsweise vom Platt-Art-Festival im Oldenburger Staatstheater über Open Air-Konzerte bei Landesgartenschauen, Auftritte im Rahmen der Grünen Woche in Berlin, die NDR-Bühne beim Hamburger Hafengeburtstag bis zu Gastspielen auf den norddeutschen Inseln

und Halligen. Dass ihr Platt-Pop nicht nur die norddeutsche Tiefebene begeistert, stellt Die Tüdelband bei Konzerten in den Niederlanden und in Bayern unter Beweis. 2020 vertritt das Duo die Plattdeutsche Sprache in Dänemark beim Liet International Festival, dem Eurovision Song Contest für Klein- und Minderheitssprachen. Mit ihrem Kiez-Hörspiel AHAB, mit dem Die Tüdelband für den Bad Bevensen-Preis vorgeschlagen wurde, versucht sie, sich auf die Weise ein noch breiteres Publikum zu erspielen und neue Fans zu gewinnen.

»Eigentlich sollte der Preis schon letztes Jahr verliehen werden, doch durch die Corona-Pandemie musste die Preisverleihung abgesagt werden«, schildert Stadtdirektor und Preiskuratoriumsmitglied Martin Feller. Per Videokonferenz hat sich das Kuratorium einstimmig für Die Tüdelband entschieden. Der Preis wird im Rahmen der 73. Bevensen-Tagung am 19. September 2021 im Kurhaus Bad Bevensen verliehen. plattnet.de / ba

Gillhoff-Literaturpreis 2021 für Christoph Schmitt

Der Volkskundler Christoph Schmitt aus Rostock hat die diesjährige Auszeichnung für seine Verdienste um die norddeutsche Kultur erhalten. Der Preis wurde im Rathaus zu Ludwigsburg verliehen.

Er stammt aus Hessen und beschäftigt sich seit mehr als zwei Jahrzehnten mit der plattdeutschen Volksüberlieferung in Mecklenburg: Christoph Schmitt ist Leiter der Wossidlo-Forschungsstelle für Europäische Ethnologie an der Uni Rostock. Sein Fach-

gebiet: Die Alltagskultur und Lebensweise der einfachen Leute. Dabei hilft ihm ein ungeheuerer Schatz: Sagen, Märchen, Rätsel, Reime und Lieder, die der Volkskundler Richard Wossidlo gesammelt hat und die in 1.200 Zettelkästen im Wossidlo-Archiv aufbewahrt werden.

Christoph Schmitt erhält den Gillhoff-Literaturpreis 2021 für seine Verdienste um die mecklenburgische Volkskunde, heißt es in der Begründung der Gillhoff-Gesellschaft. Er sei im übertragenen Sinne ein direkter Nachfolger des Schriftstellers und Volkskundlers Johannes Gillhoff. Auch Gillhoff hat nämlich Redewendungen, Sprichwörter und plattdeutsche Ausdrücke in Mecklenburg gesammelt. Und Schmitt hat sich wissenschaftlich mit dessen Auswandererroman »Jürgen Jakob Swehn der Amerikafahrer« auseinandergesetzt.

plattnet.de / ba

Fritz-Reuter-Preis an Susanne Bliemel

Der Fritz-Reuter-Preis der Carl-Toepffer-Stiftung wird alle zwei Jahre für hervorragende Leistungen von Persönlichkeiten im Bereich der niederdeutschen Sprache und Literatur sowie der entsprechenden Umfelder verliehen. Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert. Das Kuratorium für den Fritz-Reuter-Preis würdigte bereits 2020 mit der Wahl der Preisträgerin ihr breitgefächertes schulpolitisches und journalistisches Tun für das Plattdeutsche. Coronabedingt konnte die Feier erst jetzt stattfinden.

Susanne Bliemel hat beharrlich an der Verankerung des Plattdeutschen als Schulfach in Mecklenburg-Vorpom-

mern gearbeitet und konnte persönlich 2020 Abiturprüfungen im Fach Plattdeutsch durchführen. Mit ihren Büchern und Radiosendungen ist sie außerdem einem weiten Publikum bekannt, das die anspruchsvolle Kombination aus unterhaltsamen und nachdenklichen Geschichten und Beiträgen schätzt. Mit der Preisvergabe spricht die Stiftung der Pädagogin und Autorin Susanne Bliemel Dank und Anerkennung aus für ihren richtungsweisenden, kreativen und erfolgreichen Einsatz für die Regionalsprache.

Die Feierstunde fand am 06. August 2021 im Kultursaal von Hof Medewege in Schwerin statt. Während des Festaktes sorgte der Hamburger Musiker Gerrit Hoss für die musikalische Umrahmung. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Vorstandes, Bernd Toepfer, und einem Grußwort der Ministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Bettina Martin, hielt die Leiterin des Kompetenzzentrums für Niederdeutschdidaktik an der Universität Greifswald Frau Dr. phil. habil. Birte Arendt die Laudatio. plattnet.de / ba

WI TRUERT

Abschied von Waltraut Brommann

Die Schauspielerin Waltraut Brommann, Star der Niederdeutschen Bühne Neumünster, ist im Alter von 88 Jahren gestorben. »Seit 1948 war die Niederdeutsche Bühne Neumünster immer ein Teil von Waltraut Brommanns Leben und sie selbst war immer ein Teil der Niederdeutschen

Bühne Neumünster. Walli, wie wir sie liebevoll nennen durften, war unsere ›Grande Dame‹ der Bühne«, sagte Bühnenleiter Niels Münz. Immer adrett und immer erhobenen Hauptes habe sie mit ihren schauspielerischen Qualitäten das Publikum und ihre Mitspieler verzaubert. Sie starb bereits am 25. Juni. Mehr als 70 Jahre gehörte Brommann zum Ensemble. Noch mit weit über 80 Jahren stand sie auf der Bühne. dpa:210706

Manfred Brümmer – verstorben am 08. Juli 2021 – siehe Seite 25.

Abschied von Fritz Hollenbeck

Er war einer der beliebtesten Schauspieler am Hamburger Ohnsorg-Theater, aber auch mit hochdeutschen Rollen in Film und Fernsehen wurde er einem großen Publikum bekannt. Wie jetzt bekannt wurde, starb der gebürtige Mecklenburger bereits am 2. Juni im Alter von 91 Jahren.

Das Ohnsorg-Theater schreibt: »Er war ein waschechter Volksschauspieler, der alle Facetten der Schauspielkunst virtuos beherrschte und der zweifelsohne zu den Ohnsorg-Legenden gezählt werden darf. Wir trauern gemeinsam mit seiner Familie und werden Fritz Hollenbeck stets ein Andenken bewahren.« ndr.de

Afscheid vun Renke Borchert

Al an'n 28. Julimaand is Renke Borchert storven. He weer een vun de olen Mitstrieders för Plattdüütsch in School un Heimatvereene un is jümmers dorbi ween, wenn sik die Plattdüütschen jichtenswo drapen hebbt.

plattnet.de

KINNER, SCHOOL UN HOOGSCHOOL

Jungs un Deerns leest Platt! - HH

- so heet en Wettstriet för Hamborger Schölersche un Schölers, de all twee Johr stattfinnen deit. Normalerwies steiht an't Enn dorvun jümmeren en grote Afsluss-Fier op de grote Bühn vun't Ohnsorg-Theater - en Gala, wo all de, de wunnen hebbt, jümehr Geschicht vörleest. Wiel dat düt Johr wegen Corona nich mööglich weer, hebbt sik de Hamborger Schoolbehörd un Anke Hoyer, de den Wettstriet organiseern deit, wat anners utdacht: To-minnst söss Deelnehmers vun »Jungs un Deerns leest Platt«, Schölersche un Schölers vun söss ünnerscheidliche Grundschoolen un Gymnasien in Hamborg, weern inlaadt, ehr Geschicht op de lütte Studiobühn vun't Ohnsorg Theater corona-konform vör en ganz poor Lüüd vörtodregen. Vörleest hebbt:

Phelan Natebus ut de 3. Klass an de Grundschool Hogeluft / Elif Kurt ut de 6. Klass an't Immanuel-Kant-Gymnasium in Marmsdörp / Gustav Grabe ut de 8. Klass an de Brecht-School in Hammerbrook / Philip Hintz ut de 4. Klass an de Grundschool Sethweg / Ben Lauven ut de 4. Klass an de Grundschool in Curslack un Ema Neupauerova ut de 7. Klass vun't Gymnasium Finkwarder

plattnet.de / ba

Plattdeutscher Lesewettbewerb trotz Corona - NS

Der traditionsreiche, alle zwei Jahre stattfindende Plattdeutsche Lesewettbewerb hat wie gewohnt mit dem

Landesentscheid seinen Abschluss gefunden; unter den derzeit gültigen Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie wurde dabei aber Neuland betreten: Statt der aufeinander aufbauenden Schul-, Kreis- und Bezirksentscheide, deren Siegerinnen und Sieger auf einem abschließenden, von der Niedersächsischen Sparkassenstiftung ausgerichteten Landesentscheid in Hannover die besten Plattleserinnen und Plattleser Niedersachsens ermittelten, waren in diesem Jahr größere Präsenzveranstaltungen nicht möglich. Stattdessen waren die Schulen aufgerufen, soweit unter den geltenden Einschränkungen möglich, intern in fünf Altersgruppen Schulsiegerinnen und Schulsieger zu ermitteln, deren Lesebeiträge aufzunehmen und bis zum 1. Juni 2021 digital einzureichen.

Die Resonanz war überwältigend und ein eindrucksvoller Beleg, wie fest verankert das Plattdeutsche in den niedersächsischen Schulen ist: Trotz Corona beteiligten sich am Lesewettbewerb mehr als 2.000 Schülerinnen und Schüler aus allen Regionen Niedersachsens. 140 Schulen, darunter erstmals auch drei Berufsbildende Schulen – sendeten 277 Lesebeiträge ein. Die Jury, die sich aus Plattdeutsch-Beraterinnen und -Beratern der Regionalen Landesämter für Schule und Bildung (RLSB) zusammensetzte, hatte bei der Sichtung der Einsendungen alle Hände voll zu tun. »Schnell war klar, dass wir in diesem Jahr nicht den einen Siegerbeitrag pro Altersgruppe küren können, sondern eine Vielzahl hervorragender Beiträge gleichrangig prämieren wollen« sagte Jurymitglied Andrea Schwarz, bei

den RLSB für die Koordination des Lesewettbewerbs zuständig. Die Niedersächsische Sparkassenstiftung prämierte daher in diesem Jahr 32 Beiträge mit jeweils 200,- €.

plattnet.de / ba

»Schüler leest Platt« - SH

Mit Beginn des neuen Schuljahres in Schleswig-Holstein erhielten alle allgemeinbildenden Schulen Schleswig-Holsteins Post vom Schleswig-Holsteinischen Heimatbund. Darin enthalten die Einladung, wieder dabei zu sein bei »Schölers leest Platt«.

»Finanziert von den schleswig-holsteinischen Sparkassen und mit Unterstützung des Büchereivereins Schleswig-Holstein führen wir in Zusammenarbeit mit den Niederdeutschen Zentren, dem Norddeutschen Rundfunk sowie dem IQSH alle zwei Jahre diesen landesweiten Lesewettbewerb durch, um Kinder, Eltern und Schulen für die Regionalsprache Niederdeutsch zu sensibilisieren und damit ein bedeutsames Stück unserer schleswig-holsteinischen Kultur und Identität zu vermitteln«, so der Niederdeutschreferent des Heimatbunds, Jan Graf. Schirmherrin ist wie beim vergangenen Mal Bildungsministerin Karin Prien.

Insgesamt 21.000 Wettkampfhefte hat der Heimatbund drucken lassen, die die Schulen von jetzt an bis zum 18. Oktober kostenfrei bestellen können. Die Themen der plattdeutschen Texte reichen vom Familienerlebnis über Science Fiction bis hin zur Liebesgeschichte, jeweils angepasst an die drei Altersgruppen, in denen die Kinder antreten werden: 3./4. Klasse, 5. – 7. Klasse und 8. – 10. Klasse.

Einen Termin darf man sich jetzt schon merken: Nach den Entscheiden auf Schul-, Landschafts- und Regionalebene findet das große Finale statt am 08. Juni 2022 in der Niederdeutschen Bühne Neumünster. Kontakt und weitere Informationen unter www.heimatbund.de.

SH-Heimatbund

Schoolmesterdag för Oostfreesland un de Lüneburgische Landschaftsverband

Holl hum fast, de Dag: An de 06.10.2021, dat is en Middeweek, sall he in Auerk wesen, de 2. Schoolmesterdag för Oostfreesland. Nu word al weer vööl overleggt, wat an disse Dag passeren deit. Wi düren gespannt wesen! Dat gellt ok för de 14.10.2021 (Dönnerdag). An de Dag is in Bleckede de Schoolmesterdag van de Lüneburgische Landschaftsverband. Klock 10 geiht dat los!

Rundbreef Wilfried Zilz

Snacken - Proten - Kören: Online-Fortbildung

Am 17.11.2021 am Nachmittag findet die nächste Fortbildung zum neuen Sek. I-Lehrwerk statt. Im Ausschreibungstext heißt es: »Im Frühjahr 2021 ist das neue Lehrbuch ›Snacken - Proten - Kören‹ im Quickborn-Verlag erschienen und offiziell als Schulbuch in Niedersachsen zugelassen worden. Die Autorinnen Heike Hiestermann und Katrin Konen-Witzel stellen Inhalt und Aufbau des Lehrbuchs vor und zeigen an ausgesuchten Beispielen, wie damit im Sprachunterricht gearbeitet werden kann. Praktische Übungen werden ausprobiert; dazu

gehören auch Übungsaufgaben und Vokabeln lernen im Internet. Die Fortbildung ist für Plattdeutsch-Anfänger geeignet.« – Der VeDaB-Link lautet: <https://vedab.de/veranstaltungsdetails.php?vid=125114>.

Rundbreef-Wilfried Zilz

Kamishibai über Jürgen Christian Findorff

Im Jahr 2015 hat der Landkreis Osterholz mit Unterstützung des Landschaftsverbandes Stade ein erstes Kamishibai-Erzähltheater (jap. Papiertheater Anm. d. Red.) zur Geschichte des Teufelsmoores erstellt. Nun schließt eine weitere Geschichte an. Anlässlich des Findorffjahres 2020 hat der Landkreis ein Kamishibai zum Wirken des Moorkolonisators Jürgen Christian Findorff erstellt. Die 12 Erzähltafeln, die zum Kamishibai gehören, wurden dabei erstmals auf Hoch- und auf Plattdeutsch aufgelegt, um neben der Förderung des regionalen Geschichtsbewusstseins auch den Gebrauch der plattdeutschen Sprache zu fördern. Alle Grundschulen und weitere Einrichtungen im Landkreis Osterholz und im angrenzenden Landkreis Rotenburg (Wümme) sind mit dem entsprechenden Material ausgestattet

worden. – Weitere Infos in der Pressemitteilung des Landkreises unter www.landkreis-osterholz.de, hier können auch die Bildtafeln sowie die Textbroschüre heruntergeladen werden.

Rundbreef Wilfried Zilz / ba

Volkshochschule HH sucht Kursleiter*innen

Die Hamburger Volkshochschule verzeichnet seit Jahren ein hohes Interesse an Plattdeutschkursen – egal, ob bei Konversationsgruppen oder bei Kursen für Leute, die die Sprache im Ohr haben und sie jetzt endlich über die Zunge bringen wollen. Kursleiterinnen und Kursleiter sind aber Mangelware – zurzeit auch im VHS-Zentrum Nord in Hamburg-Barmbek, wo Wolfgang Löhr gerade verabschiedet wurde. Drei Gruppen stehen jetzt ohne Kursleitung da. Interessierte sollten fit in der Sprache sein, gern eine der Mundarten aus Hamburg, Holstein oder Nordost-Niedersachsen sprechen und Freude am Unterrichten haben. Auskunft gibt das VHS-Zentrum Nord, Poppenhusenstraße 12, nord@vhs-hamburg.de. Unter kursleiterbewerbung@vhs-hamburg.de ist ebenfalls eine Kontaktaufnahme möglich.

plattnet.de / ba

Niederdeutsch an den Universitäten Wintersemester 2021/22

Bonn

Einführung in das Altsächsische S *Andreas Nievergelt*

Bremen

[Nachtrag zum SS 2021: Standard, Substandard, Nonstandard: Hochdeutsch, Niederdeutsch und andere Varietäten S *Dr. Reinhardt Goltz*]

Die germanischen Sprachen im Vergleich S *Dr. Andreas Jäger*

Varietätenlinguistik S *Jäger*

Flensburg

[Flensburg hat ein Herbstsemester vom 1.9.2021 – 28.2.2022 mit den Vorlesungszeiten vom 27.9.2021 – 25.1.2022. – Zur temporären Lehrentlastung von R. Langhanke wurden vier der von ihm für das Frühjahrssemester 2021 angekündigten acht Seminare (Sprachbiographie; Sachtexte; Didaktik; Groth) nach Erscheinen der Liste im Quickborn durch diese Seminare ersetzt: Plattdeutsch in die School (*Anna Brodersen M.Ed.*); Niederdeutsche Sprachgeschichte (*Oliver Holz M.Ed.*); Niederdeutsche Märchen (*Morten Jandik M.Ed.*); Niederdeutsche Übersetzungen; Das Beispiel Theater (*Florian Kruse M.Ed.*.)]

Niederdeutsch erzählen – niederdeutsch schreiben S *Prof. Dr. Willy Diercks*
Einführung in das Niederdeutsche A und B [2 Kurse] S *Robert Langhanke M.A.*
Einführung in das Niederdeutsche C S *Oliver Holz M.Ed.*
Einführung in das Niederdeutsche D S *Morten Jandik M.Ed.*
Mittelniederdeutsch: Sprache, Text, Variation S *Langhanke*
Klaus Groth: Kleinere niederdeutsche Erzählungen S *Langhanke*
Der niederdeutschsprachige Kulturbetrieb S *Florian Kruse M.Ed.*
Sprachkurs Niederdeutsch S *Anna Brodersen M.Ed.*

Göttingen

Reynke de Vos Vertiefungsseminar *Prof. Dr. Heike Sahlm*

Greifswald

Namenkunde P *Dr. Matthias Vollmer*
Neuniederdeutsche Literatur P *Dipl.-Kult.-Wiss. Ulrike Stern*
Niederdeutsch im Schulrahmenplan des Landes MV – politische Voraussetzungen, wissenschaftliche Grundlagen und didaktische Inhalte S *Stern*
Plattdeutsch II [Sprachlehrveranstaltung] *Stern*

Hamburg

Regionale Varianz in Hamburg S *Dr. Yvonne Hettler*
Niederdeutsch in der Öffentlichkeit S *Hettler*
Einführung in das Mittelniederdeutsche S *Sabina Tsapaeva*
Entwicklung der Eigennamen im Deutschen S *Sarah Ihden*
Lehrhafte Animalität? Füchsiche Erzählungen in mittelalterl. Tierfabel, Tierkunde, Tierepos S *N.N.*
Schriftlichkeit in einer norddeutschen Hansestadt. Geschichte und Bestände der Ratsbibliothek und des städtischen Archivs Lüneburg, Handschriften, Frühdrucke, Urkunden S *Prof. Dr. Michael Baldzuhn*
»van der Dudeschen hense« – Einstieg in die Hansegeschichte PS *N.N. [FB Geschichte]*
Niederdeutsch für Hörer/innen mit und ohne Vorkenntnisse Sprachlehrveranstaltung *N.N.*

Kiel

Einführung in die deutsche Sprachwissenschaft V *Prof. Dr. Michael Elmentaler*

Geschichte der deutschen Sprache V *Prof. Dr. Markus Hundt*
Diachronische Beschreibung der deutschen Sprache (Niederdeutsche Sprachgeschichte) S *Liv Andresen*
Niederdeutsche Texte und Themen von 830 bis 2030 (Überblicksveranstaltung zum Niederdeutschen) S *Elmentaler*
Korpuslinguistik (Niederdeutsch) PS *Martin Wolf M.Ed.*
Mittelniederdeutsche Literatur (Titel folgt) S *N.N.*
Einführung in der Mittelniederdeutsche S *N.N.*
Neuniederdeutsche Literatur (Titel folgt) S *N.N.*
Niederdeutsch in der Öffentlichkeit. Lehrveranstaltung in Niederdeutsch S *N.N.*
Wiehrt Platt (Plattdeutsch für Anfänger) Sprachübung *Silke Schuppenhauer StD'i.H.*
Nedderdüütsch in'n Düütschünnereicht – Niederdeutsch im Deutschunterricht (zugleich Plattdeutsch für Fortgeschrittene) S *Schuppenhauer*

Köln

Historische Grammatik einer altgermanischen Sprache: Altsächsisch S *Prof. Dr. Eugen Hill*

Lüneburg

Plattdüütsch ünnerrichten – Niederdeutsche Sprache in Kita, Schule und Ausbildung S *Hans-Hinrich Kahrs*

Magdeburg

Niederdeutsch in Sachsen-Anhalt S *Dr. Saskia Luther*
Sprachgeschichte im Überblick [inkl. Niederdeutsch] S *Dr. Ursula Föllner*
Altsächsisch. Interdisziplinäres Colloquium zur altsächsischen Sprache, Literatur und Kultur (9. bis 12. Jh.) in Magdeburg. 21.09.2021 – 24.09.2021. Eröffnung: *Prof. Dr. Norbert Kössinger*

Münster

Dialekte – Regiolekte – Standardvarietäten V *Prof. Dr. Helmut Spiekermann*
Methoden der Regionalsprachenforschung S/Ü *Spiekermann*
Wahrnehmungsdialektologie S *Spiekermann*
Syntax gesprochener Sprache S *Spiekermann*
Einführung in die älteren Sprachstufen des Deutschen S *Dr. Christian Fischer-Bakker*
Augustin-Wibbelt-Gesellschaft [Tagung 9.10.2021] *Fischer-Bakker*
Niederdeutsche Namenkunde für Historiker*innen Ü *Dr. Christof Spannhoff* [FB Geschichte; Bezug: *Urbar der Grafschaft Ravensburg von 1556*]

Oldenburg

Variation und typologischer Wandel des Hoch- und Niederdeutschen V *Prof. Dr. Jörg Peters*
Grundlagen des Übersetzens aus dem Mittelniederdeutschen S *Prof. Dr. Doreen Brandt*
Verlust der Selbstverständlichkeit. Die Moralischen Wochenschriften und die Sprachwahl Niederdeutsch in der Literatur des 18. Jahrhunderts S *Brandt*
Die Schreibung im Niederdeutschen S *Dr. Franziska Buchmann*
Niederdeutsche Sprachgeschichte S *Gabriele Diekmann-Dröge*
Lektüre altsächsischer und mittelniederdeutscher Texte Ü *Diekmann-Dröge*

Niederdeutsche Namenkunde S *Diekmann-Dröge*

Einführung Niederdeutsche Sprache und Literatur S *Marina Frank*

Sprachpraxis Niederdeutsch I (für Anfänger*innen) [2 Kurse] *Frank Fokken*

Niederdeutsch und Saterfriesisch in der europäischen Sprachenpolitik Ü N.N.

Thema noch zu benennen S N.N.

Thema noch zu benennen S N.N.

Paderborn

Varietäten des Deutschen HS [zweimal] *Dr. Cornelia Lorenz*

Potsdam

[Nachtrag für SS 21: Dialekte des Deutschen S *Prof. Dr. Malte Zimmermann [Linguistik]*]

Die brandenburgische Sprachlandschaft S *Dr. Elisabeth Berner*

Rostock

Mittelniederdeutsche Literatur HS *Prof. Dr. habil. Franz-Josef Holznagel, Prof. Dr. Andreas Bieberstedt* [4-stündiges Forschungsseminar] [Grundlage sind die Beiträge der Rostocker Tagung der Wolfram von Eschenbach Gesellschaft vom 15.-19.09.2021 zum Thema: Literatur im mittelniederdeutschen Sprachraum (1200-1600)]

Aktuelle Forschungsprojekte am Rostocker Institut für Germanistik V *Bieberstedt*

Stand: 12. 08. 2021

Klaus G. Müller, Bielefeld

THEATER, KINO UN LESUNGEN

De Redakschoon markt an

All ü.o. Veranstalten köont blots stattfinnen, so de Corona-Süük dat tolett. En tietnah Anfraag bi de Veranstanter oder nakieken op jemehr Homepage mag nödig ween! ba

Carl-Toepfer-Stiftung

Veranstaltung

09. Dezember 2021 – Weihnachtsabend mit Bernhard Koch – 18 Uhr im Lichtwarksaal. Die einstündige Veranstaltung findet ohne Pause statt. Eine Teilnahme ist nur nach vorheriger Anmeldung für Geimpfte, Genesene und Getestete (?) möglich. Der Eintritt ist frei. Allerdings ist eine vorherige Anmeldung unter

veranstaltung@carltoepferstiftung.de oder 040/46001907 unbedingt erforderlich

CTS-Newsletter – nee!

De elektoonsche Newsletter för de Veranstalten van de Carl-Toepfer-Stiftung kümmert nu langsam in de Gäng un warrt in Tokunft de Papeer-Flyer aflösen. Een kann nu al ünner www.carltoepferstiftung.de/veranstaltungen/ den Kalenner för de Veranstalten abonneren un sik op disse Siet ok glikeks för de een oder anner Konzert oder Lesung anmelden. ba

»Film op Platt« in Rechtern

Middewiel gifft dat al en Hümpel Filme un Filmprojekte, de wat mit Plattdüütsch to doon hebbt. An'n Midde-

weken, den 06.10.2021 (so um un bi Klock 9.30 bit 16.15 Uhr) gifft dat in dat Gasthuus Hibbelers in Rechtern (Lkr. Deefholt) Gelegenheit, dor wat över in de Kunn to kriegen un Lüüd in de Mööt to kamen, de op düt Flach togang sünd. Mit dorbi sünd: Hella Einemann-Gräbert (Filmprojekte mit Schölers för de BBS), Heiko Frese (»Ritter Trenk op Platt«), Hans-Erich Viet (mang anner: »Schnaps im Wasserkessel«), Linda Matern (mang anner: »Bingo. Toletz entscheid jümmer dat Glück«), Sandro Giampetro (»Boot un Dood« - de 2. Film is al in de Maak), de Film »Stellet Licht« vun Carlos Reygadas, Rainer Ludwigs mit den Pilotfilm »Swienegel un Haas snackt Platt«, Martin Hermann (Apparatspott-Trilogie) un anner. Blangenbi gifft' de Mööglichkeit, in en Warkstääd mit Norbert Thien sik intoarbeiden op dat Flach Filmsynchronisatschoon. De Filme warrt mit lütte Utsnitte in't Gespräch vörstellt - Eva-Maria Schneider-Reuter as Moderatorin snackt mit Produzenten un anner Lüüd vun achter de Kamera un betreckt jummerto dat Publikum mit in.

Achteran gifft en Uttuusch dör över, woans de Weg hen na den 1. Neddersassischen Platt-Kinodag utsehn kann. - Kösten deit dat nix oder blots en lütten Bidrag för Eten un Drinken. Veranstalters sünd de SchulKinoWochen Niedersachsen, de Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung, de Vereen »Platt un Freesch in de School« un de Vereen »StadtLandFluss«. Mehr Infos bi: Antonia Werschke vun de Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung, Werschke@aewb-nds.de, Tel. (05 11) 30 0330 - 3 30. Anmellen mööglich bet 01.10.2021. Rundbreef Wilfried Zilz / ba

Endlich wedder Möhlenschnack in Mosborg

An'n 24.09. un 29.10., nomiddoogs Klock dree bit Klock fief, finnt wedder de plattdüütsch Möhlensnack in't Möhlenmuseum Mosborg (Moisburg) statt. Bi jeden Plattdüütsch Möhlensnack steiht en anner Thema in de Mitt - Soken ut uns Gegend, de een noch nich kinnt, Geschicht, Literatuur un vele annere Soken. Dr. Heinz Harms ut Hulnst, ierste Vorsitter vun'n Vereen För Platt e. V., kinnt de ole Regionoolsprook nipp un nau. He moderateert den Nomiddag för all Lüüd, de giern mol wedder platt snacken wüllt. De Inritt köst nix, muttst di blots anmelden ünner (040) 79 01 76-0. För de Veranstalten gellen all de aktuellen Vörschriften to'n Indammen vun de Corona-Pandemie.

Pressestelle Kiekeberg-Museum / ba

20. Plattdüütsche Daag för'n Kreis Stormarn

Vun'n 11. bet 22. Oktober 2021 heet dat in'n Kreis Stormarn wedder »Veel Platt in Land un Stadt!« Vele Veranstalten in Bargteheide, Hammoor, Bad Oldesloe, Todendorf, Siek, Glinde, Ammersbek, Zarpen, Reinbek-Neuschönningstedt, Elmenhorst, Reinfeld un Trittau un noch mehr bekannte Künstler*schen laadt dorts in, sik Plattdüütsch to informeren, totohören un to amüseren. Dit Johr fangt dat mit en groten Jubiläumsavend an'n 11. Oktober - Klock halvig 8 - in't Stadthuus in Bargteheide an, denn de Plattdüütschen Daag in'n Kreis Stormarn fierst jemehr 20. Geboortedag.

Dat hele Programm kann een nalezen in den Flyer, rutgeven vun den

Heimatbund Stormarn ünner www.
heimatbund-stormarn.de
ba / Heimatbund Stormarn

UT DE MEDIEN

»Funklock stoppen!«

De plattdüütsche Medienkampagne »Funklock stoppen!« hett en niege Nettsiet. Ünner www.funklockstoppen.de kann een vun nu af an nalesen, wat dat mit dat Ropen na en egen öffentlich-rechtlichen plattdüütschen Senner op sik hett un woken de Röög ünnerstütten deit. De Organisatoren hebbt de Siet künig maakt op en Onlinedrepen vun plattdüütsche Repräsentanten ut acht Bunnslänner an'n Dingsdag, 15. Junimaand 2021. Kontakt: Jan Graf, SHIB, 0431-98385-15, j.graf@heimatbund.de; Christiane Ehlers, Niederdeutschsekretariat, 0178-4554619, info@niederdeutschsekretariat.de. Kiek ok op Siet: 34

SH-Heimatbund

RELIGION UN KARK

Gottsdeenste op Platt

Horst – 26. September, Klock halvig 10, St. Jürgen, Bahnhofstr. 1, mit Paster Jörg Heinrich

HH-Groß Flottbek – 17. Oktober, Klock 10, Bei der Flottbeker Kirche 2, mit Pastorsch Carina Lohse un de Konfirmanden vun de Gemeend.

Zarpen – 17. Oktober, Klock 10, Evangelische Kirche mit Paster i.R. Cord Denker

Bremen-Neustadt – 24. Oktober, Klock 10, Ev. St. Jakobi-Gemeinde, Kirchweg 55-57, mit Prädikant Burghard Lehmann.

Hamburg – 07. November, Klock 10, Hauptkirche St. Michaelis mit Paster Peter Schuchardt ut Bredstedt.

Plattdeutsches Adventskonzert

Am Freitag, den 26. November 2021 – 19.30 Uhr – findet in der Evang. Kirche Bargteheide, Lindenstraße, ein Adventskonzert statt, präsentiert von Pastor i.R. Cord Denker. Eintritt freiwillig. Heimatbund Stormarn / ba

UT ANNER VERENE

INS übernimmt Schriftsteller-Nachlass

Harald Karolczak (1933-2014) – Er zählte nur eine kurze Zeit zu den herausragenden plattdeutschen Autoren: Ab 1977 war Harald Karolczak zunächst in Hamburg, dann auch von Molfsee bis Emden überall unterwegs, wo sich Schriftsteller trafen und wo gelesen wurde. Sein Markenzeichen war die bittere Alltagssatire, oft übersteigert bis ins Groteske. 1982, kurz vor seinem 50. Geburtstag, zog sich der gelernte Schmied aus den literarischen Zirkeln zurück; später erschienen nur noch vereinzelt kurze Erzählungen oder Gedichte im Druck.

Das bedeutet allerdings nicht, dass der Mann das Schreiben einstellte. Das belegen eindrucksvoll die Mappen und Aktenordner mit Manuskripten, Notizen und Briefwechseln, die das Archiv des Instituts für niederdeutsche Sprache gerade aus dem Nachlass des 2014 verstorbenen Schriftstellers übernommen hat. Von großem kulturellem Wert ist auch eine Sammlung aus mehreren hundert Dias, auf

denen nahezu alle wichtigen Autoren abgebildet sind, die den Klang der plattdeutschen Literatur um das Jahr 1980 bestimmten: Von den Etablierten wie Hinrich Kruse, Dieter Bellmann, Greta Schoon oder Hermann Claudius bis zu den damals jungen Wilden, zu denen Dirk Römmer, Gerd Spiekermann, Traute Brüggebors oder Helmut Debus zählten.

»Dieser Nachlass ist ein regelrechter Schatz«, betont Reinhard Goltz, der die nachgelassenen Schriften aus dem schleswig-holsteinischen Bordesholm nach Bremen holte. »Zunächst gilt es, die Dokumente zu sichten und zu katalogisieren.« Anschließend können die Unterlagen von allen Interessierten in den Räumen des Instituts für niederdeutsche Sprache eingesehen werden. Weitere Informationen gibt: Institut für niederdeutsche Sprache, Reinhard Goltz, Schnoor 41-43, 28195 Bremen; reinhard.goltz@ins-bremen.de, 01739953298

plattnet / ba

Plattdeutsche Woche in Mecklenburg-Vorpommern erfolgreich

Der Heimatverband hat vom 29.05. - 06.06. zur 1. landesweiten Plattdeutschen Woche in M-V aufgerufen. Die Mitglieder und zahlreiche Akteure haben mitgemacht und es ist ein vielfältiges und buntes Programm entstanden. Eröffnet wurde die Woche mit einem Pressegespräch im Botanischen Garten Rostock. Das Soziokulturelle Zentrum St. Spiritus in Greifswald hatte ein ganzes »Festival up Platt« geplant mit Puppentheater, Ausstellung... Digital wurde ein plattdeutsch/hochdeutsches Mitmachprogramm für Kinder mit

Lars Engelbrecht sowie eine Lesung mit Ulrike Stern (KND) realisiert. In Rostock überraschten Ansagen auf Platt die Passagiere der Straßenbahn und die Plattakteure vom Verein »Klönschnack Rostocker 7« und die Folkloregruppe »Nuurdwind« zeigten im Botanischen Garten kleine Programme. Interessierte konnten an einem digitalen Schnupperkurs »Heimatschatzkiste« teilnehmen oder sich in einem Online-Vortrag aus Ostfriesland über Erfahrungen mit Zweisprachigkeit (hoch- und plattdeutsch) informieren.

In verschiedenen evangelischen Kirchen des Landes, z.B. in Kirch Stück und Barth wurden Gottesdienste auf Platt gefeiert. Mit ideenreichen Beiträgen und unterschiedlichen Formaten an haben sich die Medien an der Plattdeutschen Woche beteiligt.

Corona-bedingt mussten leider viele Veranstaltungen digital stattfinden, ausfallen oder verschoben werden.

Dennoch, was der Heimatverband erhofft hat, ist eingetreten: Plattdeutsch ist ein Gemeinschaftsprojekt. Der Heimatverband bedankt sich auf das Herzlichste bei allen Akteuren und Unterstützern und lädt bereits jetzt zu den 2. Plattdeutschen Wochen vom 29. Mai bis zum 12. Juni 2022 herzlich ein.

www.heimatverband-mv.de

ANNERSWAT

SASS – Plattdeutsche Grammatik

In der letzten Zeit war die angesehene und vielbenutzte Sass-Grammatik, das Standardwerk zum Niederdeutschen, nicht mehr in gedruckter Form zu erwerben. Jetzt hat das Werk den Verlag

gewechselt und ist wieder verfügbar – in vierter, nochmals verbesserter Auflage. Zu bestellen im Buchhandel oder direkt beim verlag.marless.de

plattnet.de/ ba

100 Jahre Heinz Richard Meier

»Ick graleer ok« – der Titel eines seiner Bücher gewinnt in diesen Tagen eine besondere Bedeutung: Der Heimatdichter Heinz Richard Meier wäre am 8. Juli 100 Jahre alt geworden. Mit seinen Gedichten und Geschichten in niederdeutscher Sprache wurde der gebürtige Sarlhusener in ganz Schleswig-Holstein bekannt. »Meier hat in seinem bewegten Leben viele kleine und große literarische Puzzleteile geschaffen, die im Land ziemlich verstreut sind«, sagt Klaus-Dieter Westphal. Seit Jahren trägt der Brokstedter Archivar das Erbe des »plattdüütschen Schrievvers« zusammen. Den 100. Geburtstag nimmt er zum Anlass, auf dessen Lebenswerk aufmerksam zu machen. Den Stoff für seine Geschichten fand Meier im alltäglichen Leben. Aber auch Heimatgeschichtliches fasste er in Worte. Mit seiner Ehrung sollte deshalb auch die niederdeutsche Sprache gefördert werden, wünscht sich der Archivar. Bei den Bürgermeistern von Sarlhusen und Brokstedt, Ernst Scheel und Clemens Preine, trifft er damit auf offene Ohren. Beiden ist es ein Anliegen, neben der Person des bekannten Sohnes und Einwohners ihrer Gemeinden auch die plattdeutsche Sprache in den Fokus zu rücken. (...) Heinz Richard Meier schrieb unzählige Beiträge für den NWDR und später den NDR. Seine Gedichte und Kurzgeschichten erschienen in verschiedenen

Tageszeitungen, Monatsheften sowie in mehr als zehn Jahrbüchern und Kalendern. Allein sein Vortragsbuch »Ick graleer ok« erschien von 1986 bis 1990 in vier Auflagen. Dank der akribischen Arbeit von Klaus-Dieter Westphal verfügt das Archiv der Gemeinde Brokstedt über einen reichen Fundus an Meier-Werken. (...) Zusammengetragen und für das Gemeindearchiv digitalisiert hat Westphal außer vier Büchern weitere 200 Exponate, Gedichte und Geschichten von Heinz Richard Meier – ein Schatz op Platt über eine Kindheit in Sarlhusen, die Jahre in Brokstedt und das Leben schlechthin.

Rundbrief Dr. Bernd Brandes-Druba / ba

»Wöör mit Wutteln« kommt auch 2022

Wissenswertes über plattdeutsche Wörter bietet auf 53 Wochenblättern der Sprachkalender »Wöör mit Wutteln 2022«. Was ist eigentlich ein Boompicker? Wie verwendet man eendoont? Wo genau kommt das Wort wricken her? Informativ, kompetent und unterhaltsam werden plattdeutsche Wörter und Wendungen in ihrer Bedeutung, Verwendung und Herkunft dargestellt; oft bietet sich eine Gegenüberstellung mit dem Hochdeutschen an. Neu im Kalender 2022 wird die Darstellung ausgewählter Ortsnamen sein.

Im Institut für niederdeutsche Sprache laufen aktuell die Vorbereitungen auf Hochtouren: Zum Jahresende soll zum vierten Mal der Wochenkalender »Wöör mit Wutteln« erscheinen – dann für 2022. Wörter müssen ausgesucht und mit Erläuterungen versehen werden. Und schließlich gilt es, ansprechende Illustrationen zu entwickeln.

»Der überwältigende Zuspruch in den vergangenen Jahren hat uns überrascht. Der große Erfolg ist für uns eine Bestätigung dafür, dass sich viele Menschen in Norddeutschland gern mit Platt beschäftigen«, stellt Kalender-Macher Reinhard Goltz fest. Ab sofort kann der Sprachkalender »Wöör mit Wutteln« beim Institut für niederdeutsche Sprache bestellt werden: klenner@ins-bremen.de. Die Organisatoren freuen sich besonders auch über Sammelbestellungen. Die Auslieferung ist für Anfang Dezember vorgesehen.

plattnet.de

Plattdüütsch Bökerschapp an'n Kiekeberg - Nee!

Schnökern un Dörchkieken - nu gifft dat plattdüütsche Böker in't Butenmuseum an'n Kiekeberg. En ne'e plattdüütsch Bökerschapp steiht neven de Bäckeree vun't Museum. Hier köönt sik de Beseuker kommodig in de Eck setten un dörch Gedichten, Kinner - orrer Wiehnachtsgeschichten bladern. Se köönt de Böker ok mit in dat Weerts huus vun't Museum »Stoof Mudders Kroog« orrer in't Rösterei-Café mitnehmen un bi en goden Kaffe un en Stück Koken den Nahmiddag mit plattdüütsche Literatur geneten.

Rike Henties, Plattdüütsch-Koordinatorsche för den Landkreis Horborg, hett den Bökerschapp inricht: »Wi hebbt dor Vertellen, Gedichten un Määärken ut de ünnerscheidlichen Jörteihnten. De laad to'n Dörchkieken in. Ok an de Lütten hebbt wi dacht: Kinnerböker sünd besünners schöön ok to'n Vörlesen.«

De Bökerschapp steiht vor all de dat Museum beseuken doon open. De

Gedank: »Wi wüllt dat Plattdüütsche mehr in den Alldag torüch halen. An'n Kiekeberg bringt de Minschen Tiet un Roh mit. Dat is en goede Steed för Plattdüütsch. Neeschierig köönt de Lüüd sik mit en Book hensetten un op ne'e Gedanken kamen.« Butendem is dat ok in Soltzhusen mööglich plattdüütsche Böker to finnen. De Bökeree hett över dusend Böker un Medien, de sik Intresserte ankieken un utlehnэн köönt.

Pressestelle Kiekeberg-Museum / ba

Wat gifft't in'n Landkreis Horborg?

De Plattdüütsch-Koordinatorsche, Rike Henties, bringt de plattdüütschen Kulturakteure un dat grote Anbott vun Veranstalten in'n Landkreis Horborg tohoop. Se ünnerstützt all de Lüüd, de dat Nedderdüütsche vermiddeln wüllt un de dat noch nich spreken doon, to'n Bispeel junge Lüüd un Kinner in Kinnerdaagssteden orrer Scholen. As Deel vun de regionalen Kulturförderung betahlen de Landkreis Horborg un de Förderverein des Freilichtmuseums am Kiekeberg de Steed tosamen. All ne'en Saken üm dat Plattdüütsche in de Region gifft dat in den Newsletter »Wat to weten«. Intresserte köönt sik af nu för den Newsletter ünner www.plattfinntstatt.de anmelden.

Pressestelle Kiekeberg-Museum / ba

Kleiner Verlag in Wentorf

2,5 Millionen Menschen reden noch aktiv Platt. Das sind gerade mal drei Prozent der deutschen Bevölkerung. Dass sich ausgerechnet in Wentorf ein kleines Plattdüutsches Zentrum gebildet hat, das geht auch auf die Kappe von Heinrich Querfurt und Uli Gröhn. Für sie ist es ein besonderes Anliegen,

die Sprache am Leben zu erhalten. Der Grundschullehrer Uli Gröhn und Heinrich Querfurt, der seit 2003 Plattdeutsch-Beauftragter in Wentorf ist, präsentieren ihre neuen Bücher, natürlich »op Platt« und im Selbstverlag.

Der gebürtige Wentorfer Querfurt hat Kindheitserinnerungen in »Fröher weer allns anners« aufgeschrieben. (...) Um Kinder, oder vielmehr um die ganze Familie, geht es auch bei Gröhn. Mit Illustrationen von Corinna Spanhake ist das »Plattdütsche Familienbook« versehen. Es enthält allerlei Kurzgeschichten, alte maritime Sagen, Lieder, Kochrezepte und Rätsel. Die Autoren hoffen, dass sie mit ihren Veröffentlichungen einen Beitrag zum Erhalt der plattdeutschen Sprache leisten. (...) Beide Bücher sind in der Buchhandlung Bücherwurm in Wentorf erhältlich oder sie können auch direkt bei Querfurt über E-Mail heiquer@t-online.de oder bei Gröhn unter uli.groehn@gmx.de bestellt werden.

bz /ba

Franzosen lernen Platt

Zu einem Austausch der besonderen Art kam es kürzlich in Olfenerfeld im Landkreis Ammerland: Im Heinrich-Kunst-Haus waren französische Studentinnen und Studenten zu Gast, eingeladen hatte sie der Heimatbund für niederdeutsche Kultur »De Spieker«. Dabei stand die Geschichte sowie Praxis der plattdeutschen Sprache im Mittelpunkt. Den Crash-Kurs vermittelte Maike Sönksen, Französisch- und Plattdeutschlehrerin in Friedrichsfehn. Auf ihre Beratertätigkeit machte Katrin Konen-Witzel aufmerksam, wobei sie zugleich das

neue Sprachlehrwerk »Snacken, Proten, Kören« hinweisen konnte. – Ein schönes Beispiel von gelebter Mehrsprachigkeit. Platt hört in die Welt.

Rundbrief Wilfried Zilz

Plattdütsch inköpen? Keen Problem!

Dat gifft Ortsschiller op Platt bi uns, plattdütsche Modellscholen un Platt-Theater. Aver weerst du all mol in en plattdütschen Supermarkt inköpen? Ik nich. Schaad egentli, denn so wat gifft dat. nich bi uns. Aver in Ostfriesland. Dor hett jüst de sòbente plattdütsche Supermarkt apen maakt. Dat Edeka-Center in Weener: »Plattdütsch ist hier Tradition und bedeutet ein Stück Heimat. Wir haben daher das plattdeutsche Konzept der Edeka Minden-Hannover umgesetzt. So möchten wir den Erhalt der für Ostfriesland typischen Sprache unterstützen«, verklaart Filialchef Tim Berger. Un düt Konzept is sotoseggen de Renner in Ostfriesland. 2015 geev dat den eersten Markt in Grootfehn. Mit plattdütsche Schiller, plattdütsche Warben un natürlig mit Angestellte, de Platt schnacken künnt. (...) Tja, de hebben nich blots »Eten un Drinken leev«, de hebbt ok uns plattdütsche Spraak leev. Un dat de keen Stück ooldbachsch is, dat is jo nu wull kloor.

kn-online H. Thode-Scheel / ba

Leve Redaktschoon, leve Hannes Frahm
En niege Oplot vun »Seefahrt is Not« sall in'n September to Markt
komen. Dat is an sük jo nix Leeges, man mi dücht wirklich, so geiht
dat nich! Un doarüm hier mien Meenen doarto! (Anbummelt)

Hartlich
Uwe Hansen
Plattdüütsch in Hamborg e.V.

»Seefahrt is not« **Niege Utgoov mit null Respekt!**

Wenn en Book vör öber söbentig Johr schreeben worn is, denn so
hett dat nich miehr den Schutz vun dat Copyright.

So geiht dat nu Gorch Focks grooten Roman. Harr en nu ober
dacht, dat jedeen Dilletant(in) sük jüst an düt Stück van maritime
Weltliteratur vogriepen kann?

Leider is dat so. In'n Hannel kümmt nu in'n September niege Ut-
gav ünner den Titel:

»Seefahrt ist not!« Ik heff döe den Bookhannel Gelegenheit kreegen,
dor mol rientoluustern. Allns üm Gorch Fock (Johann Kinau) un
sien Bröder Rudolf un Jacob interessert mi as Finkwarder Börger.
Alle dree hebbt en wichtige Tied in de Geschicht van uns Ilvinsel
literarisch vorewiggt. Un indem jümmer Oellernhus an'n Nessdiek 6,
noch steiht un as Museum pleegt wardt föhlt wü uns ok berechtigt
to solcke Vörhaben to rechter Tied Meenung to seggen.

Wenn nu de Input-Volag ut Hamborg op seine Websted Werbung
dormit mookt, Weltliteratur mit Hölp vun »Germanisten, Lekto-
ren, Romanisten und Anglisten sowie Lektoren und Dozenten«
to bearbeiten üm, »Perlen der Weltliteratur« nee to entdecken«,
denn so dröff hemit de Perlen nich so ümgohn, as dat mit Gorch
Focks Roman passeert is. Dat fallt all bi dat Wort vörweg op in-
dem Plattdüütsch as Dialekt beteekent wardt un nich, so as dat in
de Europacharta anerkenn is, as egenstännige Regionalspraak.
Un dat geiht wieter dormit, dat de Volag un sein Rutgeberin ok de
in dat wunnerbare ole Finkwarder Platt schreeben Dialoge nich
obernimmt un sük wat egenes torechtstammert! Nee, goht mi aff.
In de Möhlen för dat Oldpopier mit sowat! Dor sünd all betere
Produkte landt!

per Email

L
e
s
e
r
b
r
e
v
e
n

Dat Letzt

De Karkenredder

Sitt en Atheist in de Kark ... Nee, dat warrt keen Witz. De lüürlütte Backsteenkark is 848 Johr oolt, steiht in Kirch Stück in de Neegde von Schwerin. Se schall renoveert warrn. Man dat bruukt Geld un Lüüd, de anpackt. Un dat bruukt Lüüd, de weet, to wat se de Kark bruken köönt. Un von der gifft dat in den düütschen Osten nich so veel. De Kommunisten in de DDR hebbt de Kark an den *Rand* drängt; hebbt dorför sorgt, dat de Karkenlüüd in dat sozialistische Paradies nich op den *grönen Twieg* kemen. Man se hebbt de Kark nich verbaden; hebbt de religiösen *Narren* ehr Narrenfreiheit laten. Un denn, as de Lüüd von ehr Regeern mit de *Stasi*-Ünnerdrücken de Nääs full harrn, as de Lüüd mit politische Mondagsgebeten in de Karken en Ünnerdack funnen un op de Straten demonstreern, do hebbt 1989 de Untofredenen mit de Hölp von de *Narren* de Herren ton Düvel jaagt.

Liekers, fromm worrn is dat Land nich. Dat gifft Gegen den, dor gröhlt Pegida so luut, dat di angst un bang warrn kann. Un veel Karken staht verlaten in de Gegend rum – ok de in Kirch Stück. Un dor sitt de Atheist Hans-Jürgen Olhöft un kickt un gruvelt un denkt: Wenn ik hier begraven warrn kunn, denn wöör ik in de Hand speen un en Slag ranhaun un de ool Kark wedder op Schick bringen. De Atheist Olhöft is 69 Johr oolt, man noch goot toweeg, hett meist as Lehrer arbeit, man ok Johren as Muermann. Un disse Expertise is hier wichtig.

Wo fröher de Kommunisten dat Seggen harrn, gifft dat jo veel ole Karken, tominnst mehr as de frommen Lüüd bruukt. Dat gifft Karken för Wannerlüüd, Karken för Radföhrer, för Biker. Hier hebbt se sik wat anners utdacht: Dat schall en Kark ween för de plattdüütsche Spraak. Dor schall dat plattdüütsche Goddsdeensten geven, man ok plattdüütsche Lesungen un plattdüütsche Chormusik.

Also, wenn ji maal in de Neegde von Schwerin sünd, denn kiekt jo üm, geevt Kirch Stück in dat Navi in un sehr jo de Kark an. Dat is denn so wat as en plattdüütschen Wallfahrtskark.

Bolko Bullerdiek (vgl. DIE ZEIT, 31.3.21, S.65)

Mitmaakt hebbt:

Bertram, Frenz	Mildstedt: frenz.bertram@t-online.de
Briese, Hans-Hermann	Norden: docbriese@t-online.de
Briese, Manfred	Esens: m.briese@ewe.ne
Brun, Hartmut	Dömitz: Hartmut_Brun@web.de
Bull, Rainer	†
Darlath, Dr. Wilfried,	Köln: w.darlath@t-online.de
Denker, Cord	Bargteheide: cord.denker@t-online.de
Diebner, Prof. Bernd Jörg	Wiesloch: bjd@junior-net.de
Dirks, Carl-Heinz	Emden: chdirks@diesel-online.de
Graf, Jan (SHHB),	Molfsee: j.graf@heimatbund.de
Fehrs, Johann Hinrich	†
Hannig, Heinke	Drebsdorf: Heinke-Hannig@t-online.de
Sieg, Wolfgang	†

Redaktion:

Batra, Christiane, Hamburg: c.batra@gmx.de
Bullerdiek, Bolko, Hamburg: bolko.bullerdiek@gmx.de
Dohrmann, Sonja, Hamburg: sonjadohrmann@t-online.de
Essen, Peter von, Hamburg: pve-vierlanden@t-online.de
Frahm, Hannes, Flensburg: johann-martin.frahm@t-online.de
Groth, Carl, Hamburg: carl.groth@augustinum.net
Kastendieck, Johanna, Uetersen: jkastendieck@freenet.de
Klooß, Rolf-Dieter, Hamburg: rklooß@gmx.net
Kücklich, Petra, Hamburg: pk-quickborn@platt177.de
Thomsen, Heiko, Hamburg: heikoto@web.de
Twenhöfel, Christl, Geesthacht: christl.twenhoefel@gmx.de

Bücher zur Rezension bitte direkt an:

Johanna Kastendieck, Esinger Steinweg 32, 25436 Uetersen
v.i.S.d.P: Rolf-Dieter Kloof

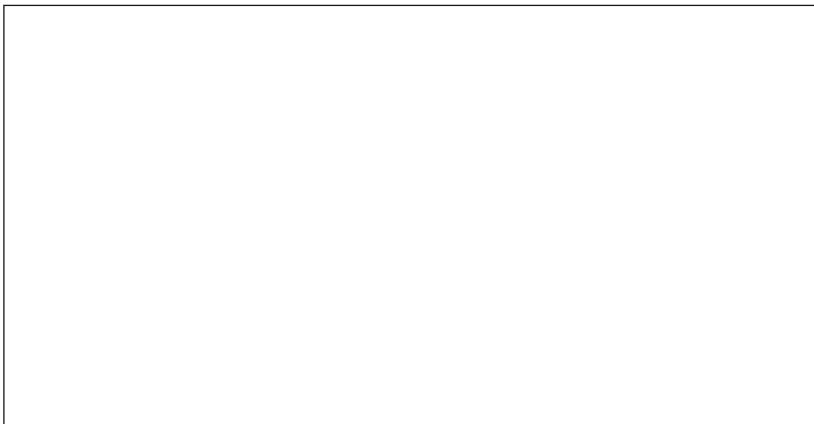
Druck: Weserdruckerei Rolf Oesselmann, Pf. 1108, 31592 Stolzenau (ISSN 0170-7558)

Redaktionsschluss 4/2021: 10. November 2021 (Beiträge bitte an Bolko Bullerdiek)

Quickborn, Zeitschrift für plattdeutsche Sprache und Literatur, vereinigt mit Plattdütsch Land un Waterkant, erscheint viertjährlich. Sie geht den Mitgliedern der Vereinigung Quickborn kostenlos zu. Ab 2014 beträgt der Jahresbeitrag für Einzelmitglieder 40 Euro, für Studenten, Schüler, Arbeitslose 21 Euro und für körperschaftliche Mitglieder 55 Euro. Die Mitglieder erhalten nach Möglichkeit alljährlich einen neuen Band der Quickborn-Bücherei oder eine CD.

Geschäftsstelle der Vereinigung: Kielmannseggstraße 92, 22043 Hamburg, Telefon: 0176 62 50 54 02 (R.D. Kloof); **Internet:** www.quickborn-vereinigung.de; **E-Mail:** info@quickborn-vereinigung.de, Anfragen auch unter 0 41 22 - 4 13 31 (Johanna Kastendieck), 0 40 - 34 08 23 (Frau Dr. Ulrike Möller), Niederdeutsche Bibliothek
Bankverbindung: Hamburger Sparkasse IBAN: DE73200505501214120170 - BIC: HASPDEHHXXX

Quickborn e.V.
Kielmannseggstraße 92
22043 Hamburg



Die Niederdeutsche Bibliothek in Hamburg ist derzeit
nur nach Vereinbarung zugänglich.
18.000 Bücher, CDs und andere Medien kann man hier
einsehen und ausleihen.
Telefon: 040 34 08 23, bibliothek@carltoepferstiftung.de



Die Zeitschrift QUICKBORN erscheint mit freundlicher
Unterstützung der Freien und Hansestadt Hamburg,
Behörde für Kultur und Medien.